

Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2019

Vorwort

Der seit Jahren anhaltende Wirtschaftsaufschwung in Deutschland hat 2018 eine deutliche konjunkturelle Abkühlung erfahren. Das Wirtschaftswachstum lag bei 1,4 %, für das laufende Jahr werden nur mehr 0,8 % erwartet. Trotz dieser verlangsamten Wirtschaftsentwicklung konnte der Arbeitsmarkt neue Bestmarken verzeichnen, sowohl was den Anstieg der Erwerbstätigkeit betrifft, als auch den weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit. Insgesamt ist eine Einschätzung der konjunkturellen Weiterentwicklung Deutschlands gerade aufgrund der weltweit politischen Risiken tendenziell eher schwierig.

Der Wirtschaftsstandort München ist Teil dieser Entwicklungen und kann sich diesen auch nicht entziehen. Gleichzeitig stellt die bayerische Landeshauptstadt ein wichtiges und impulsgebendes Wirtschaftszentrum nicht nur für Bayern, sondern auch in Deutschland und Europa dar. Allein im vergangenen Jahr erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in München um 2,8 %, was einem Zuwachs von 23.704 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen bedeutet. Im Zeitraum der letzten fünf Jahre stieg damit die Beschäftigung in München um 12,6 % bzw. um knapp 97.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank weiter und lag in der bayerischen Landeshauptstadt bei 3,5%. Erfolgreiche unternehmerische Jahresabschlüsse spiegeln sich in der Regel in der Entwicklung der kommunalen Finanzen, allen voran der Gewerbesteuer wider; diese erreichte im Jahr 2018 mit einem Wert von 2,7 Mrd. Euro einen neuen Höchststand! Dies ermöglicht der Kommune auch den finanziellen Handlungsspielraum, den sie braucht, um als wachsender Wirtschaftsstandort mit den notwendigen Investitionen Schritt halten zu können.

München stellt sich nicht nur als starker Wirtschaftsraum dar, sondern auch als dynamischer Innovationsstandort, der auch für die Zukunft gut aufgestellt ist. München nimmt auch bei der Digitalisierung einen hervorragenden Platz unter den deutschen Großstädten ein. Der Standort bietet hierfür alle Voraussetzungen: Eine kreative und aktive Start-up und Gründerszene, eine breite Basis innovativer, mittelständischer Unternehmen, führende Weltkonzerne sowie einen dynamischen Arbeitsmarkt, der nicht zuletzt aus einer vor Ort ansässigen und ausgezeichneten Wissenschafts- und Forschungslandschaft gespeist wird. Dies sind beste Voraussetzungen für einen auch in Zukunft erfolgreichen Wirtschaftsstandort.

Clemens Baumgärtner
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

	Seite
1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München	9
2.1 München im Städtevergleich	9
2.2 Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenentwicklung	15
2.3 Beschäftigungsentwicklung in München und der Region	16
2.4 Unternehmen am Standort München	18
2.5 Gründungen und Start-ups	20
2.6 Wissensstandort München	22
2.7 Regionale Kooperation – Die Metropolregion München	24
3 Branchen und Cluster am Standort München	27
3.1 Verarbeitendes Gewerbe	30
3.2 Handwerk und Baugewerbe	31
3.3 Dienstleistungssektor und Einzelhandel	33
3.4 Tourismus	37
3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München	39
3.5.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)	39
3.5.2 Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie	41
3.5.3 Umweltwirtschaft	43
3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft	44
4 Der Arbeitsmarkt	47
4.1 Nationale Rahmenbedingungen	47
4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	47
4.3 Digitalisierung – Auswirkungen auf den Münchner Arbeitsmarkt	50
4.4 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	53
4.4.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München	53
4.4.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	54
4.6 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	56
4.7 Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt	59
4.8 Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit	62
4.9 Erwerbstätigenprognose für München	63
5 Flächen, Mieten und Immobilien	65
5.1 Der Büroimmobilienmarkt	65
5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	68
5.3 Der Wohnungsmarkt	70
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	72
7 Infrastruktur als Standortfaktor	77
7.1 Flughafen München	77
7.2 Messe München International	77
7.3 Stadtwerke München	78
7.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor	79
8 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick	80

Abbildungsverzeichnis

		Seite
1	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2018	11
2	Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2018	12
3	Akademikerquote in deutschen Großstädten 2018	12
4	Absolute und relative Kaufkraft 2018	13
5	Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2017/2018	17
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2014 - 2018	17
7	Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München	19
8	Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	20
9	Beurteilung des lokalen Start-up-Ökosystems	21
10	Studierende an Münchner Hochschulen	23
11	Die Metropolregion München	25
12	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	28
13	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	28
14	Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2018	37
15	Top-15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus	38
16	Entwicklung der Bettenkapazitäten	38
17	Entwicklung der SV-Beschäftigten im IKT-Sektor in der Region	40
18	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	48
19	„Gewinner- und Verliererbranchen“ mit hohem Digitalisierungsgrad am Münchner Arbeitsmarkt 2013-2017	52
20	Verteilung der Beschäftigung nach Qualifikationsniveau – gesamt und digitalisierte Branchen	52
21	Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht	57
22	Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	65
23	Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	66
24	Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	67
25	Büromieten in München	68
26	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	70
27	Stadthaushalt München 2019, Stand Haushaltsplan	72
28	Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	73
29	Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	75
30	Investitionsschwerpunkte in München 2018 – 2022	75
31	Kinderbetreuung in München	79

Tabellenverzeichnis

		Seite
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2	München im Städtevergleich – eine Auswahl	10
3	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München	14
4	Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2016	15
5	Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2017	18
6	Eckdaten der Metropolregion München	25
7	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	27
8	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2017 und 2018	29
9	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	31
10	Entwicklung des Handwerks in München	32
11	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	33
12	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	34
13	Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich	36
14	Biotechnologie und Pharmabranche in der Region München 2016	42
15	Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Großraum München, 2000-2015	44
16	Arbeitslose Jugendliche	49
17	Beschäftigungsentwicklung Münchens im Vergleich – gesamt und digitalisierten Branchen	51
18	Rangliste 2018 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	56
19	Rangliste 2018 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	56
20	SV-Beschäftigung von Frauen in München	58
21	Arbeitslosigkeit von Frauen	59
22	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	60
23	Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern	61
24	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	61
25	Vergleich der Erwerbstätigenprognose (Trendszenario) mit tatsächlichen Erwerbstätigenzahlen	63
26	Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2018	69
27	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	71
28	Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2017	74
29	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	76

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einer deutlichen konjunkturellen Abkühlung im Jahr 2018, die vor allem auf Produktionshemmnisse in der Industrie in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen waren, gehen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute für 2019 von einem langsamen Ende des langjährigen Aufschwungs aus. Die erwartete Zunahme des Bruttoinlandsprodukts (BIP) wird 2019 nur noch bei 0,8 % liegen. Die gesamtwirtschaftliche Überauslastung der letzten Jahre wird deutlich zurück gefahren, wobei sich die konjunkturelle Schwäche aus Expertensicht vor allem im Verarbeitenden Gewerbe zeigen wird. Eine echte Rezession wird derzeit (Stand Frühjahr 2019) noch nicht erwartet. Entsprechend wird für das Jahr 2020 auch wieder von einer Verbesserung der konjunkturellen Entwicklung ausgegangen.

Konjunktur in Deutschland deutlich abgekühlt

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2016	2017	2018	2019*	2020*
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,2	2,2	1,4	0,8	1,8
Erwerbstätige (in Mio.)	43,64	44,27	44,84	45,27	45,53
Arbeitslose (in Mio.)	2,69	2,53	2,34	2,19	2,09
Arbeitslosenquote (in %)	6,1	5,7	5,2	4,8	4,6
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,5	1,5	1,8	1,5	1,8
Finanzierungssaldo des Staates					
in Mrd. Euro	28,7	34,0	58,0	41,8	35,6
in % des nominalen BIP	0,9	1,0	1,7	1,2	1,0
Leistungsbilanzsaldo					
in Mrd. Euro	265,5	261,9	246,4	225,4	230,2
in % des nominalen BIP	8,4	8,0	7,3	6,5	6,3
Nachrichtlich (preisbereinigt)					
BIP im Euroraum (EU 19) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,8	2,5	1,8	1,2	1,5
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 19) (in %)	9,9	9,1	8,2	7,7	7,4

Quelle: Frühjahrsgutachten 2019 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, eigene Darstellung

Eine Einschätzung der konjunkturellen Weiterentwicklung ist für die nächsten Jahre aufgrund der weltweiten hohen politischen Risiken derzeit sehr schwierig: So gehen von den Handelskonflikten der USA mit China und der Europäischen Union sowie den zunehmenden protektionistischen Tendenzen verschiedener Staaten deutliche Gefahren für eine international und auf weltweiten Außenhandel ausgerichtete Volkswirtschaft wie Deutschland aus. Auch die immer noch unklare Regelung des Brexit führt nicht nur zur Verunsicherung auf Seiten der Wirtschaft, son-

Politische Risiken sind hoch

dern kann, sollte es zu einem ungeregelten Austritt kommen, zu massiven Einbußen in der wirtschaftlichen Entwicklung kommen. Großbritannien gehört zu den Haupthandelspartnern Deutschlands. Es gibt aber auch nationale Hemmnisse, die die Konjunkturentwicklung in Deutschland beeinträchtigen, dazu zählen der Fachkräftemangel, Lieferengpässe sowie die Schwierigkeiten in der Automobilindustrie. Gerade die Probleme der Automobilindustrie haben nach Einschätzung der Experten zusammen mit dem Niedrigwasser des Rheins, das zur Verteuerung der Transporte bzw. zu Transportengpässen führte, die sich abschwächende Konjunkturentwicklung in den letzten beiden Quartalen 2018 noch weiter befördert.

Verlangsamt steigende Beschäftigung und sinkende Arbeitslosigkeit

Für den Arbeitsmarkt rechnen die Gutachter der Gemeinschaftsdiagnose mit einer Verlangsamung der Entwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen wird 2019 um 420.000 Personen steigen, nach einem Zuwachs von 570.000 Personen im Jahr 2018. Der Fachkräfteengpass beschränkt das Arbeitsangebot einerseits, während sich andererseits für das Verarbeitende Gewerbe aufgrund der erwarteten konjunkturellen Rückgänge, die sich auch auf die Beschäftigung auswirken werden, eine Nachfragerücke aufbaut. Dennoch wird die Zahl der Arbeitslosen weiter sinken. Für 2019 wird ein Rückgang um 150.000 Personen erwartet. Das bedeutet ein Absinken der Arbeitslosenquote von 5,2 % in 2018 auf erwartete 4,8 % in 2019.

Privater Konsum und Investitionstätigkeit

Von Seiten der privaten Konsumnachfrage, aber auch der Investitionstätigkeit der Unternehmen – zwei wichtigen Faktoren für die Entwicklung des BIP – sind derzeit keine größeren Änderungen gegenüber den Vorjahren zu erwarten. Aufgrund der guten Arbeitsmarktsituation sowie zum Jahresbeginn neu eingeführten steuerlichen Erleichterungen bzw. Entlastungen bei der Krankenversicherung kommt es zu einer leichten Erhöhung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte. Die Anlageinvestitionen der Unternehmen expandieren zwar weniger stark, es wird jedoch nicht mit einem Einbruch bei den Investitionen, wie in vorangegangenen Rezessionen, gerechnet. Die Exportwirtschaft ist am anfälligsten für politische Risiken und Unsicherheiten. Setzt sich die moderate, aber im Vergleich zu den Vorjahren abgekühlte weltwirtschaftliche Entwicklung weiter fort, so werden nach Einschätzung der Experten auch die deutschen Exporte eine moderate Aufwärtsentwicklung nehmen.

Staatsfinanzen

Die Finanzsituation des Staates bleibt weiterhin positiv. Der Finanzierungssaldo liegt bei 1,2 % in Relation zum BIP bzw. einem erwarteten Plus von 41,8 Mrd. Euro für 2019. Insgesamt werden die Einnahmen des Staates im Jahr 2019 um 3,2 % steigen, wobei auch die Ausgaben um 1,1 % zunehmen, was unter anderem durch die Finanzierung des Digitalpakts und der Mütterrente bedingt ist.

2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Die Landeshauptstadt München ist nicht nur einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte, sondern gilt als führender digitaler Tech-Hub in Deutschland. Hier ansässige Weltkonzerne, eine breite Basis innovativer Mittelständler, eine kreative und agile Start-up- und Gründerszene sowie eine Vielzahl an Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Universitäten bilden die Voraussetzungen des Erfolgs und schaffen ein Umfeld, in dem seit vielen Jahren überaus erfolgreich neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden.

München - führend bei Innovation und Digitalisierung

Innovation, Forschung und Wissenschaft sind wesentlichen Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit eines Standortes. Dass die Münchner Wirtschaft dabei hervorragend positioniert ist und darüber hinaus als digitaler Zukunftsstandort punkten kann, bestätigen zahlreiche nationale und internationale Rankings von Regionen und Städten. Dabei ist die Digitalisierung auch längst am Münchner Arbeitsmarkt angekommen (vgl. hierzu Abschnitt 4.3.).

Innovationsstärke als Standortfaktor

Die Aufgabe des vorliegenden 'Münchner Jahreswirtschaftsberichtes 2019' ist es die vielfältigen Standortfaktoren, die zum Erfolg des Wirtschafts- und Innovationsstandortes München beitragen, zu analysieren und deren aktuelle Entwicklung zu beschreiben. Nach einer kurzen Darstellung volkswirtschaftlicher Prognosen im Kapitel 1, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland für 2019 abstecken, schließt sich im Kapitel 2 des Berichts ein umfassender Überblick über verschiedene, ökonomisch relevante Themenfelder des Wirtschafts- und Innovationsstandortes München an. Im Kapitel 3 steht die Branchen- und Wirtschaftsstruktur der bayerischen Landeshauptstadt im Fokus; neben den traditionellen Wirtschaftsbranchen werden auch bedeutende High-Tech- und Innovationscluster analysiert. Das Kapitel 4 widmet sich ausführlich den aktuellen Entwicklungen des Münchner Arbeitsmarktes, einschließlich der Darstellung der Auswirkungen der Digitalisierung auf den Münchner Arbeitsmarkt. Die Immobilienmarktentwicklung sowie die öffentlichen Finanzen stehen im Fokus der sich anschließenden Kapitel 5 und 6. Abschließend erfolgt ein kurzer Blick auf die Infrastrukturausstattung Münchens.

Themenfelder des Berichts

2.1 München im Städtevergleich

Eine Vielzahl nationaler und internationaler Untersuchungen und Standortvergleiche bestätigen dem Wirtschafts- und Innovationsstandort München seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Standortqualität und platzieren die bayerische Landeshauptstadt auf die vorderen Ränge. Die folgende Auswahl aktueller Rankings bestätigt dies in eindrucksvoller Weise:

München belegt seit vielen Jahren Spitzenplätze in Städterankings

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichsbasis	Grundlage der Untersuchung	Rang
„Mercer Quality of Living Ranking 2019“ Mercer Unternehmensberatung (3/2019)	231 Großstädte weltweit	Bewertung der Lebensqualität anhand von politischen, sozialen, wirtschaftlichen und umweltorientierten Aspekten	3. Platz für die Landeshauptstadt München im internationalen Vergleich
„Städteranking 2018“ IW Consult im Auftrag der Wirtschaftswoche und Immobilienscout 24 (11/2018)	71 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau, Dynamik und Zukunftsfähigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohlstands anhand sozioökonomischer Indikatoren	1. Platz für die Landeshauptstadt München im Niveau- und Dynamikranking; 4. Platz beim Zukunftsranking
„European Regional Economic Growth Index – E-REGI 2018“ LaSalle Investment Management (11/2018)	295 Regionen in 32 europäischen Ländern	Identifizierung der Regionen/Städte mit dem größten kurz- bis mittelfristigen Entwicklungspotenzial anhand ökonomischer und struktureller Indikatoren	5. Platz für die Region München
„Datenland Deutschland. Deutschlands Tech-Hubs – Performance und Potenzial der deutschen Metropolen“ Deloitte (11/2018)	30 deutsche Metropolregionen	Bewertung und Einschätzung digitaler Tech-Hubs in Deutschland und ihres innovativen Zukunftspotenzials anhand von ökonomischen Indikatoren und Kennziffern des Arbeitsmarktes	1. Platz für die Metropolregion München
„Quality of Life Survey 2018“ Monocle (6/2018)	25 Großstädte weltweit	Bewertung von Lebensqualität, Auszeichnung als ‚lebenswerteste Stadt der Welt‘	1. Platz für die Landeshauptstadt München
„Digitale Regionen in Deutschland – IW Regionalranking 2018“ IW Consult (4/2018)	402 Kreise und kreisfreie Städte	Bewertung von Niveau und Entwicklung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung der digitalen Chancen von Regionen	1. Platz: Landkreis München; 2. Platz Landkreis Starnberg, 3. Platz: Landeshauptstadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

Niedrigste Arbeitslosigkeit in München im Vergleich der größten deutschen Städte

München überzeugt im Vergleich der größten deutschen Städte durch die seit vielen Jahren niedrigste Arbeitslosenquote. Als Vergleichsgrundlage dienen die jeweiligen Arbeitsagenturbezirke¹. Der deutliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in den betrachteten Städten folgt dem allgemeinen, deutschlandweiten Trend der letzten Jahre und ist in allen hier betrachteten Großstädten festzustellen.

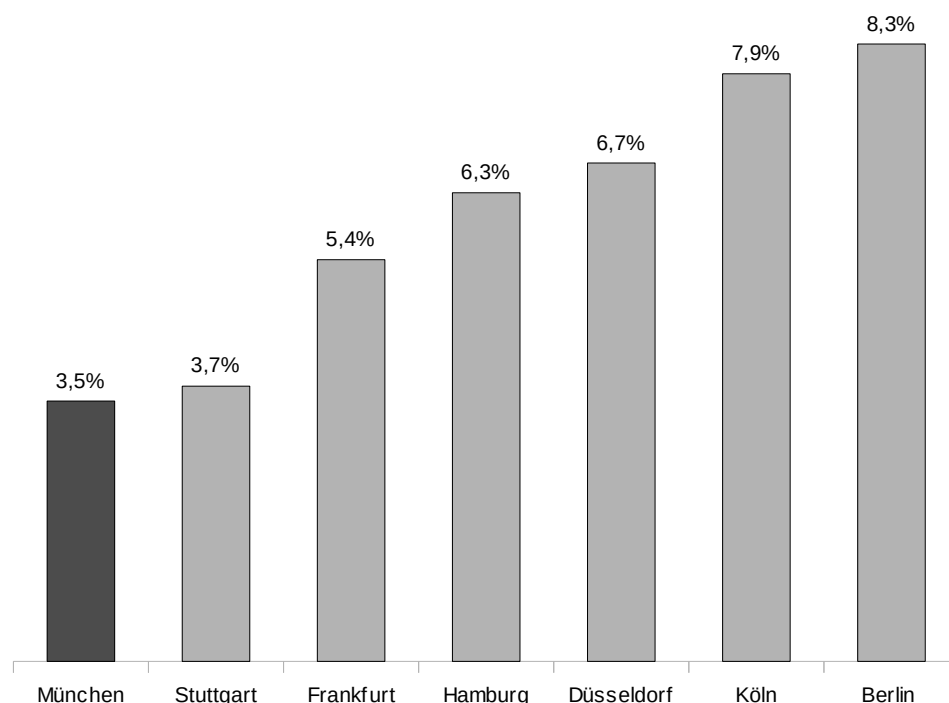
Bemerkenswert bleibt aber, dass München im letzten Jahr prozentual den höchsten Rückgang an Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hat; die Zahl an Arbeitslosen sank um -8,8 %. Mittelfristig weist Berlin, sowohl absolut (-46.697 Arbeitslose) wie relativ (-23,0 %) den größten Rückgang bei der Arbeitslosigkeit auf; dies ist unter anderem auf das hohe Ausgangsniveau in Berlin zurück zu führen, aber auch auf die Dynamik, die sich in den letzten Jahren am Berliner Arbeitsmarkt entwickelt hat. München folgt auf Platz zwei im Fünf-Jahresvergleich mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit von -19,6 %, was einer Verringerung der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl um -8.985 entspricht.

¹ Der Münchner Agenturbezirk setzt sich aus der Landeshauptstadt München und dem Landkreis München zusammen.

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2018

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2018, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
36.962	20.287	21.584	65.589	22.576	45.968	156.231



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

München ist, gemessen an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigten), nach Berlin der zweitgrößte Beschäftigungsstandort in Deutschland. Der Agenturbezirk München hatte bereits im Jahr 2015 erstmals die Ein-Millionen-Marke bei der SV-Beschäftigung überschritten und liegt nun bei 1.107.587 SV-Beschäftigten. München weist mit 62,8 % die höchste Beschäftigungsquote im vorliegenden Städtevergleich auf (vgl. Abbildung 2). Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (unabhängig von Teilzeit oder Vollzeit) von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Somit ist die Beschäftigungsquote - so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit - ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungsquote bei 59,9 %, bayernweit bei 63,2 %. Insgesamt sind für alle Vergleichsstädte die Beschäftigungsquoten in den vergangenen Jahren angestiegen, was mit dem bundesweiten Trend zur Beschäftigungszunahme einhergeht.

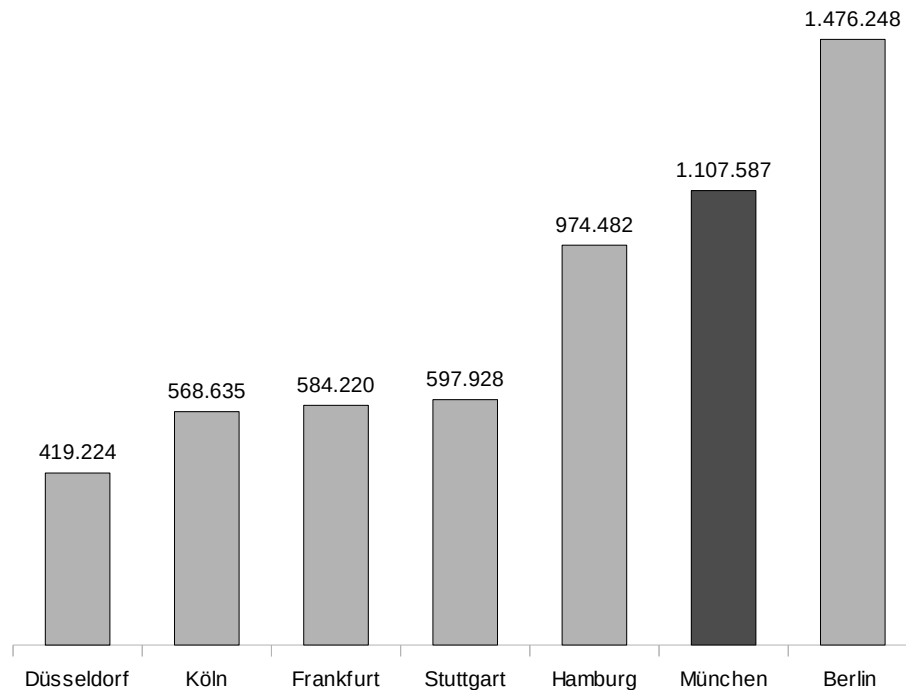
München ist zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2018

Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2018, SV-Beschäftigte zum 30.6.2018

Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.

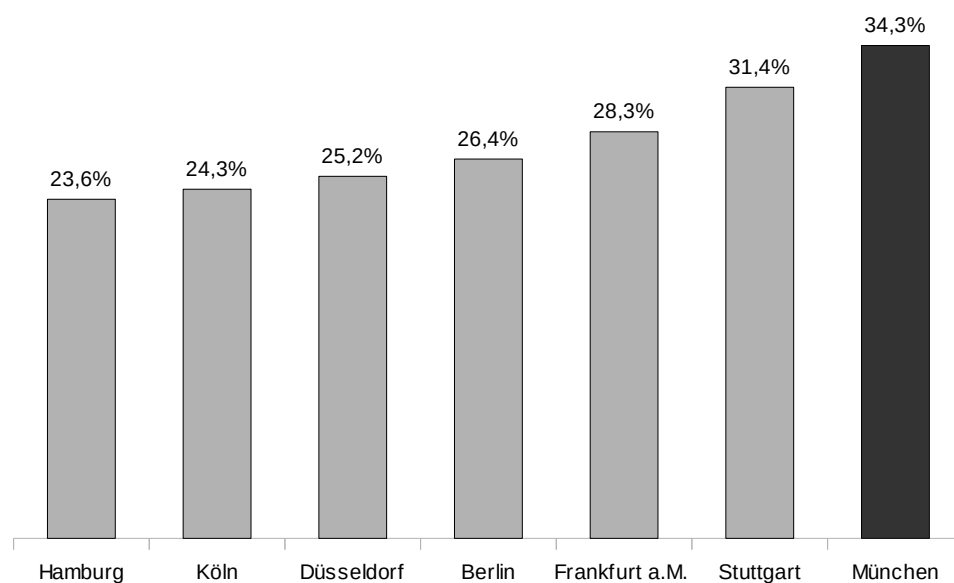
Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Stuttgart	Hamburg	München	Berlin
58,7%	55,2%	58,1%	59,0%	59,9%	65,7%	54,8%



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 3 Akademikerquote in deutschen Großstädten 2018

Beschäftigungsanteil der SV-Beschäftigten mit akademischen Abschluss an allen SV-Beschäftigten zum 30.6.2018; Kreise und kreisfreie Städte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Münchens SV-Beschäftigte weisen mit einer Akademikerquote von 34,3 % im bundesweiten Großstadtvergleich das mit Abstand höchste Qualifikationsniveau bei den SV-Beschäftigten auf. Zum Vergleich: Die Akademikerquote in Bayern liegt bei 16,8%, in Deutschland bei 16,2 %.

Deutschlands höchste Akademikerquote in München

Münchens Kaufkraft liegt seit vielen Jahren und mit großem Abstand an der Spitze im bundesweiten Großstadtvergleich. Gegenüber dem Vorjahr ist die Kaufkraft in München um 2,3 % gestiegen und liegt nun mit 32.856 Euro/Einwohner um 39 % über dem Bundesdurchschnitt. Zudem ist die bayerische Landeshauptstadt von zwei der kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben: Der Landkreis Starnberg (32.901 Euro /Einwohner) findet sich auf Platz eins, der Landkreis München (32.650 Euro/Einwohner) auf Platz zwei. Die Landeshauptstadt München liegt auf Platz vier in diesem Vergleich. Die Plätze drei und fünf werden vom Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis eingenommen, die direkt an Frankfurt am Main angrenzen.

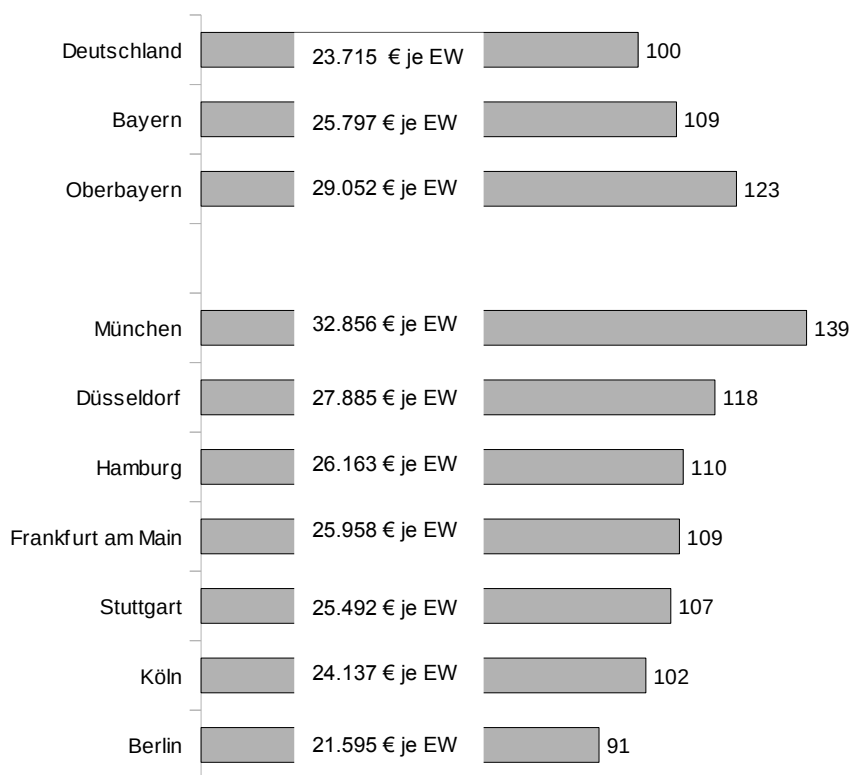
Höchste Kaufkraft Münchens im bundesweiten Großstadtvergleich

Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte einschließlich staatlicher Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten oder das Sparen zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Definition von Kaufkraft

Abbildung 4 Absolute und relative Kaufkraft 2018

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

Der Kaufkraft sind, um zu einer realistischen Einschätzung zu kommen, die Lebenshaltungskosten einer Region bzw. einer Stadt gegenüber zu stellen. Diese regionalen Kosten werden nicht von den Statistischen Ämtern bzw. dem Statistischen Bundesamt erfasst. Bisweilen bieten Anbieter von Finanzdienstleistungen hier entsprechende Informationen an: So listet Finance Scout24 die bayerische Landeshauptstadt als

Lebenshaltungskosten

Spitzenreiter in puncto Lebenshaltungskosten². Die online-Bank VEXCASH hat im Jahr 2016 die Lebenshaltungskosten in den zehn größten deutschen Städten berechnet³ und kommt zu dem Ergebnis, dass die bayerische Landeshauptstadt hinter Frankfurt und Stuttgart die dritthöchsten Lebenshaltungskosten aufweist. Allen Studien und Untersuchungen gemeinsam ist der Verweis auf die in München besonders hohen Wohnkosten, die die Lebenshaltungskosten nach oben treiben (vgl. hierzu ausführlich Kapitel 5.3).

BIP als Maß für volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stellt das Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft bzw. eines Wirtschaftsraumes dar und ist somit eine der wichtigsten Kenngrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Wirtschaftsberichterstattung überhaupt. Das BIP gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden. Die Bruttowertschöpfung, ein Begriff der ebenfalls in der vorliegenden Publikation Verwendung findet, stellt die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen dar.

BIP in Bayern

Das Bruttoinlandsprodukt in Bayern hat im Jahr 2018 preisbereinigt um 1,4 % zugenommen und liegt damit gleichauf mit der gesamtdeutschen Entwicklung. Im Vergleich zu 2017 hat sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Bayern, dem allgemeinen Trend folgend, deutlich verlangsamt und an Dynamik verloren. Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftsbereiche, dann nahm die Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen mit 1,9 % überdurchschnittlich zu. In der Bauwirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe fiel das Wachstum hingegen mit 1,1 % und 1,0 % deutlich verhaltener aus.

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14⁴		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.116	--	358,7	--	70,5	--	114,7	--	44,2	--
2012	2.758	2,0%	494,0	2,8%	91,3	4,9%	153,1	3,5%	61,8	1,5%
2013	2.826	2,5%	509,1	3,0%	95,7	4,8%	157,6	3,0%	61,9	0,2%
2014	2.924	3,5%	529,6	4,0%	100,4	4,9%	163,8	3,9%	63,4	2,4%
2015	3.033	3,7%	552,8	4,2%	105,5	5,1%	172,4	5,2%	66,9	5,5%
2016	3.134	3,3%	569,8	3,1%	109,6	3,9%	178,7	3,6%	69,1	3,3%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Münchner BIP steigt nominal um 3,9 % in 2016

Die Statistischen Landesämter stellen Zahlen für das regionalisierte BIP auf Kreisebene zur Verfügung. Diese sind jedoch nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung und als nominale Werte verfügbar; die aktuellen Werte liegen derzeit für das Jahr 2016 vor. So belief sich das nominale BIP in der Landeshauptstadt München im Jahr 2016 auf 109,6 Mrd. Euro, was einer nominalen Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % entspricht. Mit diesem BIP-Anstieg liegt München über der vergleichbaren bundesdeutschen und bayerischen Wachstumsrate. Münchens Anteil am bayerischen BIP liegt bei 19,2 % bei einem entsprechenden Bevölkerungsanteil von 11,2 %.

² Vgl. hier: <https://www.financescout24.de/wissen/studien/lebenshaltungskosten>

³ Vgl. hier: https://www.vexcash.com/blog/wp-content/uploads/2016/08/Infografik_VEXCASH_Lebens-kosten-in-Deutschland-2016.png

⁴ Unter 'Region München' wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

Eine interessante Kennziffer stellt das BIP je Erwerbstätigen dar. Sie bildet die Arbeitsproduktivität der Erwerbstätigen in einer Stadt oder Region ab. Das BIP je Erwerbstätigen liegt in München im Jahr 2016 bei 100.766 Euro und damit 31 % über dem bayerischen und 40 % über dem bundesdeutschen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsproduktivität in München um 1,6 % erhöht. Die Arbeitsproduktivität in München hat sich erstmals an die Spitze im deutschen Großstadtvergleich gesetzt; in den vergangenen Jahren lagen die Werte für Stuttgart und Frankfurt/M. immer höher.

Arbeitsproduktivität im Städtevergleich: München setzt sich an die Spitze

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2016

	BIP gesamt (in Mio. Euro)	BIP je Erwerbstätigen (in Euro)	BIP-Anteil am jeweiligen Bundesland
Berlin	130.537	68.906	100,0%
Düsseldorf	48.783	93.054	7,3%
Frankfurt/M.	66.917	97.178	24,8%
Hamburg	112.959	92.163	100,0%
Köln	63.463	85.127	9,5%
München	109.571	100.766	19,2%
Stuttgart	51.571	99.311	10,8%

Quelle: „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2015“, herausgegeben vom Arbeitskreis 'Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder', 2018

2.2 Demografische Entwicklung und Erwerbstätigenentwicklung

Die Bevölkerung Münchens befindet sich seit knapp 20 Jahren in einer Wachstumsphase. Seit dem Jahr 2000 sind steigende Einwohnerzahlen festzustellen, wobei statistische Korrekturen in den Jahren 2006, 2009 und 2017 zu Unterbrechungen in der Zeitreihe führten. Allein in den letzten zehn Jahren stieg die Bevölkerung Münchens um 178.000 Personen, das entspricht einem Zuwachs von 13 %. Insbesondere in den Jahren 2011 bis 2015 war ein verstärktes Einwohnerwachstum mit einer jährlichen Zunahme von 1,8 % bis 2,1 % zu beobachten. Der Bevölkerungsstand zum Jahresende 2018 lag bei 1.542.211 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Münchens Bevölkerungsentwicklung

Die im Mai 2019 vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung herausgegebene Bevölkerungsprognose⁵, die den Zeitraum bis 2040 umfasst, geht für die Zukunft von einem moderaten Einwohnerwachstum von durchschnittlich jährlich +0,75 % aus. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner könnte danach 2030 die 1,7 Millionengrenze überschreiten, 2037 die 1,8 Millionen erreichen und bis 2040 bei 1,85 Millionen liegen. Gegenüber 2017 ist das ein Wachstum bis zum Jahr 2035 von 14,7 % und bis 2040 von 18,8 %.

Bevölkerungsprognose für München

Natürliche Bevölkerungsbewegungen sowie Zu- und Wegzüge bestimmen den Bevölkerungsbestand. Die Gründe für das Bevölkerungswachstum München liegt zum einen in den positive Wanderungssalden, die typisch für Großstädte in Industriestaaten mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene sind und zum anderen in den Geburtenüberschüssen. So kamen 2018 17.587 Kinder in München zur Welt. Damit lag die Zahl nur knapp unter der des Vorjahres (17.629); seit mehr als zehn Jahren sind steigende Geburtenzahlen für München zu beobachten. Der Geburtenüberschuss ist mit 6.143 weiterhin auf einem sehr hohen Stand.

Bevölkerungswachstum aufgrund von Zuwanderung und Geburtenüberschüssen

Das Bevölkerungswachstum findet aber nicht allein in München, sondern auch in der Region statt. Allein in den vergangenen zehn Jahren hat die Einwohnerzahl in der Region München um etwa 260.000 Einwohner zugelegt – 2007 lebten rund

Bevölkerungszunahme in der Region München

⁵ Die aktuelle Bevölkerungsprognose steht zum download zur Verfügung unter: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Grundlagen/Bevoelkerungsprognose.html>

2,62 Mio. Menschen hier, 2017 waren es 2,88 Mio. Die Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes für 2037 liegt bei 3,2 Mio. Einwohnern. Das entspricht einem Zuwachs von rund 320.000 Einwohnern gegenüber 2017.

Erwerbstätigenprognose für München

Dieser wachsenden Bevölkerung steht aber auch eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften von Seiten der Wirtschaft gegenüber. Zu diesem Ergebnis kommt die Erwerbstätigenprognose für München und die Planungsregion 14⁶, die den Zeitraum bis 2030 umfasst (vgl. ausführlich hierzu Kapitel 4.9).

Deutliches Beschäftigungswachstum bis 2030

Aufgrund der anhaltend positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt wird bis zum Jahr 2030 für die Region München ein deutlicher Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um rund 284.000 Personen auf über 2,02 Millionen prognostiziert. Dies entspricht einem Wachstum von etwa 16 %. Die Zahl der Beschäftigten und Erwerbstätigen wird der Prognose folgend, in den nächsten Jahren zunehmen und ab dem Jahr 2020 an Dynamik verlieren. Insgesamt wird für die Kernstadt ein im Vergleich zum Umland höheres Beschäftigungswachstum vorhergesagt. Der Grund für diese Entwicklung liegt, so die Autoren der Studie, in der Modernisierung der Münchner Wirtschaftsstruktur in den letzten Jahren.

2.3 Beschäftigungsentwicklung in München und der Region

Beschäftigungszunahme in Deutschland und Bayern

Der Arbeitsmarkt in Deutschland erlebt seit Jahren eine außergewöhnliche, weil überdurchschnittlich positive Entwicklung. Die Erwerbstätigkeit folgt seit zwölf Jahren – mit kurzer Unterbrechung im Krisenjahr 2009 – einem stetigen Aufwärtstrend. So lag 2018 die SV-Beschäftigung mit 32,87 Mio. SV-Beschäftigten deutschlandweit um 2,2 % über dem Vorjahreswert. Das entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahr von rund 705.000 zusätzlichen SV-Beschäftigten. In Bayern fiel die prozentuale Zunahme mit 2,5 % sogar noch höher aus. Die SV-Beschäftigung stieg hier um rund 138.000 SV-Beschäftigten auf 5,6 Mio. Beschäftigungsverhältnisse. Für 2019 wird für Deutschland und Bayern von einem weiteren, jedoch deutlich verlangsamen Beschäftigungsanstieg ausgegangen.

Beschäftigungsanstieg von 2,8 % in München und 3,4 % im Umland

München und die Region lagen, wie in den Jahren zuvor, deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme belief sich für die Landeshauptstadt München im Jahr 2018 auf 2,8 % was eine Zunahme von weiteren 23.704 SV-Beschäftigungsverhältnissen bedeutet. Das Beschäftigungsplus lag im Umland bei 3,4 % bzw. zusätzlichen 19.386 SV-Beschäftigten.

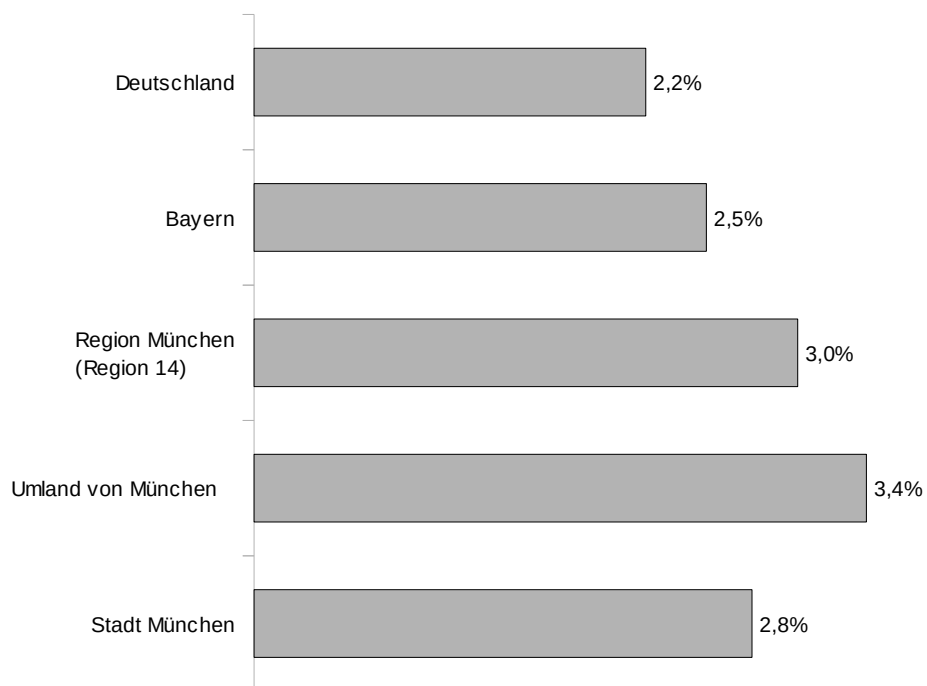
Überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse in München

Die bayerische Landeshauptstadt verzeichnet seit nunmehr acht Jahren überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse, die deutlich über der 2-Prozent-Marke liegen. Seit 1974 gab es in der bayerischen Landeshauptstadt keine Phase, die auch nur einen ansatzweise ähnlich hohen Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen hatte.

⁶ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2017/2018

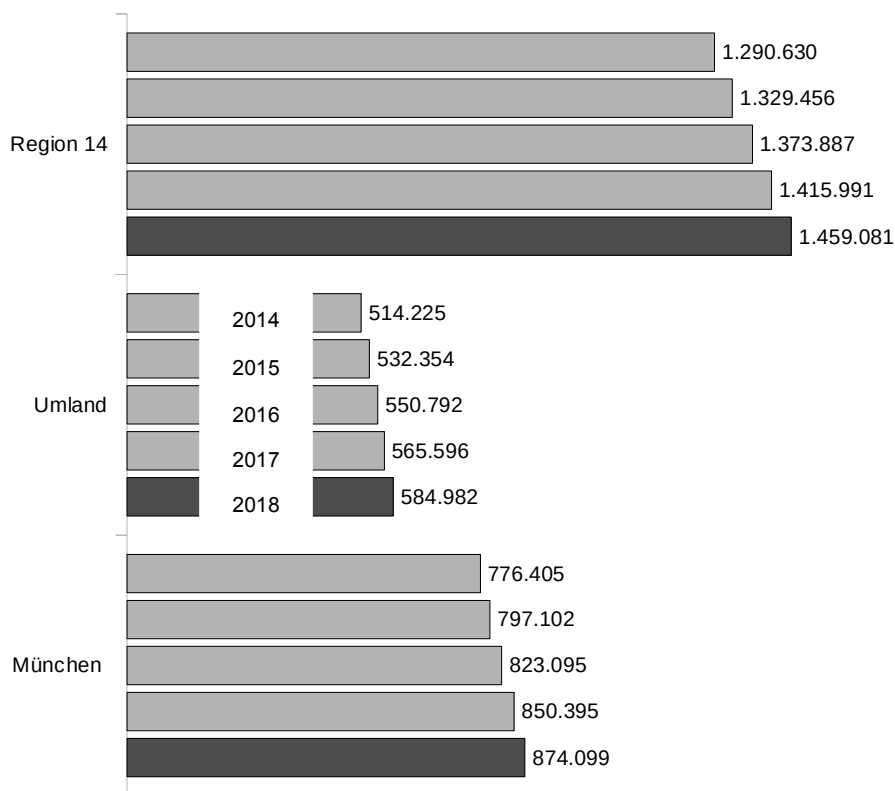
SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2014 - 2018

jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Beschäftigungsentwicklung im Fünf-Jahres-Vergleich	Im Fünf-Jahresvergleich (Abbildung 6) zeigt sich ein Beschäftigungszuwachs von 13,8 % bzw. 168.451 zusätzlichen SV-Beschäftigten in der gesamten Region 14. Dieser teilt sich folgendermaßen auf Stadt und Umland auf: Der Beschäftigungsanstieg in der der Landeshauptstadt beläuft sich für diesen Zeitraum auf 12,6 % (+97.694 SV-Beschäftigte), im Umland liegt die Zuwachsrate mit 13,1 % etwas höher (+70.757 SV-Beschäftigte).
Beschäftigungsanteil des Umlands steigt kontinuierlich	Im langfristigen Vergleich zeigt sich, dass das Umland relativ zur Kernstadt mehr an Beschäftigung hinzu gewonnen hat: Belief sich der Beschäftigungsanteil des Umlands an der Region im Jahr 1974 noch auf knapp 24 %, so stieg dieser Anteil Mitte der 80-er Jahre bereits auf 30 % an und liegt im Jahr 2018 bei 40,1 %.
Pendlerbeziehungen	Die Pendlerbeziehungen zwischen Stadt und Umland haben sich im letzten Jahr weiter intensiviert. Die Zahl der Einpendler stieg in München im Jahr 2018 auf 393.827 Personen an; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 2,8 %. Die Zahl der Auspendler erhöhte sich im vergangenen Jahr um 4,2 % auf 186.104 Personen. Besonders intensiv sind die Pendelbeziehungen mit dem Landkreis München: knapp 44 % aller Münchner Auspendler haben hier ihren Arbeitsplatz. Gleichzeitig kommt die zahlenmäßig größte Gruppe an Einpendlern ebenfalls aus dem Landkreis München.

2.4 Unternehmen am Standort München

Beschäftigung nach Betriebsgrößen	Für die Stadt München weist das Unternehmensregister des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung 91.202 Unternehmen (aktueller Stand: 2018) aus. Die Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen (vgl. Tabelle 5) zeigt, dass die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen (90,7 %) Kleinunternehmen sind, die bis zu neun SV-Beschäftigte haben. 8,8 % der in München ansässigen Unternehmen zählen zu den kleinen oder mittleren Unternehmen (KMU), während rund ein halbes Prozent bzw. 472 der in München ansässigen Unternehmen Großunternehmen mit mehr als 250 SV-Beschäftigten sind.
--	--

Tabelle 5 Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2017

	0-9 SV-Beschäftigte	10-49 SV-Beschäftigte	50-249 SV-Beschäftigte	250 und mehr SV-Beschäftigte
Zahl der Unternehmen in München	82.639	6.519	1.518	472
Verteilung in %	90,7%	7,1%	1,7%	0,5%
<i>Zum Vergleich:</i>				
Verteilung in Bayern	89,9%	8,0%	1,7%	0,4%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Zahlreiche DAX- und TecDAX Unternehmen am Standort München	<p>In der Region München sind insgesamt sechs der acht bayerischen DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt: Allianz SE, BMW AG, Munich Re AG und Siemens AG haben ihren Hauptsitz in München, Infineon Technologies AG und Wirecard AG sind in der Region ansässig. Im Tec-DAX, in dem sich die 30 größten deutschen und ausländischen Unternehmen der Technologie Branche finden, ist der Standort München mit sieben Unternehmen vertreten: Cancom SE, Infineon Technologies SE, MorphoSys AG, Nemetschek SE, Siltronic AG, Telefónica Deutschland AG und Wirecard AG.</p> <p>Aufgrund der hohen Anzahl an DAX- und Tec-DAX-Unternehmen am Standort München belegt die bayerische Landeshauptstadt seit vielen Jahren den Spitzenplatz bei der 'Börsenliga'⁷ der deutschen Städte. Hier wird die Marktkapitalisierung von Unternehmen den jeweiligen Standorten zugerechnet. Die Marktkapitalisierung der in München ansässigen DAX-, MDAX- und TecDAX-Unternehmen lag bei 309 Mrd.</p>
---	---

⁷ vgl. hier: <https://www.simon-kucher.com/de/about/media-center/boersenliga-deutscher-staedte-2018>

Euro im Jahr 2018. Auf Platz zwei folgt Walldorf, der Firmensitz von SAP, mit 122 Mrd. Euro.

Hier zeigt sich ein wichtiger Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Der Wirtschaftsstandort München ist aufgrund der großen Anzahl bedeutender Unternehmen und insbesondere der breiten Streuung der Marktführer über die unterschiedlichen Branchen hinweg weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelner Unternehmen. Dies unterscheidet München von anderen Standorten in Deutschland, die in der Regel deutlich mehr auf einige wenige Branchen oder sogar Unternehmen konzentriert sind.

Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Vielfalt erzeugt Stabilität!

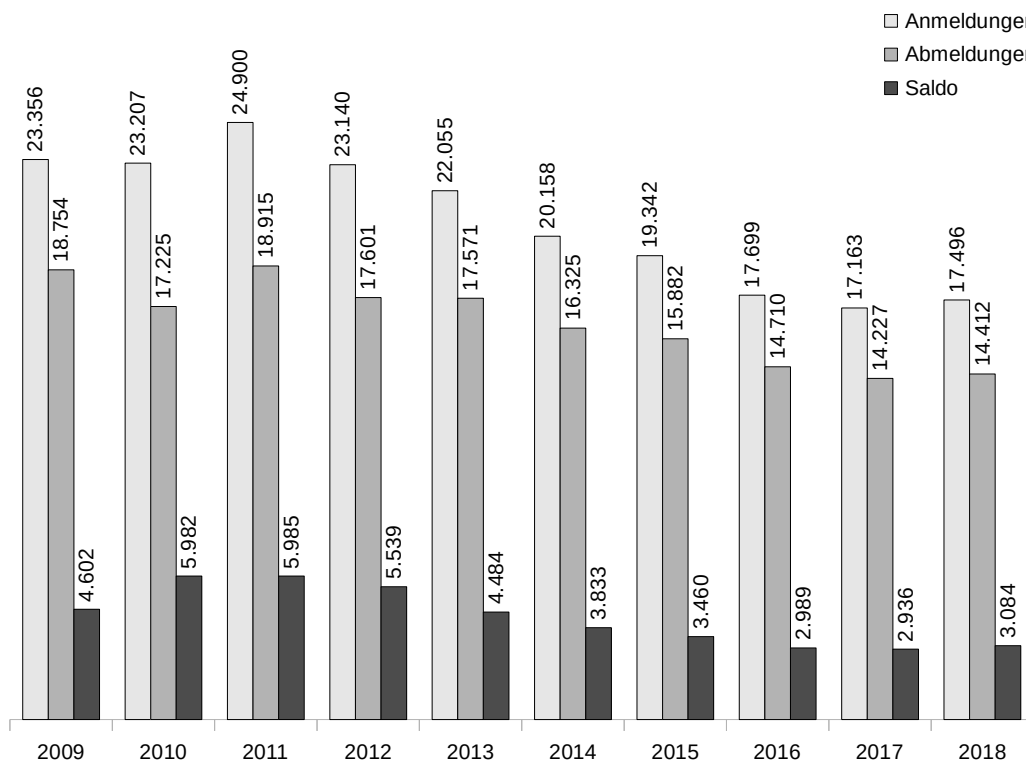
Die Zahl der Gewerbeanmeldungen stieg in München um 1,9 % auf 17.496 Anmeldungen an. Allerdings stiegen auch die Gewerbeabmeldungen und lagen um 1,3 % über dem Vorjahr. Der resultierende Saldo zeigt einen jährlichen Nettozuwachs an Unternehmen in München, dieser lag im vergangenen Jahr bei 3.084 Unternehmen. München grenzt sich damit, wie einige andere Großstädte auch, vom bayern- und bundesweiten Trend ab, wo Rückgänge von -0,4 % (Bayern) bzw. -1,2 % (Deutschland) für das Jahr 2018 verzeichnet wurden. Den Hauptgrund für die seit längerem zu beobachtenden, tendenziell rückläufigen Gewerbeanmeldungen stellt die positive Arbeitsmarktentwicklung der letzten Jahre dar: Werden vom Arbeitsmarkt in hohem Umfang Arbeitskräfte nachgefragt, sinkt in der Regel die Gründungsneigung.

Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen

Ergänzt wird das Bild durch die Entwicklung der Insolvenzen (vgl. Abbildung 8). Im Jahr 2018 stieg die Zahl der von Insolvenz betroffenen Unternehmen in München um 1,3 % an. Die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer verdoppelte sich deutlich und lag bei 2.045. Im Bundesdurchschnitt hingegen sank die Zahl an Unternehmensinsolvenzen um -3,9 %, in Bayern sogar um -4,5 %.

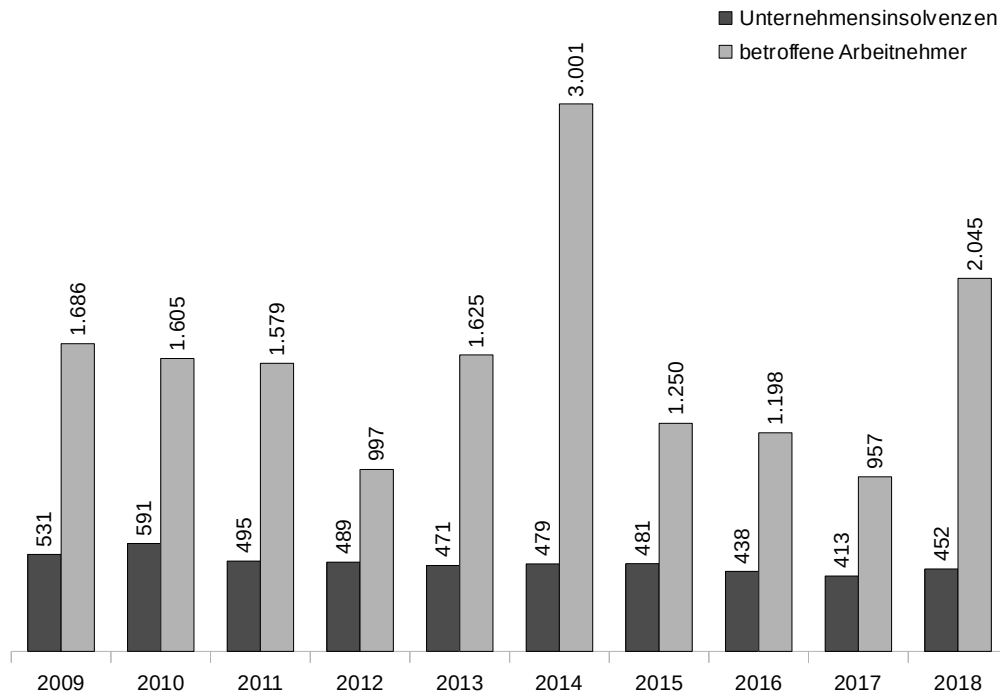
Unternehmensinsolvenzen in München

Abbildung 7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Abbildung 8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

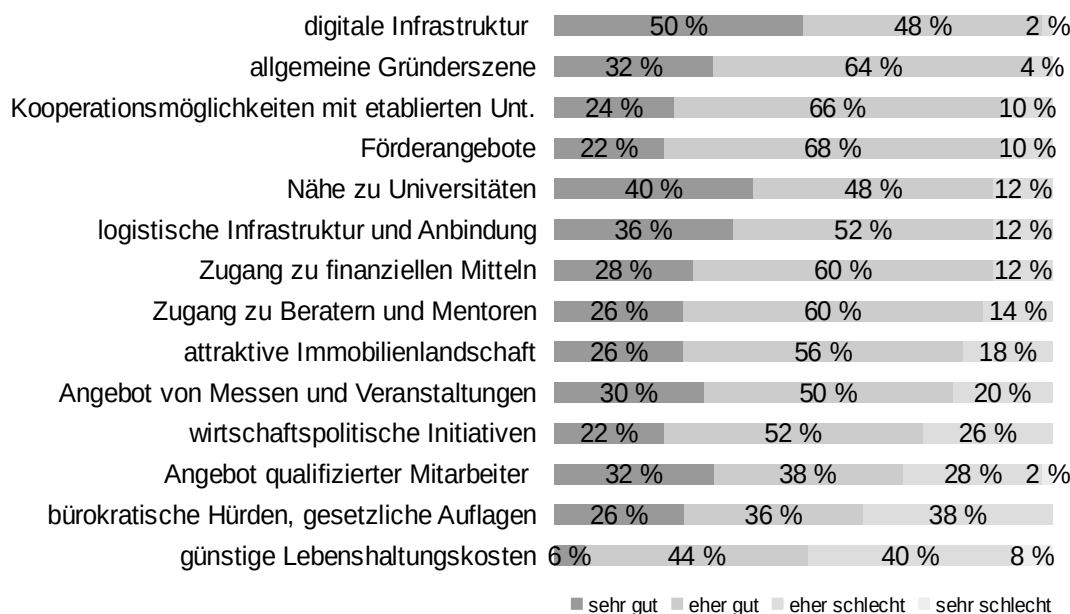
2.5 Gründungen und Start-ups

München hat eine äußerst lebendige Gründerszene. 96 % der Münchner Start-ups bewerten das regionale Start-up-Ökosystem im Raum München laut einer PwC-Studie⁸ als sehr gut bis gut. Gleichzeitig beheimatet die bayerische Landeshauptstadt, wie bereits dargestellt, viele namhafte und international erfolgreiche Unternehmen. Hinzu kommen die exzellente Universitäts- und Forschungslandschaft und das große Angebot an talentierten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die enge Vernetzung zwischen Start-ups, Hochschulen, Kapitalgebern, Politik und etablierten Unternehmen zählt zu den besonderen Kennzeichen des Münchener Gründerökosystems. Aus Sicht von Gründerinnen und Gründern sind vor allem die digitale Infrastruktur und die guten Kooperationsmöglichkeiten mit etablierten Unternehmen positiv hervorzuheben.

Erfolgsfaktoren von Gründungen

⁸ PricewaterhouseCoopers: „Start-up-Unternehmen im Raum München 2018“

Abbildung 9 Beurteilung des lokalen Start-up-Ökosystems



Quelle: PricewaterhouseCoopers: „Start-up-Unternehmen im Raum München 2018“

München ist auch hinsichtlich der Investoren-Szene gut aufgestellt und konnte 2018 ein Rekordjahr für Venture-Capital (VC) Investments verzeichnen. Mit 619 Mio. Euro liegt München laut einer Untersuchung des Beratungsunternehmens EY München europaweit an vierter Stelle beim Zufluss von Risikokapital⁹.

München an vierter Stelle in Europa bei Venture Capital

Bedingt durch die enge Zusammenarbeit mit den Münchner Forschungsinstituten und Hochschulen sind vor allem technische Start-ups in München zu Hause. So wird München im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) aufgrund seiner hohen Konzentration von Forschungseinrichtungen und KI-Start-ups als einer der wichtigsten Hubs in Deutschland betrachtet – so die Einschätzung des Instituts der deutschen Wirtschaft¹⁰. Einen Überblick über die Münchner Start-ups und das Ökosystem bietet die städtisch unterstützte Online-Plattform [munich-startup.de](https://www.munich-startup.de) mit ihrer Startup-Map.

München als Standort für technische Start-ups

München gewinnt auch international als Gründerhotspot immer mehr an Aufmerksamkeit: Das dreitägige Gründerfestival ‚Bits & Pretzels‘ mit 5.000 nationalen und internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist eine wichtige Leuchtturmveranstaltung, die die dynamische und innovative Gründerkultur Münchens auch weltweit sichtbar macht.

Bits & Pretzels

Mit dem Munich Urban Colab¹¹ wird derzeit ein neues Innovations- und Gründerzentrum mit 10.000 m² Fläche realisiert. Im Rahmen dieses langfristigen Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der UnternehmerTUM sollen die innovativsten Köpfe der Start-up-Szene im Themenfeld Smart City zukunftsweisende Technologien entwickeln, testen sowie umsetzen und so die digitale Transformation weiter vorantreiben.

Munich Urban Colab

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich in vielen Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant sind. Zusammen mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) betreibt es seit mehr als 20

Münchner Existenzgründungsbüro MEB

⁹ vgl. hier: <https://www.munich-startup.de/46303/risikokapital-muenchen/>

¹⁰ vgl. hier: <https://www.munich-startup.de/43396/kuenstliche-intelligenz-studie/>

¹¹ vgl. hier: <https://www.unternehmertum.de/munich-urban-colab>

Jahren erfolgreich das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB)¹². Das MEB hat sich zu einer etablierten Münchner Erstanlaufstelle entwickelt, die jährlich über 1.000 Beratungsgespräche führt, mit wöchentlichen Informationsveranstaltungen den Einstieg in die Gründungsthematik für Gründungsinteressierte erleichtert und mit Erklärvideos rund um die Selbständigkeit ein zeitgemäßes Informationsangebot bietet. 37 % der 2018 im MEB vorgestellten Gründungen erfolgen im Dienstleistungsbereich. Der Handel folgt mit 21 %. Hervorzuheben ist, dass fast zwei Drittel der Gründerinnen und Gründer (65 %) über ein abgeschlossenes Hochschulstudium verfügen und rund ein Drittel aller Beratenen (31%) einen Migrationshintergrund haben.

**Beratung für Start-ups
aus Kultur- und Kreativ-
wirtschaft**

Auch das städtische, referatsübergreifende ‚Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft‘ bietet unter anderem Beratungen für Start-ups mit kreativwirtschaftlichem Fokus. Außerdem hat das Team Markterschließungsprogramme entwickelt, die zum Teil auch auf Start-ups ausgerichtet sind. So wurde 2018 zum zweiten Mal in Kooperation mit dem Bayerischen Wirtschaftsministerium eine Reisekostenförderung zur South by Southwest (SXSW) in Austin für Start-ups aus dem Tech- und Interactive-Bereich ausgeschrieben und somit fünf Start-ups die Teilnahme ermöglicht. Die SXSW ist die größte, internationale Kultur- und Kreativwirtschaftskonferenz.

Crowdfunding

Im Bereich Gründungsfinanzierung durch Crowdfunding hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft ein deutschlandweit einzigartiges Förderprogramm aufgelegt: Münchner Gründerinnen und Gründer erhalten einen Zuschuss von maximal 3.000 Euro für kreative Dienstleistungen, die für die erfolgreiche Umsetzung einer Crowdfunding-Kampagne eingesetzt werden müssen. Crowdfunding oder auch Schwarmfinanzierung hat sich als neue Art der kollektiven Finanzierung mit Hilfe des Internets etabliert. Kombiniert werden hier die Faktoren Finanzierung, Kundenbindung, Marketing und Markttest, was es für Gründerinnen und Gründer, aber auch für bestehende Unternehmen interessant macht. Das Förderprogramm¹³ ist Bestandteil der Crowdfunding-Strategie des Referats für Arbeit und Wirtschaft, die zusammen mit dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München, der IHK für München und Oberbayern, der Handwerkskammer München und der Stadtparkasse München umgesetzt wird. Neben dem Förderprogramm soll außerdem ein Programm zur Co-Finanzierung aus Crowdfunding und klassischer Gründungsfinanzierung im Rahmen des München-Fonds in Kooperation mit der Stadtparkasse München entwickelt und umgesetzt werden. Angebote und Veranstaltungen zum Thema werden auf dem Portal crowdfunding-in-muenchen.de gebündelt. Darüber hinaus werden Crowdfunding-Projekte von Kreativschaffenden aus München und der Metropolregion in Kooperation mit Startnext auf der Webseite kreativ-muenchen-crowdfunding.de vorgestellt.

2.6 Wissensstandort München

Wissenschaft und Wirtschaft

Das Zusammenspiel von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft begünstigt die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen sowie eine hohe Forschungsintensität gelten dabei als wichtige Impulsgeber für andere Branchen und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

**Studie zum Innovations-
und Wissenschafts-
standort München**

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat in einer Studie durch die Prognos AG¹⁴ den Innovations- und Wissenschaftsstandort München sowie das Innovationsnetzwerk in München qualitativ und quantitativ untersuchen lassen. Ziel der Untersuchung ist es, die ökonomische Bedeutung von Innovation und Wissenschaft für

¹² vgl. hier: www.gruenden-in-muenchen.de

¹³ vgl. hier: www.muenchen.de/crowdfunding

¹⁴ Prognos AG: „Innovations- und Wissenschaftsstandort München“, 2019

den Standort München zu beschreiben, Informationen über Akteure, Themen und Netzwerke in München zu erhalten und Handlungsempfehlungen zu formulieren, in welchen Bereichen die Stadt München selbst unterstützend agieren kann.

München als Wirtschaftsstandort ist geprägt von technologie- und forschungsintensiven Branchen. So zeigen sich im Vergleich zu Deutschland hohe Branchenkonzentrationen bei IT- und Telekommunikationsdienstleistungen, bei Planung und Beratung, im Fahrzeugbau sowie insgesamt im Bereich Forschung und Entwicklung. Obwohl die industrielle Basis in München im Vergleich zu anderen Städten noch relativ ausgeprägt ist, dominiert der Dienstleistungsbereich. Allein 4 % der Beschäftigten entfallen auf den Bereich Verwaltung und Führung von Unternehmen, dies belegt Münchens Bedeutung als Standort von Unternehmens- und Konzernzentralen. Rund ein Drittel der Beschäftigten hat einen akademischen Abschluss, dies spiegelt sich auch an den im Bundesvergleich überdurchschnittlichen Gehältern wider.

Standortprofil Münchens als Innovations- und Wissenschaftsstandort

In der Landeshauptstadt München und dem näheren Umland findet man drei Universitäten und 13 Hochschulen, an denen rund 120.000 Studierende eingeschrieben sind. Mit knapp 70 Haupt- und Nebenstandorten von außeruniversitären Forschungseinrichtungen weist München im nationalen Vergleich die größte Dichte außeruniversitärer und staatlicher Forschungseinrichtungen auf. Ergänzt wird diese öffentliche Forschung von umfangreichen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der Wirtschaft, wie beispielsweise dem FIZ, dem Forschungs- und Innovationszentrum von BMW, in dem rund 15.000 Menschen arbeiten und das weiter ausgebaut werden soll.

Akteure der Wissenschaft

Abbildung 10 Studierende an Münchner Hochschulen

Wintersemester 2017/2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Die Konzentration von öffentlicher und privater Forschung in unterschiedlichen Branchen und Forschungsfeldern führt zu einem dichten Kooperationsnetzwerk in der Stadt und der Region. So haben sich im Rahmen der Exzellenzinitiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft in München um die beiden Exzellenzuniversitäten LMU und TU vier Exzellenzcluster gebildet, die Institute und Forschungsgruppen in München vernetzen. Dazu kommen branchenspezifische Cluster in denen Wissenschaft und Wirtschaft zusammen arbeiten, wie das Cluster BICCnet, Bio^M oder bavAIRia. Dieses Umfeld bietet den idealen Nährboden für eine ausgeprägte Start-up- und Gründerszene. Mit 53,1 Gründungen je 10.000 Erwerbsfähigen führt München die nationale Statistik an, der Bundesdurchschnitt liegt bei 31,7 Gründungen. Die Grundlage hierfür bilden die Technologie- und Gründerzentren der Universitäten und Hochschulen, themenspezifische Gründerzentren, aber auch die zahlreichen Co-Working Spaces und Communities. Ergänzt wird die Szene durch ein umfassendes Beratungs- und Betreuungsangebot der Stadt München gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK) und der Handwerkskammer für München Oberbayern (HWK) (vgl. hierzu auch Kapitel 2.5 Gründungen und Start-ups).

Kooperationen und Netzwerke

Ökonomische Effekte

Im Rahmen der Studie von Prognos wurden die direkten und indirekten ökonomischen Effekte, die von den Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen ausgehen, abgeschätzt: Der Beschäftigungseffekt setzt sich zusammen aus direkten, indirekten und induzierten Effekten. Insgesamt schaffen die Wissenschaftseinrichtungen 25.700 Arbeitsplätze direkt bei den Instituten, von denen sich 60 % bei den Universitäten und Hochschulen und 25 % bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen finden. Die restlichen Arbeitsplätze bieten staatliche Forschungseinrichtungen. Vorleistungen und Betriebsausgaben der Wissenschaftseinrichtungen in Höhe von 1.132 Mio. Euro ergeben eine regionale Nachfrage von 804 Mio. Euro, die zu einem indirekten Beschäftigungseffekt von 6.694 geschaffenen Arbeitsplätzen führt. Der induzierte Beschäftigungseffekt, dieser entsteht durch die erzielten Einkommen und Gehälter, die zu einer Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen in der Region führen, wird mit 2.791 Arbeitsplätzen angegeben. Aber auch die 120.000 Studierenden in München erzeugen eine Nachfrage, die zu einem induzierten Beschäftigungseffekt von 5.100 Arbeitsplätzen führt. Insgesamt kann der regionalökonomische Gesamteffekt der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen damit mit 40.285 Arbeitsplätzen und einer Wertschöpfung von 2.624 Mio. Euro angegeben werden. Ergänzend zu diesen Beschäftigten in den öffentlichen Einrichtungen sind in den Unternehmen der Region weitere 38.600 Beschäftigte im Bereich Forschung und Entwicklung tätig.

Handlungsempfehlungen für den Wissenschafts- und Innovationsstandort

Eine wichtige Empfehlung der Untersuchung zum Innovations- und Wissenschaftsstandort lautet, den in der Stadt und der Region München vorhandenen Ideen und Innovationen mehr Raum für deren Umsetzung zu geben. Als positiven Schritt, der aber noch weiter ausgebaut werden sollte, wird der 2018 ins Leben gerufene Innovationswettbewerb der Stadt München genannt, der die Stadtverwaltung für die Erprobung neuer Ideen öffnen soll. München hat eine rege Start-up und Gründerszene, die aber außerhalb der Region so nicht wahrgenommen wird. Das Image eines innovativen und modernen München, das auch Raum für neue Unternehmen und Produkte bietet, soll gefördert werden.

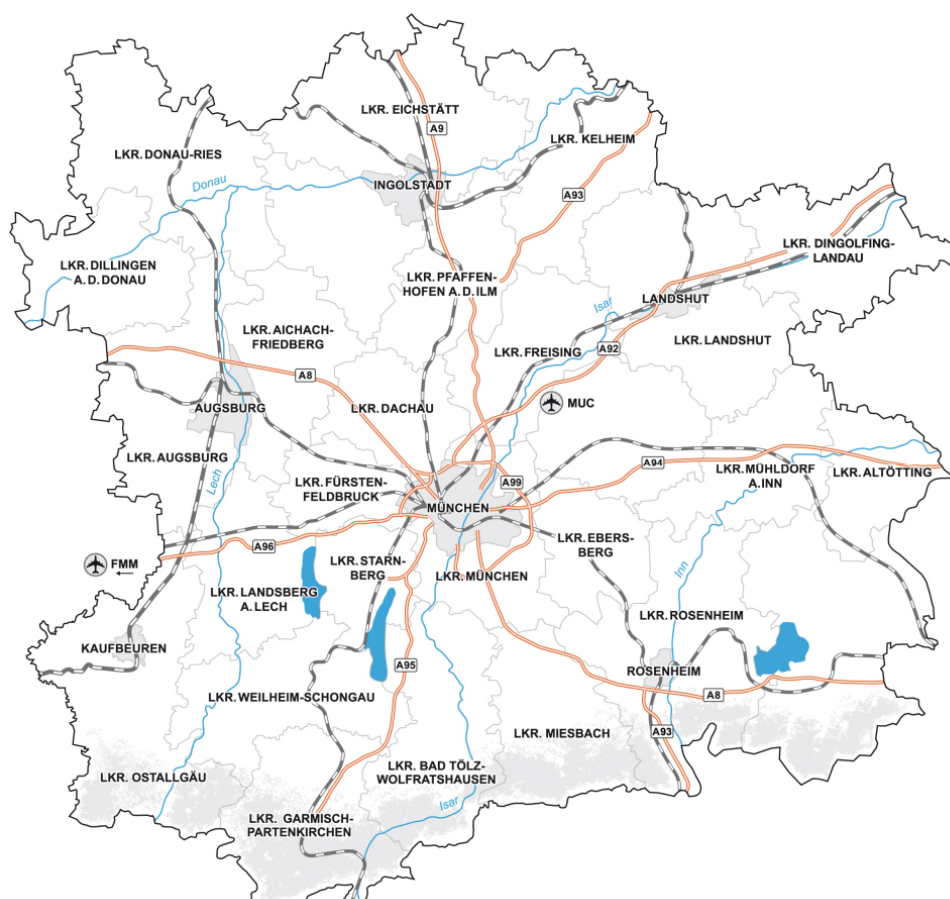
Im Rahmen von Projekten wie M:UniverCity der Hochschule München, dem Munich Urban Colab gemeinsam mit der UnternehmerTUM oder auch in zahlreichen Forschungsprojekten mit anderen Städten arbeitet die Stadt bereits intensiv mit der Wissenschaft zusammen. Empfohlen wird eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Auch die Aktivitäten einer Stadt selbst prägen die Wahrnehmung als innovations- und technologiefreundlicher Standort. Empfohlen wird daher, dass auch die öffentliche Verwaltung selbst Innovationen umsetzt. Hierzu gehört die Digitalisierung des öffentlichen Sektors von der digitalen Beantragung von Dokumenten bis hin zum Angebot öffentlicher Datenplattformen, z.B. für Verkehrsdaten, um damit die Entwicklung neuer Anwendungsmöglichkeiten voran zu treiben.

2.7 Regionale Kooperation – Die Metropolregion München

Metropolregion München – ein erfolgreicher Wirtschaftsraum

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier 6,1 Mio. Bürgerinnen und Bürger – etwa jeder 14. Bundesbürger ist somit in der Metropolregion München zu Hause.

Abbildung 11 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschaftskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind die wissensrelevanten Unternehmen, die ausgewogene Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Lebensqualität. Der unmittelbare Vergleich mit Bund und Land verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Tabelle 6 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2017 (in Mio.)	82,7 Mio.	13,0 Mio.	6,1 Mio.
Fläche	357.100 km ²	70.550 km ²	25.548 km ²
BIP 2016 (in Mrd. Euro)	3.159,8	569,8	307,4
SV-Beschäftigte 2018 (in Mio.)	32,9	5,6	2,70
Arbeitslosenquote 2018	5,2%	2,9%	3,0%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Der im Jahr 2008 gegründete Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenüber-

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM e.V.)'

greifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 31 Landkreise und kreisfreie Städte, über 40 kreisangehörige Städte und Gemeinden, wichtige lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themen Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt kommt man in Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen zusammen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion als Wirtschaftsstandort, um somit die Attraktivität für Fachkräfte und die Lebensqualität der Bevölkerung weiter zu steigern. Weitere Informationen finden sich unter www.metropolregion-muenchen.eu

3 Branchen und Cluster am Standort München

Neben den in der Wirtschaftsstatistik üblichen Sektoren und Branchen bilden sich auch neue Wirtschafts- und Innovationscluster heraus, die noch keinen Eingang in die bisherige Wirtschaftsstatistik bzw. -berichterstattung gefunden haben (z. B. Kreativwirtschaft, Umweltwirtschaft oder Life Sciences). Aufgrund der nicht vorhandenen statistischen Abgrenzung ist es tendenziell schwierig qualitative sowie quantitative Aussagen zu diesen Branchen zu treffen. Abhilfe schaffen spezielle Branchenuntersuchungen, die von Seiten der Stadt München im Mehrjahresabstand durchgeführt werden. Ansonsten stellt für die Beurteilung und Einschätzung der Entwicklungen in den einzelnen Branchen und Sektoren die SV-Beschäftigungsstatistik eine wichtige und vor allem die aktuellste Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) und wird von der Bundesagentur für Arbeit vierteljährlich erhoben und aktuell ausgewertet. Die Umsatzsteuerstatistik, der ebenfalls Bedeutung zukommt, weist bedauerlicherweise den für die Kommunalstatistik üblichen time-lag von zwei bis drei Jahren auf. Weitere Informationen zu den einzelnen Branchen können den Auswertungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung entnommen werden. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Wirtschaftsakteure durch, die um Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunkturentwicklung gebeten werden; auch diese Ergebnisse fließen in die nachfolgenden Auswertungen mit ein.

Datengrundlagen des Berichts

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren

nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2014	2015	2016	2017	2018
INSGESAMT	776.405	797.102	823.095	850.395	874.099
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	526	573	578	551	536
Verarbeitendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	127.867	128.856	131.258	134.951	136.930
Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor)	648.007	667.673	691.258	714.893	736.632

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

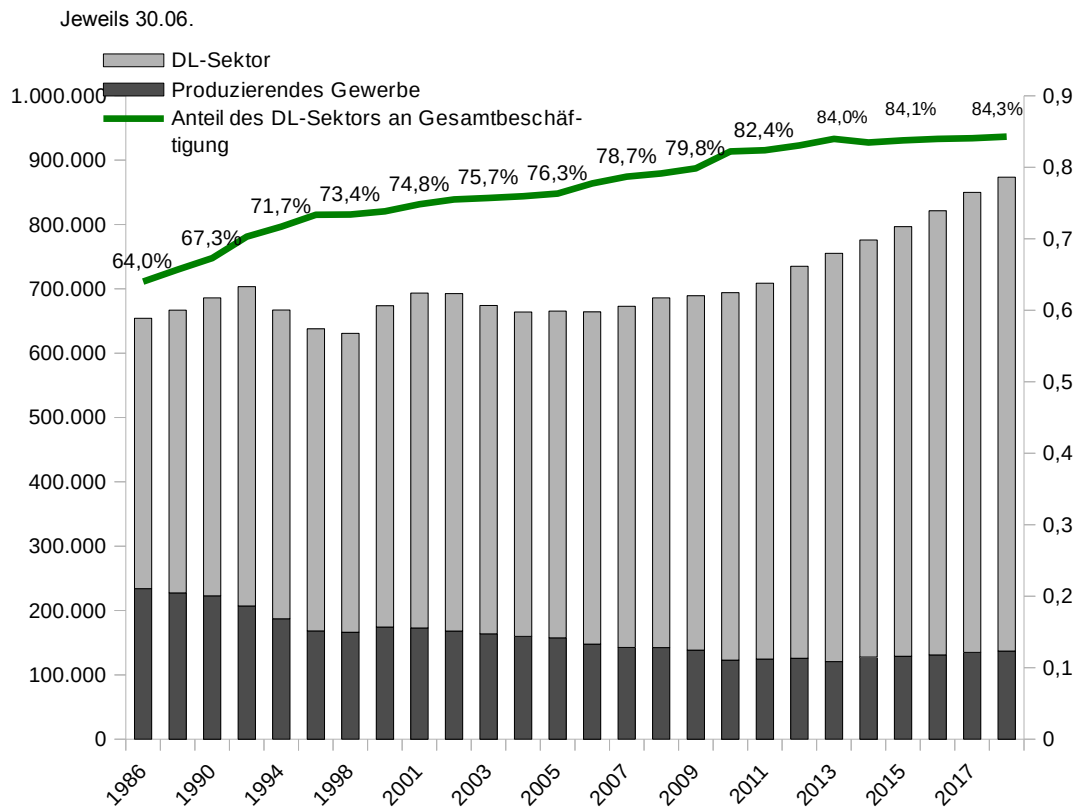
Im 5-Jahres-Vergleich (Tabelle 7) zeigt sich, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor kontinuierlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten zugenommen hat, aber auch im Verarbeitenden Gewerbe ist ein kontinuierlicher Beschäftigungsanstieg zu beobachten, der jedoch in Umfang und Dynamik deutlich unter dem des Dienstleistungssektors bleibt.

Beschäftigung im Dienstleistungssektor nimmt am meisten zu

Im längerfristigen Vergleich lässt sich die Tertiärisierung für München, trotz eines starken sekundären Sektors am Standort, gut nachzeichnen. Das Gros der Beschäftigten findet sich im Dienstleistungssektor wieder (84,3 %), während die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe mit einem Anteil von 15,7 % deutlich darunter liegt. Mitte der 80-er Jahre waren noch rund 35 % der Beschäftigten im Produzierenden Sektor tätig.

Beschäftigung nach Sektoren

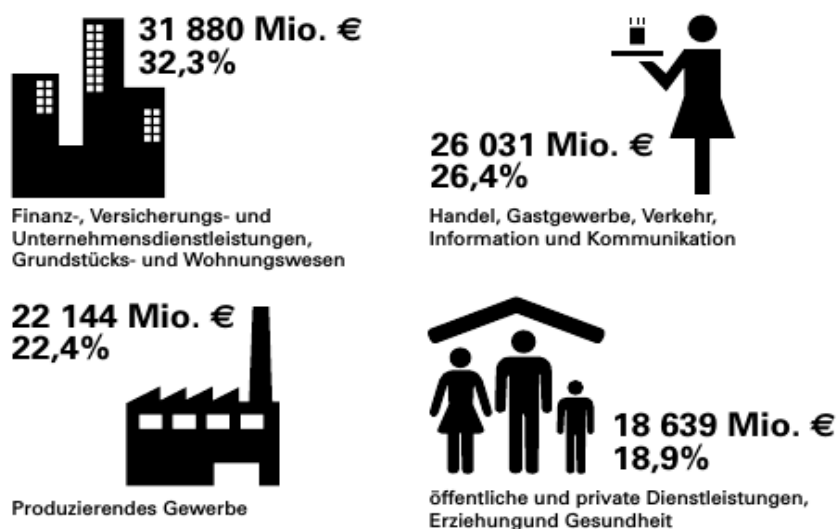
Abbildung 12 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 13 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Wertschöpfung insgesamt 98.694 Mio. Euro in der Landeshauptstadt München, 2016



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Betrachtet man die Wertschöpfung für den Standort München (Abbildung 13) – also die in einem Jahr produzierten Güter und Dienstleistungen, abzüglich der Vorleistungen – so fällt auf, dass das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 22,4 % deutlich über einem entsprechenden Beschäftigungsanteil von 15,7 % liegt.

Wertschöpfung nach einzelnen Wirtschaftsabschnitten

Untersucht man die Beschäftigungsentwicklung differenzierter und zwar nach den einzelnen Wirtschaftsabschnitten (siehe Tabelle 8), so fallen für 2018 folgende Entwicklungen auf: Der Beschäftigungsanstieg von 2,8 % bzw. 27.704 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen verteilt sich wie folgt: Besonders sticht der Wirtschaftsabschnitt 'J – Information und Kommunikation' mit einem Zuwachs von 7,5 % bzw. +5.815 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen hervor. Zahlenmäßig nur knapp darüber liegen die 'Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M)' mit einem Plus von 5.869 Stellen, was einen Zuwachs von 4,7 % bedeutet. Der Zuwachs im Bereich 'H – Verkehr und Lagerei' (+5,9 % bzw. 1.275) ist sicher ebenso bemerkenswert, wie das seit Jahren anhaltende Stellenwachstum im 'Baugewerbe (F)' (+4,1 % bzw. 882 Stellen).

Größte Beschäftigungszuwächse im IuK- und im Dienstleistungssektor

Daneben gibt es aber auch Wirtschaftsabschnitte mit Beschäftigungsabbau, hier ist erneut der Abschnitt 'K – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen' (-1,7% bzw. -958 Stellen) sowie der Abschnitt 'S – Erbringung von sonst. Dienstleistungen' (-1,1 % bzw. -367 Stellen) zu nennen.

Tabelle 8 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2017 und 2018

jeweils 30.06.	2017	2018	Veränderung 2017-2018	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	551	536	-15	-2,7%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	134.951	136.930	1.979	1,5%
C Verarbeitendes Gewerbe	100.474	101.380	906	0,9%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	12.867	13.058	191	1,5%
F Baugewerbe	21.610	22.492	882	4,1%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	714.893	736.632	21.739	3,0%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	92.360	95.851	3.491	3,8%
H Verkehr und Lagerei	21.735	23.010	1.275	5,9%
I Gastgewerbe	38.878	39.277	399	1,0%
J Information und Kommunikation	77.175	82.990	5.815	7,5%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	57.850	56.892	-958	-1,7%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	10.162	10.272	110	1,1%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	125.949	131.818	5.869	4,7%
N Sonstige wirtschaftliche DL	76.217	77.730	1.513	2,0%
O, U Öffentliche Verwaltung	40.454	41.110	656	1,6%
P Erziehung und Unterricht	31.215	32.476	1.261	4,0%
Q Gesundheit und Sozialwesen	97.287	99.616	2.329	2,4%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	10.807	11.130	323	3,0%
S Erbringung von sonst. DL	32.449	32.082	-367	-1,1%
T Private Haushalte	2.335	2.378	23	1,0%
Keine Zuordnung möglich	0	1	--	--
Insgesamt	850.395	874.099	27.704	2,8%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft führt einmal jährlich eine Umfrage bei Verbänden und wichtigen regionalen Akteuren bezüglich ihrer Einschätzung der Konjunktorentwicklung im Wirtschaftsraum München durch. Soweit branchenbezogene

Konjunktureinschätzung von IHK und HWK

Aussagen getroffen wurden, sind diese in die entsprechenden Abschnitte eingearbeitet.

Konjunktureinschätzung Industrie- und Handelskammer

Entsprechend der Konjunkturumfrage der IHK zum Jahresbeginn 2019 waren die Unternehmen in der Region München im Jahr 2018 wirtschaftlich sehr erfolgreich und dementsprechend auch mit der Geschäftslage sehr zufrieden. Die Geschäftsentwicklung für 2019 wird jedoch von einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten beeinträchtigt, die sich in Folge auch auf die Konjunktureinschätzung 2019 auswirken: Genannt werden hier der Brexit, internationale Handelskonflikte sowie eine Abkühlung wichtiger Auslandsmärkte, wie insbesondere China. So rechnen zum Jahresbeginn 2019 nur noch 23 % der Unternehmen mit einer Geschäftsbelebung und 11 % befürchten eine Eintrübung. Somit sinkt die Geschäftserwartung auf den niedrigsten Wert seit sechs Jahren. Diese Erwartungshaltung wirkt sich auf die Investitionspläne der Unternehmen aus. Nur noch 25 %, und damit so wenige wie vor drei Jahren, beabsichtigen eine Ausweitung ihrer Investitionstätigkeit, 10 % wollen ihre Budgets kürzen und 12 % der Unternehmen wollen gänzlich auf ihre Investitionen verzichten – damit wird die Investitionstätigkeit in der Region deutlich an Schwung verlieren.

Neben den allgemeinen wirtschaftspolitischen Risiken sind die Unternehmen in der Region München auch mit einer Reihe regional relevanter Problematiken konfrontiert, die in der IHK-Umfrage ebenfalls benannt werden. Hier werden Kapazitäts- aber auch Zuverlässigkeitsprobleme beim Öffentlichen Nahverkehr benannt, der Mangel an verfügbarem und bezahlbarem Wohnraum sowie fehlende Gewerbeflächen.

Konjunktureinschätzung Handwerkskammer

Die Handwerkskammer für München und Oberbayern (HWK) bewertet das vergangene Jahr 2018 ebenfalls als überaus erfolgreich für das Münchner Handwerk. Ausschlaggebend waren die Zunahme der Konsumnachfrage aufgrund steigender Beschäftigung und damit einhergehenden steigenden Einkommen sowie einer ebenfalls weiter steigenden Bau- und Investitionsgüternachfrage. Für 2019 rechnet die HWK im wesentlichen mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung. Insgesamt ist, so die Einschätzung der HWK, der Scheitelpunkt der Hochkonjunktur inzwischen erreicht. Das Wachstum wird auch 2019 anhalten, aber der Aufschwung kann keine zusätzliche Dynamik mehr entfalten. Von steigenden oder zumindest gleich bleibenden Umsätzen gehen somit 89 % der Betriebe aus, für die Entwicklung der Investitionen liegt der entsprechende Wert bei 87 %. Das Handwerk ist mit seinen Produkten und Leistungen häufig auf den regionalen Absatzmarkt ausgerichtet, d.h. zwei Drittel der Umsätze werden mit Kunden in einem Radius von 50 km erwirtschaftet. Insofern sind zahlreiche Handwerksunternehmen von globalen Konjunkturrisiken nur mittelbar tangiert; ausgenommen natürlich Zulieferer, bestimmte Bereiche der Bauwirtschaft und Unternehmensdienstleister.

Auch die IG Metall München teilt diese Einschätzungen die Metall- und Elektroindustrie Münchens betreffend.

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Bestandteile des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, als der bedeutendste Bestandteil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich aus einer Vielzahl von Industriezweigen zusammen. Die wichtigsten sind der Fahrzeug- und Maschinenbau, die chemische und Metall verarbeitende Industrie, die Erstellung von Druckerzeugnissen sowie die Nahrungsmittelindustrie.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in Bayern im Jahr 2018 – so die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung – einen Gesamtumsatz von 358 Mrd. Euro und lag damit um 1,2 % über dem Vorjahresniveau¹⁵. Die

¹⁵ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Auslandsumsätze stiegen im selben Zeitraum um 1,2 % auf 195,8 Mrd. Euro. Die Exportquote lag unverändert bei 54,7 %.

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in München im Jahr 2018 einen Gesamtumsatz von 29,9 Mrd. Euro, was einem Anstieg von 3,8 % entspricht. Der Auslandsumsatz der Münchner Betriebe lag bei 18,2 Mrd. Euro. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt mit 60,1 % deutlich über dem bayerischen Durchschnittswert. In einigen Wirtschaftsbereichen liegt die Exportquote in München sogar nochmals deutlich höher, etwa beim ‚Sonstigen Fahrzeugbau‘ (80%) bzw. beim ‚Maschinenbau‘ (73 %). Das Verarbeitende Gewerbe in München ist stark vom Export geprägt.

**Verarbeitendes Gewerbe
in München**

Tabelle 9 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen

	2014	2015	2016	2017	2018
Umsatz (in Mrd. Euro)	28,3	31,3	29,1	28,8	29,9
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	18,5	21,1	18,6	18,2	18,2
Zahl der Betriebe	115	114	119	122	125

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für den Wirtschaftsstandort München zeigt sich auch bei der Umsatzentwicklung: Der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes in München liegt laut Umsatzsteuerstatistik bei 50,6 % (aktueller Stand 2016). Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung¹⁶ liegt bei 19,3 % und hat sich damit jedoch gegenüber dem Vorjahr (20,6 %) leicht verringert, im längerfristigen Vergleich jedoch erhöht (Anteil im Jahr 2010: 18,3 %, 2000: 16,7 %). Diese Relationen machen deutlich, welche große Bedeutung dem Verarbeitenden Gewerbe, dem ja nicht zuletzt auch der Automotivesektor zuzuordnen ist, am Standort München zukommt.

**Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für
München**

3.2 Handwerk und Baugewerbe

Das bayerische Handwerk hat im Jahr 2018 ein weiteres, sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen, so die Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages in seinen Konjunkturberichten. Im ersten Quartal 2019 konnte das bayerische Handwerk noch durchwegs Zuwächse vermelden. Insgesamt setzte das bayerische Handwerk 2018 knapp 120 Mrd. Euro um (+ 7,8% gegenüber Vorjahr). Es waren 940.800 Personen in den bayerischen Handwerksbetrieben beschäftigt (+ 1,4 %). Überdies entstanden im bayerischen Handwerk im vergangenen Jahr mehr als 13.000 neue Arbeitsplätze. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge lag für 2018 bei 26.157 und damit auf dem Niveau des Vorjahres; insgesamt beschäftigt das bayerische Handwerk knapp 71.000 Auszubildende. Die Zahl der bayerischen Handwerksbetriebe lag 2018 bei 203.519 und damit etwas über dem Vorjahresniveau.

Handwerk in Bayern

Auch für die Münchner Handwerksbetriebe verlief das Jahr 2018 überaus erfolgreich. Der Umsatz des Handwerks in München stieg im Jahr 2018 auf 11,6 Mrd. Euro, was einem Zuwachs von 5,6 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Prozentual den größten Umsatzzuwachs verzeichnete dabei das Bauhauptgewerbe (+ 8,4 %), aber auch das Handwerk für den gewerblichen Bedarf und das Ausbaugewerbe liegen deutlich über dem Durchschnitt. Die Zahl der Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr weiter an (+0,8 %), während sich der Trend der Abnahme der Betriebszahlen fortsetzte (-2,4 %). Insgesamt beschäftigen die in München ange-

Handwerk in München

¹⁶ Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, vereinfacht gesprochen, aus dem Umsatz abzüglich der Vorleistungen und weiterer volkswirtschaftlicher Größen (Lagerbestände, etc.).

siedelten 20.632 Handwerksbetriebe 76.700 Personen, wobei hier auch die geringfügig Beschäftigten sowie die tätigen Inhaber mitgezählt werden.

Tabelle 10 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen

Gewerbegruppe	Veränderung 2017 - 2018		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-4,7%	1,0%	8,4%
Ausbaugewerbe	-2,8%	1,0%	6,7%
HW für den gewerblichen Bedarf	-4,1%	1,8%	7,2%
Kraftfahrzeuggewerbe	-0,2%	1,4%	4,2%
Lebensmittelgewerbe	-8,6%	-1,3%	1,7%
Gesundheitsgewerbe	-0,8%	1,6%	4,6%
HW für den privaten Bedarf	0,2%	-1,0%	1,4%
Handwerk insgesamt	-2,4%	0,8%	5,6%
Handwerk insgesamt 2018 absolut	20.632	76.700	11,6 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fachkräftemangel als Hauptproblem

Der Fachkräftemangel ist und bleibt ein beherrschendes Thema. Eine Umfrage der HWK verdeutlicht dies anschaulich: Nur 35 % aller Betriebe können tatsächlich alle Stellen besetzen, 39 % der Betriebe würde gerne noch jemand einstellen und 26 % der Betriebe geben sogar an, dass der Fachkräftemangel massiv ihre Entwicklungsmöglichkeiten bremst. Damit ist es gerade für die Zukunft notwendig, Kapazitäten zu erschließen, um die Wachstumsspielräume besser zu nutzen. Eine Verbesserung der Produktivität ist durch den Einsatz digitaler Hilfsmittel möglich. Außerdem wollen die Handwerksfirmen das bestehende Personal halten, primär durch finanzielle Anreize und es weiter qualifizieren. Darüber hinaus ist es aber auch notwendig zusätzliches Personal zu finden. Ein Mittel der Wahl ist hierfür die Ausbildung, wobei es den Betrieben immer schwerer fällt, geeigneten Nachwuchs zu finden. Zusätzliche Facharbeiter kamen bislang aus den östlichen Staaten der EU, hier sind aber auch zunehmend Engpässe festzustellen. Insofern werden immer mehr gut ausgebildete Zuwanderer aus Drittstaaten von außerhalb der EU eingestellt. Das neue Fachkräftezuwanderungsgesetz schafft hier die entsprechenden Rahmenbedingungen. Der Fachkräftemangel ist auch ursächlich für den Rückgang der Unternehmenszahlen: Immer mehr Selbständige wechseln, speziell am Bau, in eine Festanstellung, was mit ein Grund dafür ist, dass zum fünften Mal in Folge ein Rückgang bei den registrierten Unternehmen zu verzeichnen ist.

Vergleich Stadt - Region

Die Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung des Handwerks in Stadt und Region München in den letzten Jahren wird in Tabelle 11 veranschaulicht. Hierbei wird nochmals deutlich, wie überaus positiv die Entwicklung der letzten Jahre für das Handwerk tatsächlich verlief: Sowohl die Beschäftigung als auch der Umsatz stiegen in Stadt und Umland kontinuierlich an.

Tabelle 11 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (Region 14 ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2014	73.909	9.484	87.500	9.573
2015	74.000	10.031	87.369	9.613
2016	75.256	10.513	89.948	10.441
2017	76.000	10.991	90.880	10.884
2018	76.700	11.608	91.700	11.512

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Die bayerische Bauwirtschaft blickt – so der Bayerische Bauindustrieverband – auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurück. Die Umsätze stiegen im Bauhauptgewerbe bayernweit um 10,7 % an. Die Beschäftigung entwickelte sich ebenfalls positiv, allein das Bauhauptgewerbe beschäftigte 2018 91.105 Personen; ein Zuwachs von 4,5 % gegenüber dem Vorjahr. Wie bereits im Vorjahr stiegen die Auftragseingänge erneut an (13,0 %). Für das Jahr 2019 rechnet die Bayerische Bauinnung für Bayern und München mit einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung, soweit es nicht zum Eintritt außenwirtschaftlicher Hemmnisse kommt, die sich im ersten Schritt unmittelbar auf den Gewerbebau auswirken würden.

Bauwirtschaft Bayern

Das Münchner Baugewerbe erlebte im Jahr 2018 erneut eine positive Geschäftsentwicklung. Umsätze und Auftragseingänge haben nach Auskunft des Bayerischen Bauindustrieverbandes um jeweils knapp 10 % zugenommen. Gestiegen ist auch die Kapazitätsauslastung, wobei sich die Bauindustrie noch in der Lage sieht, zusätzliche Aufträge zu übernehmen. Die Beschäftigung hat in der Bauwirtschaft insgesamt um rund 7 % zugenommen, der Zuwachs an SV-Beschäftigten lag 2018 bei 4,1 %. Der Fachkräftemangel macht sich seit Jahren in der Branche bemerkbar. Die Anwerbung von Facharbeitern aus anderen Regionen gestaltet sich aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten in München jedoch schwierig, zumal die Baukonjunktur auch im ländlichen Raum boomt. Es fehlt an geeigneten Facharbeitern insbesondere aus dem Bereich der baulichen Führungskräfte (Vorarbeiterinnen und -arbeiter, Poliere und Bauleiterinnen und -leiter).

Baugewerbe in München mit positiver Geschäftsentwicklung

3.3 Dienstleistungssektor und Einzelhandel

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. Dies macht ihn zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftssektor, der sich aus einer Vielzahl sehr unterschiedlicher Wirtschaftsabteilungen, wie in Tabelle 12 dargestellt, zusammen setzt. Im Dienstleistungssektor finden sich nicht nur die meisten Beschäftigten wieder, auch das Gros des Beschäftigungswachstums findet in diesem Sektor statt. Allein im Jahr 2018 beläuft sich der Stellenzuwachs auf 21.739 neue SV-Beschäftigungsverhältnisse, was einem Plus von 3,0 % entspricht.

Bereiche des Dienstleistungssektors

Tabelle 12 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

	jeweils 30.06.	2017	2018	Veränderung 2017 - 2018	
				absolut	in %
G Handel		92.360	95.851	3.491	3,8%
dar. Kfz-Handel und -reparatur		11.469	11.614	145	1,3%
dar. Großhandel		29.602	30.386	784	2,6%
dar. Einzelhandel		51.289	53.851	2.562	5,0%
H Verkehr und Lagerei		21.735	23.010	1.275	5,9%
I Gastgewerbe		38.878	39.277	399	1,0%
dar. Beherbergung		11.075	11.303	228	2,1%
dar. Gastronomie		27.803	27.974	171	0,6%
J Information und Kommunikation		77.175	82.990	5.815	7,5%
dar. Verlagswesen		11.937	11.917	-20	-0,2%
dar. DL der Informationstechnologie		45.695	50.844	5.149	11,3%
dar. Informationsdienstleistungen		5.625	6.411	786	14,0%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		57.850	56.892	-958	-1,7%
dar. Finanzdienstleistungen		26.990	25.989	-1.001	-3,7%
dar. Versicherungsgewerbe		18.228	17.908	-320	-1,8%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten		12.632	12.995	363	2,9%
L Grundstücks- und Wohnungswesen		10.162	10.272	110	1,1%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL		125.949	131.818	5.869	4,7%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung		27.423	28.699	1.276	4,7%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung		44.151	46.868	2.717	6,2%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore		29.382	30.772	1.390	4,7%
dar. Forschung und Entwicklung		10.199	10.398	199	2,0%
dar. Werbung und Marktforschung		10.566	10.441	-125	-1,2%
N Sonstige wirtschaftliche DL		76.217	77.730	1.513	2,0%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften		23.582	24.021	439	1,9%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau		27.641	27.976	335	1,2%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen		12.089	12.546	457	3,8%
O, U Öffentliche Verwaltung		40.454	41.110	656	1,6%
P Erziehung und Unterricht		31.215	32.476	1.261	4,0%
Q Gesundheits- und Sozialwesen		97.287	99.616	2.329	2,4%
dar. Gesundheitswesen		58.902	60.380	1.478	2,5%
dar. Sozialwesen		25.433	26.234	801	3,1%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung		10.807	11.130	323	3,0%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten		4.011	4.169	158	3,9%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen		32.449	32.082	-367	-1,1%
T Private Haushalte		2.355	2.378	23	1,0%
Insgesamt		714.893	736.632	21.739	3,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Dienstleistungsbereiche entwickeln sich unterschiedlich

Dabei ist keineswegs eine homogene Entwicklung über alle Bereiche festzustellen: Die höchsten Beschäftigungszuwächse finden sich im Bereich 'J – Information und Kommunikation' (+7,5 %, + 5.815 SV-Beschäftigte) und hier v.a. bei den Informationsdienstleistungen (+ 14,0 %). Der Abschnitt 'M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen' (+ 4,7 %, +5.869) weist ebenfalls überdurchschnittliche Stellenzuwächse auf, wobei hier besonders der Bereich 'Unternehmensberatungen' mit einem Plus von 6,2 % bzw. + 2.717 neuen Stellen ins Auge

fällt; anders als die ‚Werbung und Marktforschung‘, wo sogar ein Stellenrückgang in Höhe von -1,2 % festzustellen ist. Ebenfalls an Beschäftigung verloren haben die ‚Finanz- und Versicherungsdienstleistungen‘, wobei die größten Rückgänge bei den Finanzdienstleistungen mit -3,7 bzw. einer Abnahme von -1.001 Stellen zu nennen sind.

► Finanzstandort München

Der Finanzwirtschaft kommt für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung zu. In dieser Branche finden sich zum einen bedeutende Arbeitgeber, zum anderen ist ihr Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften.

Finanzplatz München

Die Bankenbranche blickt, so der Bayerische Bankenverband, mit einer gewissen Sorge in die Zukunft: Trotz einer insgesamt noch als gut zu bezeichnenden gesamtwirtschaftlichen Situation ist die Branche aufgrund der seit Jahren anhaltenden Niedrigzinsphase, des hohen Regulierungsdrucks und den Herausforderungen durch die Digitalisierung bundesweit und somit auch in Bayern und München unter Druck. Verstärkend kommt in München eine hohe Bankendichte mit einem größer werdenden Wettbewerbsdruck hinzu, so dass die Banken darauf mit Rationalisierungs- und Kostenreduzierungsmaßnahmen reagieren. Diese Geschäftsentwicklung, so der Bankenverband, wird sich auch im laufenden Jahr 2019 fortsetzen. Der zu beobachtende Beschäftigungsrückgang in der Bankenbranche wird sich, so die Einschätzung des Bayerischen Bankenverbandes, auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Dies ist Ausdruck eines digitalen Wandels: Online-Banking und digitale Vertriebsformen nehmen stark zu und verdrängen die bislang angebotenen Dienstleistungen im Filialvertrieb. Gleichzeitig beginnt sich aber auch der Fachkräftemangel in dieser Branche auszuwirken; es ist bereits jetzt problematisch Fachkräfte für spezifische Positionen im Compliance, Risikocontrolling oder auch IT-Spezialisten zu gewinnen.

Bankenbranche

München ist der bedeutendste Versicherungsplatz Deutschlands und gehört zu den wichtigsten in Europa. Neben erfolgreichen Regional- und Spezialversicherungen sowie international renommierten Konzernen, wie den beiden DAX-Konzernen Allianz und Munich Re, findet sich aber auch eine spezialisierte InsurTech Start-up-Szene vor Ort, die mit der Gründung des InsurTech Hubs eine sehr große Dynamik gewonnen hat:

**München größter
Versicherungsstandort
Deutschlands**

2017 erhielt München, neben Köln, vom Bundeswirtschaftsministerium den Zuschlag Standort des Digital Hub 'InsurTech' zu werden. Der im gleichen Jahr gegründete Verein 'InsurTech Hub Munich e.V. (ITHM)', der von allen maßgeblichen Finanz- und Versicherungsunternehmen am Standort sowie dem Bayerischen Wirtschaftsministerium, der Stadt München und dem Werk 1 unterstützt wird, verfolgt den Anspruch, das besondere Insurtech-Ökosystem am Standort München weiter voranzutreiben und auszubauen. Mittlerweile ist eine eigene Geschäftsstelle des ITHM eingerichtet, die im Werk 1 angesiedelt ist und sieben Beschäftigte umfasst. ITHM betreibt zwei Acceleratoren-Programme für Early Stage (W1 Forward InsurTech Accelerator) und Later Stage Start-ups (InsurTech Europe powered by Plug&Play). Das Netzwerk des ITHM besteht aus Start-ups, 14 nationalen wie internationalen Versicherungsunternehmen, Universitäten, Forschungszentren und Investoren, die das gemeinsame Ziel verbindet, an innovativen Versicherungsprodukten und -dienstleistungen zu arbeiten, um die Zukunft der Versicherungsbranche in Europa zu gestalten. Weitere Erfolge, die der InsurTech Hub München für sich verbuchen kann, ist die 2019 mittlerweile zum dritten Mal in München stattfindende ‚Digital Insurance Agenda‘, die weltweit größte InsurTech-Konferenz. Auch die Ansiedlung von 'Plug and Play' – ein im Silicon Valley ansässiger Risikokapitalgeber mit einer globalen Innovationsplattform, der sich auf die Entwicklung von

**InsurTech Hub Munich
(ITHM)**

Technologie-Start-ups in frühen Wachstumsphasen spezialisiert hat – wurde vom Verein wesentlich unterstützt. Mittlerweile ist eine gemeinsame Partnerschaft mit Plug and Play, mit einer gemeinsamen Innovationsplattform zum Thema 'InsurTech', initiiert worden.

Die Bedeutung und Wichtigkeit des InsurTech Standortes München betont die im Jahr 2018 vorgelegte Studie 'Global Startup Ecosystem Report 2018' des kalifornischen Forschungsinstitut Start-up Genome. In der Untersuchung wird München als weltweit bedeutender Start-up-Standort in den Bereichen InsurTech/FinTech, Medizin und Mobilität identifiziert. Allein 11 % der Venture Capital-Investitionen in München zwischen 2012 und 2017 sind der Studie zufolge in den Bereich InsurTech und FinTech geflossen.

► Einzelhandelsstandort München

Einzelhandel in Bayern

In die Einzelhandelslandschaft ist seit einigen Jahren viel in Bewegung gekommen. Zwar sind, nicht zuletzt aufgrund der guten Konjunkturentwicklung der letzten Jahre, die Konsumausgaben immer noch hoch, dennoch werden zum Teil deutliche Einbrüche im stationären Einzelhandel registriert. Grund für diese Entwicklung ist der steigende Anteil des Online-Handels. Insgesamt verzeichnet der Umsatz des bayerischen Einzelhandels im Jahr 2018 einen Anstieg um 3,2 %, die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich bayernweit um 0,7%.

Einzelhandelsstandort München

München ist seit Jahren einer der führenden Einzelhandelsstandorte in Deutschland. Gründe für diese herausragende Position Münchens sind neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die hohe Kaufkraft in München und dem Umland. Ein weiterer wichtiger Faktor ist dabei der hohe Anteil in- und ausländischer Touristen in der Stadt. Gerade der Tourismus steht in einer engen Wechselbeziehung zum Einzelhandel. Zum einen erhöht das vielfältige Einzelhandelsangebot in der Stadt die Attraktivität des Reiseziels München, zum anderen wirkt sich die Nachfrage der Touristen wiederum positiv auf das Einzelhandelsangebot aus. Insgesamt stieg in München die SV-Beschäftigung im Einzelhandel im vergangenen Jahr um 5,0 % auf 53.851 SV-Beschäftigte.

Einzelhandelsindikatoren

In München stehen 1,8 Mio. m² Einzelhandelsflächen zur Verfügung, davon allein 486.000 m² im Stadtzentrum. Gemessen an der Fußgängerfrequenz in der Kaufinger- und der Neuhauserstraße stellt München zwei der meistfrequentierten 1A-Lage in deutschen Innenstädten. Darüber hinaus werden in Münchens Innenstadt mit 370 €/m² die höchsten Spitzenmieten im deutschen Einzelhandel bezahlt.

Tabelle 13 Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2018

Stadt	Bevölkerung	Kaufkraftkennziffer	Umsatzkennziffer ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.613,5	91	102,6	310 €/m ²
Düsseldorf	617,3	118	133,7	280 €/m ²
Frankfurt	746,9	109	116,9	300 €/m ²
Hamburg	1.830,6	110	122,6	270 €/m ²
Köln	1.080,4	102	130	265 €/m ²
München	1.456,0	139	149,3	370 €/m ²
Stuttgart	632,8	107	130,9	275 €/m ²

¹⁾ Die Umsatzkennziffer zeigt die in den Städten prognostizierten Umsätze des Einzelhandels in Bezug zum Bundesdurchschnitt.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland – 2018, Kaufkraftkennziffer Acxiom 2018

3.4 Tourismus

Das Jahr 2018 bescherte dem Tourismus in Bayern neue Höchststände. Die Gästeankünfte stiegen um 4,9 % auf 39,1 Mio. und die Gästeübernachtungen nahmen um 4,6 % zu und lagen bei 98,7 Mio. Positives Wachstum meldeten alle bayerischen Regierungsbezirke. München nimmt dabei eine wichtige Rolle ein: 45 % aller Gästeankünfte in Oberbayern und 21 % in Bayern gehen auf die bayerische Landeshauptstadt zurück. Bei den Gästeübernachtungen liegt der München Anteil bei 40 % in Oberbayern und 17 % in Bayern. Für 2019 gehen sowohl die Tourismus Initiative München als auch der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband von weiter steigenden Gästezahlen aus. Allein die BAUMA sorgte wieder für hohe Auslastungszahlen bei den Übernachtungen.

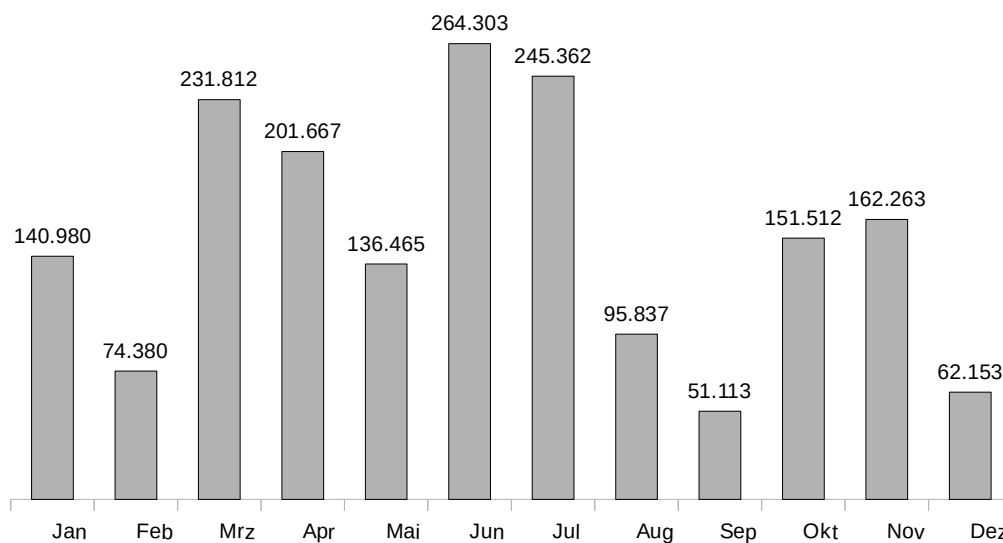
Tourismus in Bayern

München konnte 2019 sowohl bei den Gästeankünften zulegen (8,3 Mio., +6,5 %) als auch bei den Gästeübernachtungen (17,1 Mio., +9,3 %). Dabei wuchsen sowohl der Inlandsmarkt (Ankünfte: 4,5 Mio., +6,7 %; Übernachtungen: 8,7 Mio., +10,0 %) als auch der Auslandsmarkt (Ankünfte 3,8 Mio., + 6,2%; Übernachtungen 8,4 Mio. +8,7 %) nahezu in gleicher Weise. Mit einem Anteil von 49 % an ausländischen Übernachtungen festigte München damit seine Spitzenposition als die internationalste aller deutschen Städte. Weiterhin positiv entwickelte sich auch der Trend zu längeren Aufenthalten – eines der strategischen Ziele des Münchner Tourismus. So blieben die Gäste im Durchschnitt 2,07 Nächte in München. Damit erhöhte sich die durchschnittliche Verweildauer um knapp 3% gegenüber 2017.

Entwicklung des Tourismus in München

Abbildung 14 Entwicklung der monatlichen Übernachtungen in München 2018

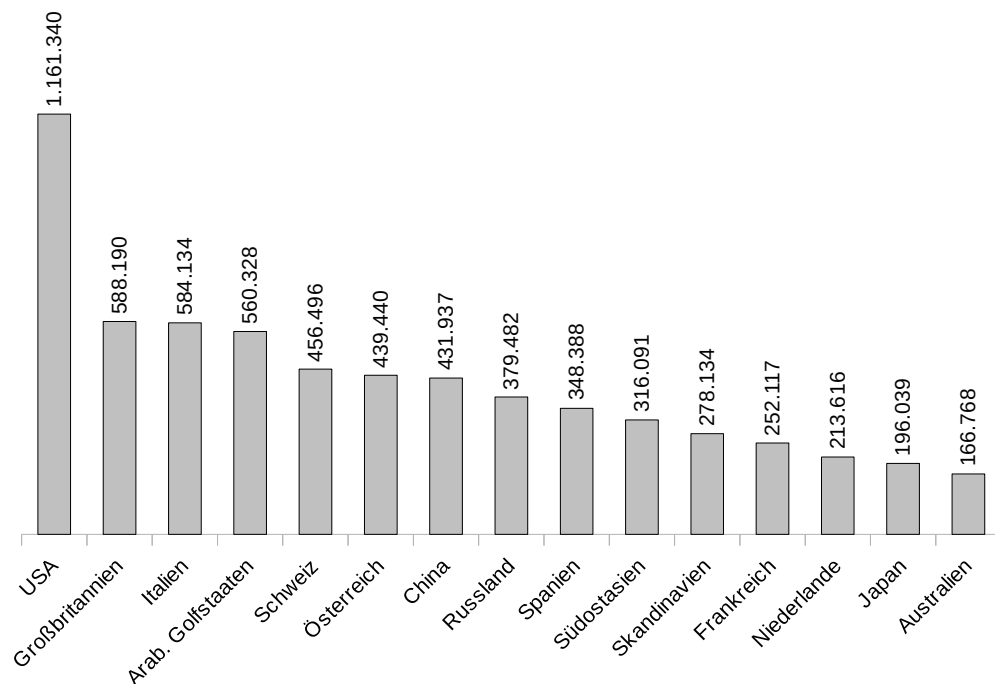
Veränderung der monatlichen Übernachtungszahlen gegenüber 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Abbildung 15 Top-15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus

Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, 2018



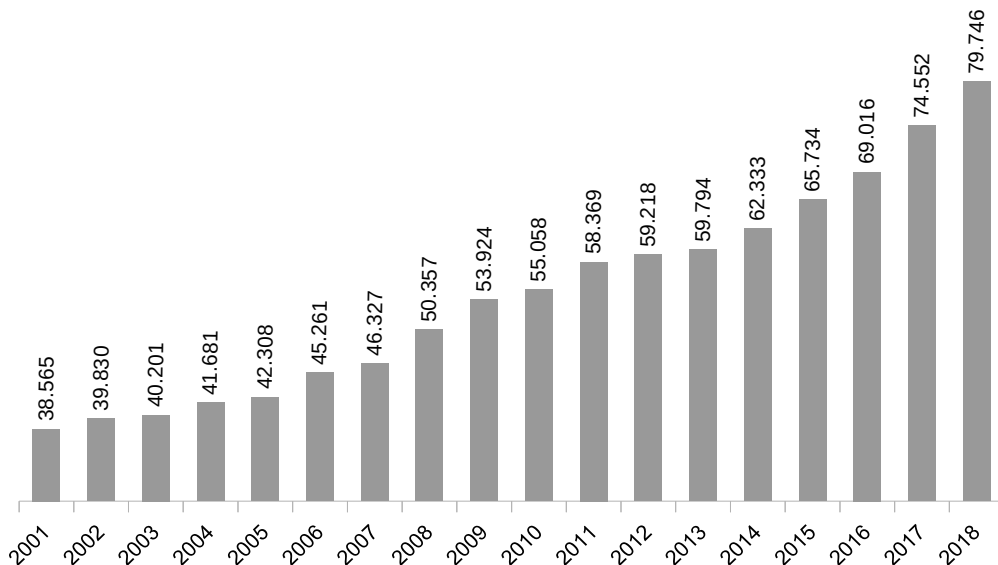
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Entwicklung der Bettenkapazitäten

Zum Jahresende 2018 waren in München 450 offizielle Beherbergungsbetriebe gemeldet. Das bedeutet eine Zunahme von 20 Betrieben gegenüber dem Vorjahr. Die Bettenzahl lag im Dezember 2018 bei 79.746 Betten (+ 5.194 Betten). Somit setzte sich der Ausbau der Hotelkapazitäten in 2018 fort und wird auch 2019 anhalten. Trotz der erneut deutlichen Steigerung der Kapazitäten erreichte die Zimmerauslastung mit 75,6 % das Niveau des Vorjahres (+0,1 Prozentpunkte), die Auslastung der Betten (60,4 %) konnte gegenüber 2017 erneut gesteigert werden (+2,1 Prozentpunkte).

Abbildung 16 Entwicklung der Bettenkapazitäten

Zahl der verfügbaren Hotelbetten zum Jahresende



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Der touristisch bedingte Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und liegt 2018 bei knapp 8,3 Mrd. Euro. 3,58 Mrd. Euro entfallen dabei auf das Gastgewerbe, 2,96 Mrd. Euro auf den Einzelhandel sowie 1,75 Mrd. Euro auf andere Dienstleistungen.

**Touristisch bedingter
Umsatz 2018**

3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München

Der Hightech-Sektor wird allgemein als die Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Die Hightech-Branche ist aber auch derjenige Sektor, in dem die Digitalisierung besonders vorangetrieben wird. Weiteres Merkmal ist, dass die verschiedenen Branchen des Hightech-Sektors anhaltend als Motoren für ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum dienen. München hat sich als bedeutendster Hightech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den Hightech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), die Biotechnologie und Medizintechnik oder der Automotivesektor. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier sogar Branchenschwerpunkte. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden.¹⁷

Bedeutung des Hightech-Sektors in München

3.5.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)

Der IKT-Sektor stellt für den Wirtschaftsraum München einen der bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft. Dabei zeichnet sich der Sektor durch eine enorme Bandbreite von Querschnitts- und Anwendungstechnologien aus.

**IKT ist bedeutender
Wirtschaftssektor in
München**

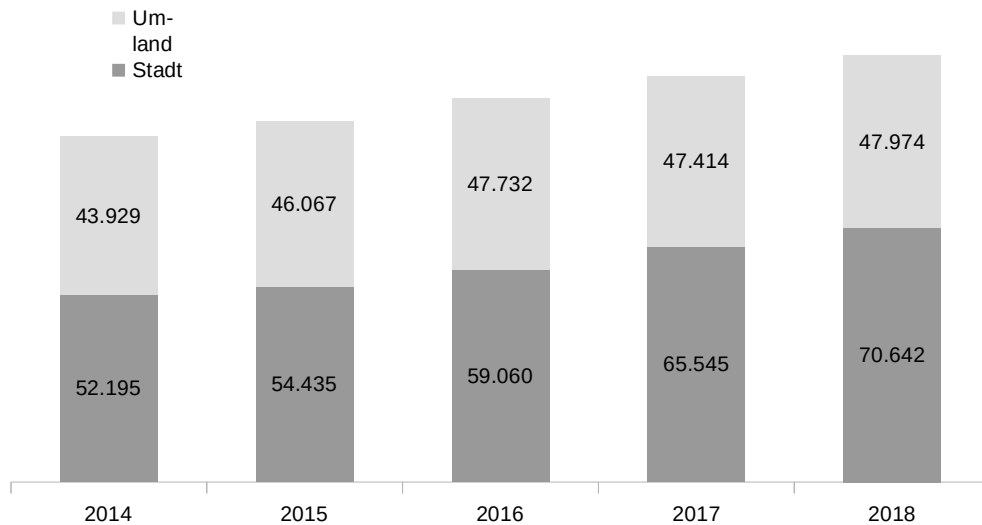
Der IKT-Sektor setzt sich gemäß der OECD-Definition aus den drei Bereichen IKT-Warenproduktion, IKT-Großhandel und den IKT-Dienstleistungen zusammen. Damit ist der Sektor nicht identisch mit dem in der Wirtschaftsklassifikation WZ 2008 verwendeten Abschnitt ‚J – Information und Kommunikation‘. Die Abgrenzung der OECD, die sich über die WZ-Klassifikation hinweg setzt, wird vorgenommen, um wirklich alle Bereiche (z.B. auch die Warenproduktion, die sich im Produzierenden Gewerbe findet) zu erfassen und andere Bereiche, wie etwa das Verlagswesen (Bestandteil des Abschnitts ‚J‘) auszuschließen.

Definition des IKT-Sektors

Mit einem Beschäftigungsanteil von 8,1 % bzw. 70.642 SV-Beschäftigten in München nimmt der Sektor eine wichtige Stellung im Münchner Branchenfokus ein. Besonders auffällig sind die enormen Beschäftigungszuwächse des IuK-Sektors in den letzten fünf Jahren: Der Stellenzuwachs liegt bei über 35 % bzw. einem Plus von 18.477 zusätzlichen Stellen in München. Im Umland fällt die Beschäftigungszunahme im Betrachtungszeitraum deutlich geringer aus: Hier liegt der Anstieg bei den SV-Beschäftigten nur bei 9,2 % bzw. 4.015 zusätzlichen SV-Beschäftigten. Hier machen sich aber auch Effekte, wie etwa der Umzug der Microsoftzentrale von Unterschleißheim nach München, bemerkbar.

¹⁷ Ein Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen ist zu finden unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

Abbildung 17 Entwicklung der SV-Beschäftigten im IKT-Sektor in der Region



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Auswertungen

Umsatzentwicklung im IuK-Sektor Münchens

In der Umsatzentwicklung spiegelt sich diese große Dynamik der Branche ebenfalls wider: Der Umsatz des IKT-Sektors in München lag im Jahr 2016 – das entspricht dem aktuellsten, in der Statistik ausgewiesenen Wert – bei 3,4 Mrd. Euro, im Umland bei knapp 10 Mrd. Euro, wobei 9 Mrd. Euro im Landkreis München erwirtschaftet werden. Im Fünf-Jahres-Vergleich entspricht das einem Zuwachs von 26 % in München und von 34 % im Umland. Zum Vergleich: In München stieg der Gesamtumsatz im gleichen Zeitraum um 5,5 %, d.h. der IKT-Sektor kann einen weit überdurchschnittlichen Zuwachs aufweisen.¹⁸

Internationale Marktführer am Standort München

Die Attraktivität des Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen. Insbesondere sind auch die 'Marktführer' in München vertreten und bauen ihren Standort hier noch aus. Prominente Beispiele sind: IBM mit der Zentrale für den Supercomputer Watson, Google Deutschland mit einer Partnerschaft mit der Technischen Universität München (TUM) seit Anfang 2018, Huawei und Microsoft. Auch im Jahr 2018 zog der Standort München weitere renommierte IT-Unternehmen an. Beispielfhaft kann hier genannt werden: Der CRM Anbieter Salesforce, der in seiner Münchner Deutschland-Zentrale sein neues Executive Briefing Center (EBC) als Innovationszentrum eröffnete. Oder Fujitsu, die mit der Eröffnung des neuen Digital Transformation Centers (DTC) in München ihr Co-creating-Programm für schnellere, digitale Transformation weiter ausgebaut haben. Der indische Tech-Konzern Tech Mahindra hat mit Makers Lab ein Büro in München eröffnet.

Daneben engagieren sich auch die großen DAX Unternehmen aus München stark im Bereich Digitalisierung: Siemens und der Flughafen München haben 2018 eine strategische Partnerschaft für Digitalisierung geschlossen, um mit weiteren Partnern an der digitalen Zukunft des Flughafens München zu arbeiten. Mit Datenanalytik, Internet-of-Things-Technologien (IoT) und Künstlicher Intelligenz wollen die Partner in den kommenden Jahren etwa die Energieeffizienz von Flughafengebäuden oder die Logistik der Gepäckförderung verbessern. Siemens wird dazu Entwicklungspartner von LabCampus, dem Großprojekt für die digitale Zukunft des Flughafens.

¹⁸ Im Herbst 2019 legt die IHK für München und Oberbayern zusammen mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft eine vom ifo-Institut erstellte Studie zum 'IKT-Standort München 2018' vor.

Das Thema Digitalisierung durchdringt sämtliche Wirtschafts- und Lebensbereiche; es ergeben sich daraus erhebliche Chancen aber auch Risiken im internationalen Wettbewerb der Hightech-Standorte. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen wesentlich vom IKT-Sektor aus. Neben dem Vorhandensein von technischer Expertise und Know-how spielen in dieser Situation aber auch der intensive Austausch zwischen Unternehmen, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und Institutionen zu Digitalisierungstechnologien, digitalen Marktchancen und betrieblichen Erfahrungen eine sehr wichtige Rolle. Um den Prozess der Digitalisierung der Münchner Wirtschaft nicht nur zu unterstützen, sondern ihn auch aktiv voran zu treiben, ist es notwendig digitale Infrastruktur auszubauen, die intelligente, digitale Nutzung öffentlicher Räume voran zu treiben, die Digitalisierung wichtiger Wirtschaftsbranchen zu unterstützen und den Wandel der Arbeitswelt zu begleiten.

Impulse zur Digitalisierung gehen häufig vom IKT-Sektor aus

München hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen, um nicht zu sagen dem Standort für Künstliche Intelligenz (KI) in Deutschland entwickelt. Gerade die Ansiedlung von IBM – Watson und das Entwicklungszentrum von Google Deutschland haben diesen Prozess voran getrieben. Laut einer Studie der Unternehmer-TUM beschäftigen sich auch immer mehr junge Unternehmen mit künstlicher Intelligenz. In München haben sich mehr als 20 Prozent aller bundesdeutschen KI-Start-ups niedergelassen. 280 Millionen Euro investiert außerdem der Freistaat Bayern, um bei der Forschung für Künstliche Intelligenz nicht den Anschluss zu verlieren. Kernstück der Strategie ist die Gründung des Kompetenznetzwerks „Künstliche maschinelle Intelligenz“, bestehend aus den Münchner Hochschulen sowie weiteren bayerischen Hochschulen. Eine Schlüsselrolle soll dabei auch das Fraunhofer-Institut einnehmen. Geplant ist etwa der Aufbau eines neuen Instituts für Kognitive Systeme am Standort München.

München als Standort für Künstliche Intelligenz (KI)

Weiterhin hat die Technische Universität München die 'Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MRSM)' gegründet. Mehr als 30 Professuren in verschiedenen Fakultäten arbeiten in diesem zukunftsweisenden Themenfeld. Schließlich verkündete die Helmholtz-Gesellschaft im März 2019, dass sie ihre Aktivitäten in München im Bereich KI deutlich ausbauen wird. Das zentrale Element wird die mit jährlich 11,4 Mio. Euro geförderte Forschungseinheit Helmholtz Artificial Intelligence Cooperation Unit (HAICU) sein, deren Hauptsitz am Helmholtz Zentrum München aufgebaut wird.

In München gibt es zahlreiche Allianzen, die die Digitalisierung und die Vernetzung der entsprechenden Branchen und Unternehmen voran treiben. Auf Landesebene ist hier beispielsweise das im Jahr 2015 vom Freistaat Bayern initiierte „Zentrum Digitalisierung.Bayern“ (ZD.B) zu nennen. Die im Rahmen des ZD.B geplanten Maßnahmen umfassen die Bereiche vernetzte Mobilität, digitale Produktion, IT-Sicherheit, digitale Medizin/Gesundheit und Digitalisierung des Energiebereiches. Daneben gibt es auch zahlreiche privatwirtschaftliche Unternehmensinitiativen, die die Vernetzung der digitalen Wirtschaft in München befördern. Hierzu zählen z. B. Start-up-Veranstaltung, wie die ‚Bits & Pretzels‘, die jährlich in München stattfindenden DLD-Konferenzen, die Vereine ‚Digitale Stadt München e.V.‘ und ‚Isarnetz e.V.‘, das MUK IT-Unternehmensnetzwerk sowie die Konferenz ‚48 forward‘.

Netzwerke und Kooperationen im Bereich Digitalisierung

3.5.2 Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Der Bereich Life Sciences ist in den vergangenen Jahren besonders durch die Digitalisierung und die Entwicklungstrends im Bereich E-Health geprägt. Wissenschaft, Wirtschaft und öffentliche Hand gründen hier neue Netzwerke und Kooperationen, um die technischen Herausforderungen und Chancen gemeinsam besser nutzen zu können. So startete Anfang 2018 ein neuer Accelerator für Digital-Health in München. Das Werk1, ein Technologiezentrum, das Büros für digitale Start-ups und Co-working Flächen anbietet, das Unternehmen Plug and Play, ein im Silicon Valley

Accelerator für Digital-Health startete 2018

beheimateter Risikokapitalgeber und das Biotechnologieunternehmen Roche Diagnostics wollen hierbei künftig gemeinsam die Digitalisierung des Gesundheitswesens aus München heraus vorantreiben. Ziel des Digital Health Accelerator ist es, Innovationen, neues Denken und gegenseitiges Lernen von Industrie und Start-ups zu fördern.

München ist herausragender Standort für Biotechnologie und Pharmabranche in Deutschland

Ein wichtiges Segment der Gesundheitswirtschaft stellt die Biotechnologie- und Pharmabranche dar. Die Region München gehört zu den herausragenden Standorten dieser Branche in Deutschland. Die Biotechnologie- und Pharmabranche beschäftigt sich seit etwas über 20 Jahren mit der Umsetzung von Innovationen aus der Münchner Wissenschaft. Die Entwicklungszyklen gerade in der Medikamentenentwicklung können aber 15 bis 20 Jahre dauern und daher ist es auch nicht verwunderlich, dass erst in jüngster Zeit einigen Unternehmen der Markteintritt gelungen ist. Zudem werden hohe Investitionen und Investoren mit einem langen Atem benötigt, um die teuren klinischen Zulassungsverfahren meistern zu können. Attraktive Rahmenbedingungen für Finanzierungs-Einrichtungen (Venture Kapital) wie auch guter Zugang zu Kliniken sind daher ein wichtiger Standortfaktor, bei dem München mit globalen Wettbewerbern nicht nur wissenschaftlich, sondern auch in der Produktentwicklung mithalten muss. Die Münchner Unternehmen haben diese neue Konkurrenzsituation aber insgesamt gut gemeistert und die internationale Bedeutung des Standortes weiter erhöht. Die Branche ist gut aufgestellt, wie auch die aktuellen Marktdaten in Tabelle 14 zeigen.

Tabelle 14 Biotechnologie und Pharmabranche in der Region München 2016

	Biotech	Pharma	Zulieferer und Dienstleister	Gesamt
Anzahl an Unternehmen	rd. 190	rd. 55	rd. 75	rd. 320
Gesamtumsatz	0,8 Mrd. Euro	3,9 Mrd. Euro	0,4 Mrd. Euro	5,1 Mrd. Euro
Beschäftigte	13.000	8.000	4.000	25.000
F+E-Anteil	30%	9%	nicht verfügbar	.-

Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Bedeutende Arbeitgeber

Der Biotechnologie- und Pharmamarkt in München ist von einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Die Mehrzahl der Biotech-Unternehmen am Standort München beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bedeutendere Arbeitgeber sind beispielsweise Morphosys, das als ehemaliges Münchner Start-up heute (nach rund 25 Jahren) rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, sowie einige internationale Biotechfirmen (z. B. Amgen, Aenova), die sogar noch etwas größer sind. Auf die Mitarbeiteranzahl bezogen, sticht jedoch insbesondere die Roche Diagnostics GmbH in Penzberg hervor, hier sind aktuell 6.200 Personen beschäftigt.

Strukturen des Clusters

Die Bedeutung der Biotechnologie- und Pharmabranche für den Wirtschaftsstandort München liegt in ihrem hohen innovativen Beitrag basierend auf Wissenschaft und Forschung. Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg ist nicht nur die herausragende Wissenschaftslandschaft mit den zwei Exzellenz-Universitäten LMU und TU München, drei renommierten Max-Planck-Instituten und dem Helmholtz Zentrum, sondern auch ein anerkanntes und effektives Netzwerkmanagement durch die Clusterorganisation Bio^M, welche seit über 20 Jahren Wirtschaft und Wissenschaft zusammen bringt. Bio^M organisierte insbesondere auch federführend den Spitzencluster M⁴, der sich den wichtigen Zukunftsfeldern Personalisierte Medizin und zielgerichtete Therapien widmet. Auch beim Thema Digitalisierung nimmt die Bio^M die Rolle als Innovationstreiber ein: Im Rahmen zahlreicher Fachveranstaltungen z. B. gemeinsam mit dem in München angesiedelten IBM-Watson, vernetzt sie die Branche vor Ort und fördert den Wissenstransfer zwischen der Bio- und Pharmabranche und der IKT-Branche.

Schließlich ist der Biotechcluster in München intensiv in das Projekt 'Healthy Living and Active Ageing' des European Institute of Innovation and Technology (EIT) involviert, für das ein Konsortium unter Führung der Roche Diagnostics GmbH den Antrag erarbeitet hatte. Das EIT Projekt umfasst mehr als 140 Partner aus Industrie und Wissenschaft aus unterschiedlichen EU-Ländern. Aus München sind hier die BioM, die Technische Universität München, die Max-Planck- und die Fraunhofer-Gesellschaft zu nennen. EIT ist in Garching bei München angesiedelt. Die EU fördert das Projekt über sieben Jahre hinweg mit rund 80 Millionen Euro jährlich.

Projekt 'Health' des European Institute of Innovation and Technology EIT

Erfolge sieht man auch durch die Dynamik im Gründerbereich: Mit jährlich rund zehn Firmenneugründungen im Bereich Biotechnologie zuzüglich einer Reihe von Start-ups in Digital-Health-Sektor nimmt München deutschlandweit eine führende Position ein.

Gründungen

3.5.3 Umweltwirtschaft

Die Zukunftsbranche Umweltwirtschaft weist in der Region München eine hohe ökonomische Bedeutung auf. Dies verdeutlicht eine aktuelle Studie der Prognos AG¹⁹. Die Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen 'direkten' Umweltnutzen generieren und/oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen. Neben den klassischen Bereichen wie Wasser- und Kreislaufwirtschaft vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, anderer Industriebranchen, verschiedener Dienstleistungsbereiche und des Baugewerbes.

Querschnittsbranche Umweltwirtschaft

Im Jahr 2017 waren rund 89.500 Personen in der Umweltwirtschaft in der Region München beschäftigt; 58 % (51.600 Beschäftigte) davon entfallen auf die Stadt München und 42 % (37.900 Personen) auf das Umland. Insgesamt sind 5,5 % aller Erwerbstätigen in München in der Umweltwirtschaft tätig; der bayerische Vergleichswert liegt bei 6,2 %. Zu den beschäftigungsstärksten Teilmärkten der Münchner Umweltwirtschaft zählen die Leitmärkte Energieeffizienz (32,3 % Beschäftigungsanteil und 2.400 Unternehmen), umweltfreundliche Mobilität (30,2 % und 600 Unternehmen) sowie Rohstoff- und Materialeffizienz (15,3 % und 400 Unternehmen). Die klassischen „Kernbereiche“ der Umweltwirtschaft (die Leitmärkte Kreislaufwirtschaft und Wasserwirtschaft) sind in der Stadt München mit jeweils etwa 2.500 Erwerbstätigen vertreten. Damit weist die gesamte Umweltwirtschaft in der Region ähnlich hohe Beschäftigungszahlen, wie etwa der Fahrzeugbau oder die Finanz- und Versicherungsbranche auf.

Beschäftigung in der Umweltwirtschaft

Die Umweltwirtschaft ist in vielen Teilbereichen technologiegetrieben und gehört damit zu den vergleichsweise forschungsintensiven Wirtschaftsbereichen. So wurden zwischen 2010 und 2015 über die Hälfte der Umweltwirtschaftspatente in Bayern und Baden-Württemberg angemeldet. Im Jahr 2010 gingen 9 % aller deutschlandweit angemeldeten umweltrelevanten Patente auf Forscher mit Wohnsitz in München zurück. Bis 2015 stieg dieser Wert auf 11 % an. Eine unangefochtene Spitzenstellung belegt München bei einem Vergleich zwischen den fünf größten deutschen Städten. Berlin und Hamburg finden sich bei den deutschlandweit angemeldeten Umweltwirtschaftspatenten mit großem Abstand auf Platz zwei und drei.

Forschung und Entwicklung

Im Bereich der Umweltwirtschaft wurden von 2010 bis 2013 in der Region München pro Jahr rund 160 neue Betriebe gegründet. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil grüner Gründungen, gemeint sind Gründungen im Bereich der Umweltwirtschaft, von knapp 6 %. Nach einem leichten Rückgang bei den grünen Gründungen in den Jahren 2014 und 2015, zeigte sich im Jahr 2016 wieder ein Anstieg der Gründungsaktivität. Über den gesamten Zeitraum haben grüne Gründungen

Grüne Gründungen

¹⁹ Prognos AG: Umweltwirtschaft in der Region München, 2018

einen durchschnittlichen Anteil von 5,2 % an den gesamten Gründungen in der Region München. Im Bereich der Umweltwirtschaft werden in der Region München besonders viele Dienstleistungs- und Handelsunternehmen gegründet. Grüne Gründungen in der IuK-Branche nehmen in München hingegen nur einen relativ kleinen Anteil ein. Im verarbeitenden Gewerbe und in der Energieversorgung ist der Anteil grüner Gründungen jedoch verhältnismäßig hoch.

Innovationsschwerpunkt: Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen

Die Untersuchung der Prognos AG macht auch deutlich, dass ein besonderer Innovationsschwerpunkt der Münchner Umweltwirtschaft auf der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätslösungen liegt. Insbesondere die Weiterentwicklung von alternativen Antriebstechnologien, Car-Sharing und autonomem Fahren bietet vielversprechende Marktentwicklungen. Es wird erwartet, dass die zukünftige Entwicklung der Mobilität die Münchner Umweltwirtschaft maßgeblich beeinflussen wird. Als weitere Schwerpunkte der Umweltwirtschaft werden vor allem Energieeffizienz und Prozessoptimierung durch Digitalisierung genannt. Ein Fokus liegt hier u.a. auf künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen.

3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft

Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine eigenständige Querschnittsbranche, deren gesellschaftliche, aber auch ökonomische Bedeutung in den letzten Jahren stärker herausgearbeitet wurde und somit auch deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Längst gilt das kulturelle Umfeld einer Region oder Kommune als entscheidender Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft verbindet traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen. Spricht man von der Branche 'Kultur- und Kreativwirtschaft' so werden hierbei diejenigen Unternehmen erfasst, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/ kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. Das Wirtschaftsfeld der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilmärkte: Musik-, Film-, Design- und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Presse- und Werbemarkt sowie den Markt für darstellende Künste und die Software-/Games-Industrie.

Tabelle 15 Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Großraum München, 2000-2015

	2000	2015	Zunahme 2010-2015	Jährl. Wachstumsrate
Bruttowertschöpfung KKW (in Mio. Euro)	8.823	11.834	34,1%	6,1%
Anteil KKW an Bruttowertschöpfung Münchens	2,2%	2,4%		
Anzahl der Erwerbstätigen KKW	154.399	178.195	15,4%	2,9%
Anteil an Erwerbstätigen Münchens	6,1 %	6,2%		
Anzahl an Unternehmen/ Selbständigen KKW	47.772	49.935	4,5%	0,9%
Anteil an allen Unternehmen/ Selbständigen Münchens	11,5%	11,5%		

Quelle: Michael Soendermann: "Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum München", 2018

Wertschöpfung in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Wertschöpfung im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft nahm in den Jahren 2010 bis 2015 um insgesamt 34,1 % zu, das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 6,1 % und liegt damit deutlich über dem entsprechenden gesamtwirtschaftlichen Wachstum Deutschlands, das bei durchschnittlich 4,0 % anzusiedeln ist. Der Anteil der Wertschöpfung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens an der gesamten Wertschöpfung am Standort liegt mit

2,4 % über dem Bundesdurchschnitt von 2,1 %. Durch die überdurchschnittlich hohe Wertschöpfung der Industrie im Großraum München fällt der Anteilswert bei der Kultur- und Kreativwirtschaft statistisch betrachtet etwas geringer aus.

Die Anstieg der Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft liegt mit einem Plus von 15,4% knapp über der bundesdeutschen Entwicklung. Der Anteil der Erwerbstätigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft liegt bei 6,2 %, der gesamtdeutsche Referenzwert bei 3,5 %, d.h. der Beschäftigungsanteil in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist in München deutlich höher.

Beschäftigung

Die Entwicklung der Zahl an Unternehmen und Selbständigen in den letzten Jahren fällt hingegen schwächer aus. Mit einem gesamten Anstieg von 4,5 % im Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich liegt die Entwicklung im bundesdeutschen Durchschnitt. Trotz der seit vielen Jahren und Jahrzehnten gewachsenen starken Stellung der Kultur- und Kreativwirtschaft in München liegt der Anteilswert der entsprechenden Unternehmen jedoch immer noch bei 11,5% und ist auch in den letzten Jahren gleich geblieben. Die geringe Dynamik bei den Neugründungen ist möglicherweise Ausdruck dafür, dass der boomende Wirtschaftsstandort München mit seinen hohen Preisen am Immobilienmarkt an Attraktivität für Gründer und Start-ups aus dem Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft verliert, gerade weil in dieser Branche nicht die hohen Anfangsgewinne und -einkommen erzielt werden. Wandern daher Künstler oder Kreative in andere Städte oder Regionen ab, entwickelt sich weniger kreatives Potenzial am Standort.

Unternehmenszahl und Gründungen

Dieser Entwicklung gilt es aktiv entgegenzuwirken. Das referatsübergreifende 'Kompetenzteam Kultur-und Kreativwirtschaft' der Landeshauptstadt bietet daher Maßnahmen zur Stärkung der Branche in der Metropolregion München an: Niedrigschwellige und individuelle Beratungen, konkrete Hilfestellungen bei betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen, Unterstützung bei der Suche nach Räumen sowie Netzwerkveranstaltungen und Qualifizierungsangeboten. Der sehr vielfältigen und kleinteiligen Branche bietet das Kompetenzteam dabei ein Forum, um ihre Bedürfnisse zu formulieren und sich zu vernetzen. Mit dem Ziel, dass Kultur- und Kreativschaffende von ihrer Arbeit leben können, setzt sich das Kompetenzteam für die Wertschätzung der Branche als Innovator für Wirtschaft und Gesellschaft ein – beispielsweise durch Beratungen und Veranstaltungen zum Thema Crowdfunding, Vermittlung von Zwischennutzungen zur Markterprobung, internationale Präsenz zur Erschließung neuer Märkte und die allgemeine Steigerung der Sichtbarkeit von kreativwirtschaftlichem Arbeiten in München.

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

Zudem hat der Stadtrat weitreichende Beschlüsse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße getroffen. Insbesondere die Jutier- und die Tonnenhalle sollen in den nächsten Jahren als kultur- und kreativwirtschaftliche Kristallisationspunkte in der Stadt zur Verfügung gestellt werden: die Tonnenhalle mit einem künstlerisch performativen Ansatz, die Jutierhalle basierend auf einem eher kreativ-wirtschaftlichen Nutzungskonzept. In unmittelbarer Nähe liegen die Hochschulen und die kulturwirtschaftlichen Werkstätten des "Kreativlabors als einer von vier Teilen des Kreativquartiers", so dass sich Synergien zwischen künstlerischen, kreativwirtschaftlichen und klassischen Arbeitsformen bilden.

Kreativquartier Dachauer Straße

München hat sich als Designhauptstadt Deutschlands etabliert. Bereits zum achten Mal bot die deutsche Leitveranstaltung im Bereich Design die Munich Creative Business Week (MCBW) die Plattform, Design und Kreativität in München aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Initiiert wurde Deutschlands größte Designwoche vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Energie und Technologie und der Landeshauptstadt München, um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München national und international sichtbar zu machen. Unter dem Leitmotiv „Design connects“ lud der Veranstalter bayern design GmbH im

Designhauptstadt München und Munich Creative Business Week

März 2019 zu über 215 Veranstaltungen ein. Über 65.000 Interessierte besuchten die Events rund um die zwei Programmschwerpunkte CREATE BUSINESS! und DESIGN SCHAU!. Angesprochen wurden sowohl Fachbesucherinnen und Fachbesucher als auch die designinteressierte Öffentlichkeit. Die nächste MCBW ist für den Zeitraum vom 7. bis 15. März 2020 in München geplant.

Münchener Modepreis

Die Modebranche ist ein wichtiger Bestandteil der Design- und Kreativwirtschaft und hat in München eine lange Tradition. Besonders stark ist der Modestandort im Orderwesen und in der Ausbildung. Durch die zahlreichen Showrooms, international bekannten Modefirmen, Agenturen und die vielen Flagshipstores und Boutiquen zählt München zu den führenden Modestandorten Deutschlands. Um den Münchener Modedesignnachwuchs zu unterstützen und die Stärke des Modestandortes bekannter zu machen, verleiht die Landeshauptstadt München im zweijährigen Turnus den Münchener Modepreis an Absolventinnen und Absolventen der Münchener Ausbildungsinstitute. Die nächste Preisverleihung mit Modenschau findet am 10. März 2020 statt. Eine renommierte Fachjury wird drei Fachpreisgewinnerinnen bzw. -gewinner küren. Zusätzlich wird ein Publikumspreis vergeben. Die Kollektionen der Nachwuchsdesignerinnen und -designer werden in ausgewählten Innenstadtgeschäften Münchens präsentiert und eine breite Öffentlichkeit kann per Internetvoting ihren Favoriten wählen.

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Das Jahr 2018 war für den deutschen Arbeitsmarkt, so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit in ihrem Geschäftsbericht 2018²⁰, ein überaus erfolgreiches Jahr. Die SV-Beschäftigung erhöhte sich dynamisch weiter, die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung sanken auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung, während die Nachfrage nach Arbeitskräften weiterhin hoch blieb. Zwar nehmen die Unsicherheiten durch die internationale Handelspolitik sowie den anstehenden Brexit weiter zu, auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt war davon jedoch noch nichts zu spüren. Für 2019 wird von einem weiteren, wenn auch im Tempo eher verlangsamten Anstieg bei der Beschäftigung und mit weiter abnehmender Arbeitslosigkeit gerechnet. Somit wird die Arbeits- und Fachkräftesicherung zu einer immer vordringlicheren Aufgabe. Gelingen kann dies nur, wenn, so die Bundesagentur für Arbeit, möglichst allen Menschen in Deutschland die Chance eröffnet wird am Arbeitsmarkt teilzuhaben und beruflich aufzusteigen.

**Arbeitsmarkt in
Deutschland 2018**

Die Erwerbstätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % zugenommen und lag im Jahr 2018 bei 44,84 Mio. Erwerbstätigen. Damit ist ein neuer Höchststand seit der Wiedervereinigung erreicht. Maßgeblich für den Anstieg war, wie auch in den Jahren zuvor, das Wachstum der SV-Beschäftigung. Die Zahl der SV-Beschäftigten belief sich zur Jahresmitte 2018 bundesweit auf 32,87 Mio., das entspricht einer Zunahme von 2,2 % gegenüber dem Vorjahr. Davon arbeiteten 23,61 Mio. SV-Beschäftigte in Vollzeit, was ein Plus von 1,7 % bedeutet, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 3,5 % auf 9,26 Mio. anstieg.

Erwerbstätigkeit

Insgesamt waren in Deutschland im Jahr 2018 2,34 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet, ein Rückgang von 7,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote sank auf jahresdurchschnittlich 5,2 % und lag damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Arbeitslosigkeit

Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 771.000. Das waren 67.000 mehr als im Vorjahr. Die meisten Stellenangebote richteten sich an Arbeitskräfte in den Bereichen Verkehr und Logistik, Verkauf, Metall, Maschinen- und Fahrzeugtechnik, Energie- und Elektrotechnik, IT und Gesundheit. Trotz der gestiegenen Nachfrage nach Arbeitskräften kann man nach wie vor nicht von einem flächendeckenden Fachkräftemangel sprechen. Gleichwohl zeigen sich Engpässe in einzelnen technischen Berufen, bei Bauberufen sowie in einigen Gesundheits- und Pflegeberufen, die dann regional und je nach Wirtschaftsentwicklung noch verstärkt auftreten.

**Mismatch von Arbeits-
angebot und -nachfrage**

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Im Jahr 2018 ist die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München²¹ nochmals deutlich gesunken. Mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 3,5% wurde die niedrigste Quote der letzten 21 Jahre erreicht. Im Jahresdurchschnitt waren 36.962

**Niedrigste Arbeitslosig-
keit in München seit
über 20 Jahren**

²⁰ Bundesagentur für Arbeit: Geschäftsbericht der Bundesagentur für Arbeit 2018

²¹ Der Agenturbezirk München setzt sich aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München zusammen.

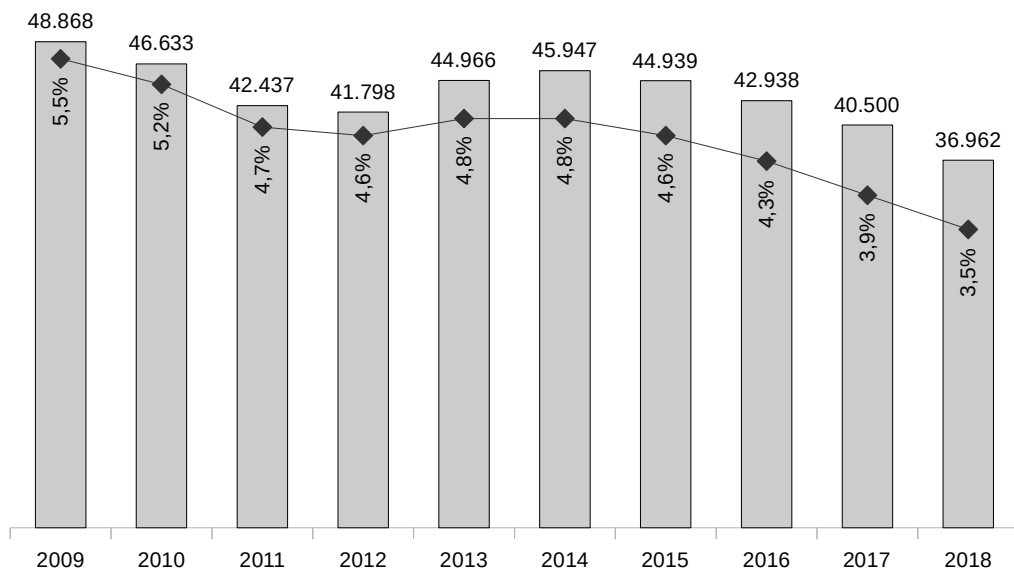
Personen arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 8,7 % bzw. 3.538 Personen. Die Arbeitsagentur München sprach in ihrer Jahrespressekonferenz 2018 sogar von einem ‚Jahr der Rekorde‘, da monatlich neue Rekordwerte bei der Arbeitslosenquote bekannt gegeben werden konnten. Von dieser guten Arbeitsmarktlage konnten – so die Arbeitsagentur München – alle Personengruppen profitieren.

Ausblick für 2019

Für 2019 wird von der Arbeitsagentur München von einem weiteren Anstieg der Beschäftigung und einer damit einher gehenden, weiter sinkenden Arbeitslosigkeit ausgegangen. Die Herausforderungen des Fachkräftemangels spitzen sich somit weiter zu. Es zeigen sich Besetzungsprobleme bei einigen offenen Stellen und Ausbildungsplätzen. Hier gilt es das Arbeitskräftepotenzial zukünftig noch besser zu nutzen.

Abbildung 18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Dezember 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Offene Stellen

Die Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsmarkt war ungebremst hoch. Im Jahresdurchschnitt waren 13.494 Angebote im Stellenpool der Münchner Arbeitsagentur. Das waren 982 Angebote bzw. 7,8 % mehr als noch im Vorjahr. Im Verlauf des Jahres meldeten die Unternehmen insgesamt 49.886 Stellenangebote. Gesucht werden vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Baugewerbe, im Hotel- und Gaststättensektor sowie in der Informations- und Kommunikationstechnologie und im Pflegebereich.

Langzeitarbeitslose profitieren von positiver Arbeitsmarktentwicklung

Die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt wirkten sich auf die von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen besonders positiv aus: Ihre Zahl sank im Vergleich zum Vorjahr um 13,3 %, was einem Rückgang von 1.453 Langzeitarbeitslosen entspricht. 25,6 % aller Arbeitslosen sind Langzeitarbeitslose.

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen weiter sinkend

Bei der Jugendarbeitslosigkeit ist erneut eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Die Arbeitslosenquote bei den unter 20-Jährigen lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 2,2 % (2017: 2,4 %), bei den unter 25-Jährigen bei 2,3 % (2017: 2,6%). Dementsprechend sind auch die absoluten Zahlen rückläufig: Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl an arbeitslosen Jugendlichen um -6,9 % auf 2.284. Im Zwei-Jahres-Vergleich entspricht dies sogar einem Rückgang von 14,7 %

bzw. 394 arbeitslos gemeldeten Jugendlichen. Allerdings sind knapp 60 % der jungen Arbeitslosen ohne Berufsausbildung. Damit gehören sie zwar noch nicht zur Gruppe der Langzeitarbeitslosen, laufen aber Gefahr später dieser Gruppe anzugehören. Eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes schließt sich in Abschnitt 4.4 an.

Tabelle 16 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Dezember 2018; Jahresdurchschnittswerte

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2017 - 2018	
						Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	647	645	641	559	519	-40	-7,2
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.081	2.887	2.678	2.455	2.284	-171	-6,9

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Zahl der älteren Arbeitslosen ist im Jahr 2018 ebenfalls zurückgegangen. Bei den über 50-Jährigen liegt die Abnahme bei -6,9 %, was einem Rückgang von 893 Personen entspricht. Bei den über 55-jährigen lag der Rückgang bei -5,2 %. Im Jahresdurchschnitt 2018 waren 12.135 Menschen arbeitslos gemeldet, die 50 Jahre oder älter waren. Insgesamt sind 32,8 % aller Arbeitslosen über 50 Jahre.

Arbeitslosigkeit bei Älteren ebenfalls gesunken

Um das bestehende Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung) sowie Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind (Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte im 2. Arbeitsmarkt) und Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus in gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahmen (Kurzarbeit, Altersteilzeit, geförderte Selbständigkeit) sind. Die positiven Entwicklungen am Münchner Arbeitsmarkt der letzten Jahre zeigen sich auch hier: Die Unterbeschäftigung beläuft sich im Agenturbezirk München im Jahr 2018 auf 53.476 Personen; das entspricht einer Abnahme von -6,7 % gegenüber dem Vorjahr (-3.867 Personen) – einer der höchsten Rückgänge in den letzten Jahren. Im Vergleich zum Jahr 2009, dem Höhepunkt der letzten Rezession und der höchsten Arbeitslosigkeit der letzten Jahre auch in München, liegt der Rückgang der Unterbeschäftigung bei -25,2 % bzw. - 18.038 Personen. Die Unterbeschäftigungsquote 2018 belief sich auf 5,0 %; im Jahr 2009 lag sie bei 8,1 %.

Unterbeschäftigung in München

Der Arbeitsmarktsituation in der Region München wird von der IHK für München und Oberbayern weiterhin als sehr günstig eingeschätzt. Umfrageergebnisse der IHK zeigen, dass die Einstellungsbereitschaft der ansässigen Unternehmen ungebrochen ist: 25 % der Unternehmen wollten zum Jahresbeginn 2019 zusätzliche Stellen schaffen und nur 7 % Personal abbauen. Per Saldo ist dies der höchste Wert seit acht Jahren. Ob der Beschäftigungsaufbau jedoch realisiert werden kann, ist angesichts des Fachkräftemangels fraglich: 60 % der Unternehmen sehen in ihm ein Geschäftsrisiko; dieser Wert stellt einen neuen Negativrekord dar. Aktuell besteht in der Region München, nach Auskunft der IHK, ein Mangel von rund 82.000 qualifizierten Arbeitskräften, bis 2030 wird der ungedeckte Fachkräftebedarf sogar auf 137.000 ansteigen. Die oberbayerischen Vergleichswerte weisen den aktuellen Fachkräftebedarf derzeit mit 120.000 Arbeitskräften aus, 2030 mit 200.000 Personen. Besonders mangelt es an Fachkräften in der Unternehmensführung und Organisation, in der technischen Forschung, Entwicklung und Produktionssteuerung sowie in der Maschinen- und Fahrzeugtechnik. Bis 2030 wird es auch besonders in den sozialen und erzieherischen Berufe zu Engpässen kommen. Durch den

Beschäftigungsaussichten für 2019 und Fachkräftemangel

Fachkräftemangel entstehen der oberbayerischen Wirtschaft, entsprechend den Berechnungen der IHK, Wertschöpfungsverluste von derzeit über 10 Mrd. Euro, die sich bis 2030 auf über 18 Mrd. Euro erhöhen.

4.3 Digitalisierung – Auswirkungen auf den Münchner Arbeitsmarkt

Die Digitalisierung gilt als einer der großen Trends unserer Zeit, der grundlegenden Einfluss auf die weltweite Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft hat. Durch Digitalisierung entstehen neue Geschäftsmodelle und sie ermöglicht neue Arbeitsformen. Die öffentliche Debatte über die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt bewegt sich zwischen zwei Polen: Auf der einen Seite stehen hohe Gewinnerwartungen durch zusätzliches Wirtschaftswachstum und die Erschließung neuer Geschäftsfelder, ausgelöst durch die ‚Industrie 4.0‘, auf der anderen Seite steht die Angst vor Massenarbeitslosigkeit durch die Effekte der Rationalisierung und Automatisierung, die die menschliche Arbeitskraft in Teilen überflüssig macht. Welche Auswirkungen am Ende überwiegen, wird sich zeigen, doch bereits jetzt sind erste Effekte auch auf dem bayerischen und Münchner Arbeitsmarkt erkennbar.

► Auswirkungen der Digitalisierung auf den bayerischen Arbeitsmarkt

Ergebnisse einer aktuellen Studie zur Digitalisierung am Arbeitsmarkt

Die IHK für München und Oberbayern hat zusammen mit dem ifo-Institut eine Untersuchung²² herausgegeben, die sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf den bayerischen Arbeitsmarkt bis 2030 auseinander setzt. Die Studie kommt zu interessanten Ergebnissen, die auch von Relevanz für den Münchner Arbeitsmarkt sind:

Bestimmte Berufsgruppen verlieren, andere gewinnen

Strukturelle Verschiebungen auf dem Arbeitsmarkt können mithilfe der ‚Turbulenzrate‘ aufgezeigt werden. Dies setzt die Zu- und Abnahme der Beschäftigung in den einzelnen Berufsgruppen im Betrachtungszeitraum 1999 bis 2016 in Relation zur Gesamtzahl der Beschäftigten im Jahr 1999 und zeigt damit das Ausmaß an Umwälzungen auf: Diese Turbulenzrate liegt in Bayern für den Beobachtungszeitraum bei 23 % (Deutschland: 20 %). Knapp ein Viertel der Beschäftigten des Jahres 1999 haben im Jahr 2016 in einem anderen Beruf gearbeitet. Am deutlichsten zeigt sich dies beispielsweise in der Berufsgruppe der Stenographen und Stenotypisten, die im Jahr 1999 den 19. Platz in der Liste der größten Berufe belegten, während ihr Anteil im Jahr 2016 nicht mehr nennenswert ist und sie auf Platz 125 rutschten. Auch der Anteil der Bankangestellten an der Gesamtbeschäftigung ist von Rang 4 auf Rang 11 deutlich zurückgegangen. Umgekehrt – so die Untersuchung weiter – konnten etwa die IT-Fachkräfte (1999 noch als „Datenverarbeitungsfachleute“ klassifiziert) ihren Beschäftigungsanteil von Rang 6 auf Rang 3 stark ausbauen. Deutliche Beschäftigungsgewinne konnten auch die Berufsgruppen Unternehmensberater, Maschinenbautechniker oder auch Sozialarbeiter erzielen.

Routineberufe wachsen langsamer als Nicht-Routineberufe

Durch die Digitalisierung geraten verschiedene Tätigkeiten unter Verdrängungsdruck, wie beispielsweise die von Kassiererinnen durch Selbstbedienungskassen oder das Bezahlen an so genannten „Check out Stationen“. Für Bayern wurde berechnet, dass zwischen 1999 und 2016 in Beschäftigungsbereichen mit einem hohen Anteil von so genannter Routinetätigkeit der Beschäftigungszuwachs mit 5,2 % deutlich hinter den Zunahmen in anderen Berufsfeldern liegt (+22,5 %).

Positive Beschäftigungseffekte für Bayern

Wir beobachten derzeit unterschiedliche und teilweise gegenläufige Effekte. In Summe kommt es aber zu einer positiven Gesamteinschätzung der Beschäftigungsentwicklung für Bayern bis zum Jahr 2030. Der Wachstumskorridor der Beschäftigungszunahme, der in der Untersuchung von IHK und ifo-Institut plausibili-

²² IHK für München und Oberbayern und ifo Institut: „Digitalisierung auf dem Arbeitsmarkt – Die Auswirkungen in Bayern bis 2030“, 2018

sichert wird, liegt zwischen + 1,3 % und + 13,5 % abhängig welcher Konjunkturverlauf unterstellt wird.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat in einer 2018 vorgelegten Untersuchung²³ die Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung für Deutschland und verschiedene Schwerpunktregionen untersucht. Auch das IAB kommt zu dem Ergebnis, dass die Digitalisierung kaum Auswirkungen auf das Gesamtniveau der Beschäftigung haben wird, innerhalb bestimmter Branchen (allen voran dem Verarbeitenden Gewerbe) und Tätigkeitsfelder wird es jedoch zu Änderungen und Verschiebungen kommen.

Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung

► Auswirkungen der Digitalisierung auf den Münchner Arbeitsmarkt

Die Ergebnisse der im vorhergehenden Abschnitt dargestellten, aktuellen Untersuchung, können in Teilen auch für den Münchner Arbeitsmarkt belegt werden. Eine Sonderauswertung²⁴ speziell für den Münchner Arbeitsmarkt zeigt, dass 23 % der SV-Beschäftigten Münchens in hochdigitalisierten²⁵ Branchen und 54 % der Münchner SV-Beschäftigten in Branchen mit hohem Digitalisierungsgrad arbeiten. In den Branchen mit hohem Digitalisierungsgrad konnte in den letzten fünf Jahren ein ähnlich hohes Beschäftigungswachstum erreicht werden, wie in der Gesamtwirtschaft.

54 % der Münchner Beschäftigten arbeiten in digitalisierten Branchen

**Tabelle 17 Beschäftigungsentwicklung Münchens im Vergleich –
gesamt und digitalisierten Branchen**

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2013	2015	2017	Veränderung 2013-2017 (in %)	
				Absolut	in %
SV-Beschäftigte in Branchen mit hohem Digitalisierungsgrad	509.795	537.903	571.311	61.516	12,1
SV-Beschäftigte insgesamt	932.558	989.114	1.052.387	119.829	12,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsagentur München, eigene Darstellung

Betrachtet man die Branchen mit hohem Digitalisierungsgrad näher, so lassen sich bereits jetzt „Gewinner- und Verliererbranchen“ identifizieren. Zu den Wirtschaftsbereichen, die im Fünf-Jahresvergleich überdurchschnittlich an Beschäftigung zulegen konnten, gehören die Bereiche des Informations- und Kommunikationssektors sowie bestimmte, wissensintensive Bereiche des unternehmensnahen Dienstleistungssektors. Zu den digitalisierten Wirtschaftsbranchen, die von Beschäftigungsabbau gekennzeichnet sind, gehören am Münchner Arbeitsmarkt die Herstellung von Druckerzeugnissen sowie der Bereich Versicherungen und Rückversicherungen. Dabei ist jedoch festzuhalten, dass die Beschäftigungsgewinne und auch -verluste jedoch nicht ausschließlich über die Digitalisierung erklärt werden können, sondern in Teilen auch auf die wirtschaftliche Entwicklung in der jeweiligen Branche zurück zu führen sind.

„Gewinner- und Verliererbranchen“ bei der Digitalisierung

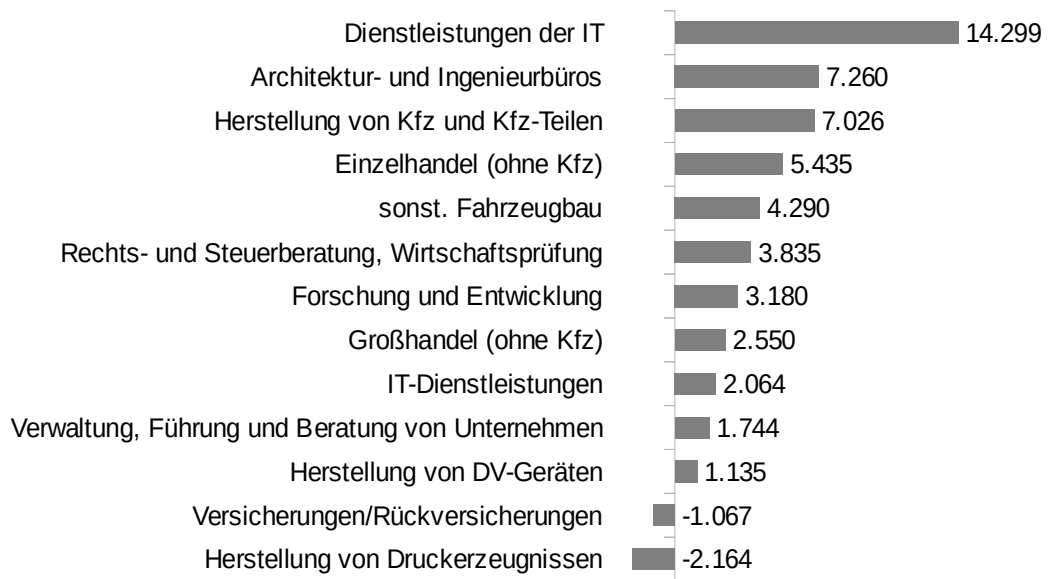
²³ IAB-Kurzbericht: „Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung bis 2035 – Regionale Branchenstruktur spielt eine wichtige Rolle“, 2018

²⁴ Dr. Petra Schütt, Josef Spreng: Münchner Arbeitsmarkt und Digitalisierung, 2018

²⁵ Diese Definition folgt einer Brancheneinteilung, die vom Iw Köln vorgenommen wurden. Zu den hochdigitalisierten Branchen zählen beispielsweise folgende Bereiche: Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, DL der Informationstechnologie, Rechts-, Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung, usw. Zu den Branchen mit hohem Digitalisierungsgrad zählen z.B. die Bereiche: Maschinen- und Fahrzeugbau, Energieversorgung, Architektur- und Ingenieurwesen, Forschung und Entwicklung, Banken und Versicherungen, usw. Hier sind also auch Branchen einbezogen, die sowohl durch Digitalisierung unter Druck geraten als auch solche, die von diesem Prozess profitieren und/oder ihn entscheidend voran treiben.

Abbildung 19 „Gewinner- und Verliererbranchen“ mit hohem Digitalisierungsgrad am Münchner Arbeitsmarkt 2013-2017

Entwicklung der SV-Beschäftigung zwischen 2013 – 2017 für ausgewählte, digitalisierte Wirtschaftszweige (nach WZ 2008) im Agenturbezirk München



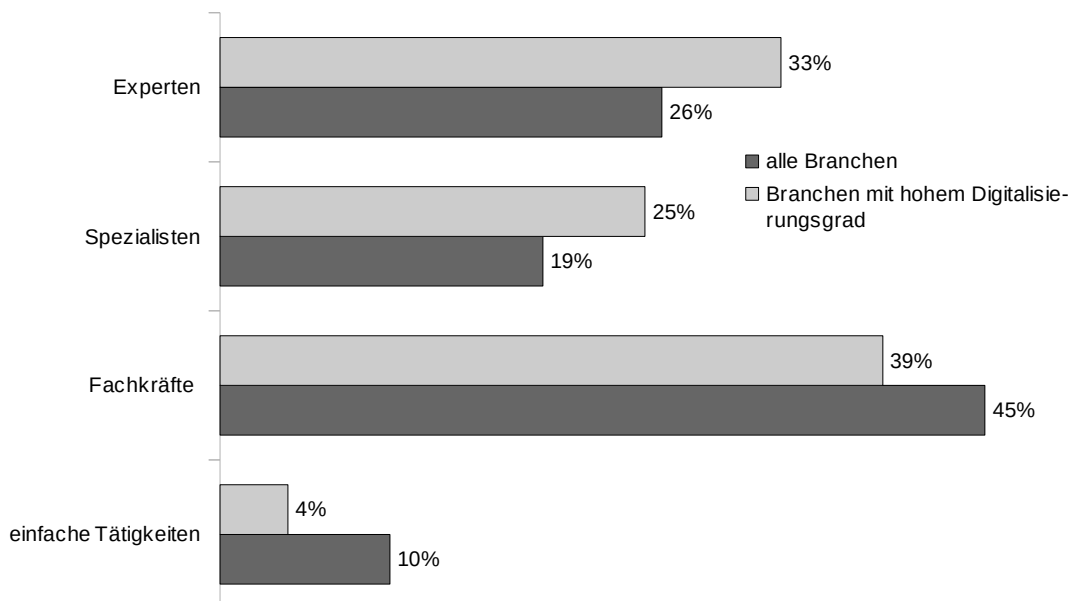
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsagentur München, eigene Darstellung

Mehr Experten in hochdigitalisierten Branchen

Unterteilt man die Beschäftigten am Münchner Arbeitsmarkt nach Qualifikation (Experten, Spezialisten, Fachkräfte und einfache Tätigkeiten) so fällt auf, dass in den hochdigitalisierten Branchen deutlich mehr Spezialisten und Experten beschäftigt sind, als im Durchschnitt aller Branchen. Hier können wir einen Trend zu höher qualifizierten Beschäftigten feststellen, zumal Experten und Spezialisten im Vergleich der letzten fünf Jahre gerade in den digitalisierten Branchen auch anteilmäßig angestiegen sind.

Abbildung 20 Verteilung der Beschäftigung nach Qualifikationsniveau – gesamt und digitalisierte Branchen

Agenturbezirk München, 2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsagentur München, eigene Darstellung

Eine gemeinsame Studie²⁶ der IHK für München und Oberbayern, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Unternehmen LinkedIn (einem webbasierten, beruflichen Netzwerk), die untersucht inwieweit digitale Kompetenzen bei den Beschäftigten in München vorhanden sind, bringt ebenfalls interessante Ergebnisse für den Münchner Arbeitsmarkt. Als Grundlage der Untersuchung diente die Datenbasis von LinkedIn, die für München 662.000 Mitglieder umfasst. Diese Mitgliedsdaten wurden daraufhin untersucht, ob und wenn ja welche digitalen Kompetenzen bei den Beschäftigten vorliegen bzw. in deren Stellenprofil angegeben werden. In der Untersuchung wurde zwischen digitalen Fachkompetenzen (z.B. Programmierung und Entwicklung) und digitalen Anwendungskompetenzen (z.B. Social-Media-Anwendungen) unterschieden. 30,7 % aller Mitglieder in München verfügen über digitale Kompetenzen, wobei digitale Fachkompetenzen bei rund 24 % der Mitglieder vorliegen. Beschäftigte mit digitalen Fach- und Anwendungskompetenzen sind in allen Wirtschaftsbranchen Münchens vertreten; überdurchschnittlich viele Beschäftigte mit digitalen Fachkompetenzen sind im Informations- und Kommunikationssektor (34,9%) tätig, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe (25,8%), hier vor allem im Automotivebereich, sowie im Bereich wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen (17,0%). Die stark aufgestellte Informations- und Kommunikationsbranche in München (vgl. Abschnitt 3.5.1) ist eine wichtige Impulsgeberin, d.h. hier sind – wenig überraschend – viele Beschäftigte mit digitalen Kompetenzen tätig. Auch im Verarbeitenden Gewerbe sowie bei den wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen verfügen die Mitglieder der Plattform über hohe digitale Kompetenzen, was angesichts der technologischen Entwicklungen in diesen Bereichen wenig überraschend ist.

Verteilung digitaler Kompetenzen in München

4.4 Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

4.4.1 Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München

Nach dem starken Rückgang der Arbeitslosigkeit in München in den letzten Jahren zeigt sich auch im Jahr 2018 die Arbeitslosigkeit sowohl insgesamt (-9,1 %) als auch im Bereich des SGB II (-11,2%) rückläufig. Das Jobcenter München, das für Kundinnen und Kunden nach dem SGB II zuständig ist, betreute 2018 monatlich durchschnittlich 16.671 Arbeitslose.

Arbeitslosigkeit nach SGB II und III

Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm legt das Jobcenter München jährlich fest, mit welchen Strategien, Ressourcen und Maßnahmen der gesetzliche Auftrag, nämlich die Integration in Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung, Verringerung und Beendigung von Hilfebedürftigkeit, erreicht werden soll und kann. Dieses Programm ist eng mit dem „Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“ der Landeshauptstadt München abgestimmt. 2019 stehen dem Jobcenter für seine aktive Arbeitsmarktpolitik voraussichtlich 46,1 Mio. Euro zur Verfügung, zuzüglich rund 17,5 Mio. Euro aus dem MBQ-Budget.

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm

Die auch im Jahr 2018 anhaltend gute Entwicklung am Arbeitsmarkt hat zur Folge, dass 15.800 Menschen eine Arbeit oder Ausbildung beginnen konnten; dies entspricht einer Quote von 31,2%. Die hohe Nachfrage von Arbeitgeberseite, insbesondere im Dienstleistungsbereich, bietet auch für die Kunden des Jobcenters gute Chancen am Arbeitsmarkt.

Integrationsleistung des Jobcenters München

Zur Vermeidung einer Verstetigung von Arbeitslosigkeit legt das Jobcenter ein besonderes Augenmerk auf Jugendliche und junge Erwachsene, Frauen und Alleinerziehende sowie Familien. Besonders erfreulich und unterstützend sind zwei gesetzliche Neuerungen: Durch das Teilhabechancengesetz kann das Jobcenter Kundinnen und Kunden, die länger als zwei Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, zusätzliche Möglichkeiten der sozialen Teilhabe über die Förderung von Beschäfti-

Geförderte Personengruppen

²⁶ IHK für München und Oberbayern, Referat für Arbeit und Wirtschaft, LinkedIn: „Digitale Kompetenzen in München – eine Studie der IHK, der Landeshauptstadt München und LinkedIn“, 2018

gung anbieten. Zum Jahresende 2018 waren 32.304 Menschen im Langzeitbezug. Das Qualifizierungschancengesetz ermöglicht die Qualifizierung von Beschäftigten in Betrieben. Hierzu kann das Jobcenter aktiv die Veränderung der Arbeitswelt 4.0 durch Qualifizierung unterstützen. Weiterhin werden dem Jobcenter über die Förderinitiative des Bundesteilhabegesetzes in diesem Jahr zusätzliche Mittel für eine erfolgreiche Betreuung von behinderten Menschen zur Verfügung gestellt.

4.4.2 Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten, schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte. Mit dem Dritten Arbeitsmarkt hat München eine innovative beschäftigungspolitische Säule etabliert, die langzeitarbeitslosen Personen eine integrative, längerfristige Perspektive bietet. Mit dem arbeitsmarktpolitischen Programm des MBQ verfolgt die Stadt München einen doppelten Integrationsansatz dieser Zielgruppen:

- Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden.
- Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürgerinnen und Bürgern, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Maßnahmen im Rahmen des MBQ

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit 35 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Über 110 Projekte bieten Beratungen, Fortbildungen und Beschäftigungsgelegenheiten an, um die Berufs- und Lebenssituation von unterstützungsbedürftigen Bürgerinnen und Bürgern zu verbessern. Aus dem MBQ-Budget werden rund 1.300 Beschäftigungsgelegenheiten, zahlreiche Qualifizierungen und Beratungen finanziert. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ konnten in 2018 knapp 6.000 Personen betreut und begleitet werden.

Gesamtbudget des MBQ von 28 Mio. Euro

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 28 Millionen Euro stellte der Stadtrat im Jahr 2018 dafür zur Verfügung. Der Finanzierungsanteil des Referats für Arbeit und Wirtschaft liegt bei 23 Millionen Euro, des Sozialreferats bei 5 Millionen Euro. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktpolitikprogramm und Ausdruck einer solidarischen Stadtgesellschaft.

MBQ-Projekthandbuch

Eine Übersicht über alle Förderbereiche und die einzelnen Projekte und Maßnahmen bietet das MBQ-Projekthandbuch, das auf der Internetseite www.muenchen.de/mbq zum Download bereitsteht.

4.5 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Ausbildungssituation in Deutschland 2018

Nachdem die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland seit 2011 kontinuierlich gesunken war, gab es 2017 erstmals wieder einen Zuwachs von 0,6 %. Im Jahr 2018 stieg die Zahl der Neuabschlüsse erneut an. Bundesweit wurden 531.414 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, das sind 1,6 % mehr

als im Jahr 2017. Aufgrund der anhaltenden Schwierigkeiten, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zusammenzuführen, stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nicht so deutlich, wie es angesichts des Zuwachses bei den betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten (+3,2 %) möglich gewesen wäre. Auffallend ist, dass die Zahl der mit Männern abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 9.875 gestiegen ist, wohingegen die Zahl der mit Frauen abgeschlossenen Verträgen um 1.752 niedriger ist als im Vorjahr. In Bayern wurden gegenüber 2017 3,1 % mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Bundesweit blieben 57.656 Ausbildungsstellen unbesetzt. Dies ist der höchste Wert seit 1995 und bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 8.673 bzw. 17,7 %. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Besonders groß sind diese Schwierigkeiten im Handwerk. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es immer wichtiger, auch die Jugendlichen in berufliche Bildung zu integrieren, die bisher nicht oder nur unter Schwierigkeiten und mit Zeitverzug in eine Berufsausbildung eingetreten sind.

Unbesetzte Ausbildungsplätze

Der Berufsbildungsbericht 2019 weist im Übergangsbereich²⁷ für das Jahr 2018 269.991 Anfängerinnen und Anfänger aus. Für München liegen aktuell Zahlen für das Schuljahr 2017/2018 vor, wonach 3.083 Schülerinnen und Schüler ins Übergangssystem eingetreten sind.

Berufsbildungsbericht – Ergebnisse für München

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2018 12.945 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Anstieg von 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2018 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.464 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2018 waren bei der Agentur für Arbeit 141 Ausbildungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten, dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 40,5 %.

Ausbildungssituation in München

Mit 7.587 bzw. 58,6 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.757 bzw. 21,3 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.923 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 14,8 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit von allen deutschen Agenturbezirken den höchsten Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe, bundesweit beträgt dieser Anteil nur 8,7 %. 528 Plätze bzw. 4,1 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 132 Plätze bzw. 1,0 % auf die Landwirtschaft und 18 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 18 und 19 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Verteilung der Ausbildungsplätze

²⁷ Maßnahmen im Übergangsbereich sollen die individuellen Chancen von jungen Menschen, die noch nicht ausbildungsreif sind bzw. keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, auf die Aufnahme einer Berufsausbildung verbessern. Hierzu zählen zum Beispiel das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die Berufsvorbereitenden Maßnahmen (BvB) der Bundesagentur.

Tabelle 18 Rangliste 2018 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Fachinformatiker	621	8,3
2	Kraftfahrzeugmechatroniker	471	6,3
3	Kaufmann im Einzelhandel	447	6,0
4	Verkäufer	381	5,1
5	Elektroniker	378	5,1
6	Kaufmann für Büromanagement	279	3,7
7	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	222	3,0
8	Hotelfachmann	204	2,7
9	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	189	2,5
10	Koch	180	2,4
INSGESAMT		3.372	45,3

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 45,3 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 56,3 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Tabelle 19 Rangliste 2018 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	594	10,8
2	Zahnmedizinische Fachangestellte	591	10,7
3	Medizinische Fachangestellte	552	10,0
4	Hotelfachfrau	279	5,1
5	Kauffrau im Einzelhandel	264	4,8
6	Friseurin	201	3,7
7	Rechtsanwaltsfachangestellte	159	2,9
8	Industriekauffrau	156	2,8
9	Verkäuferin	153	2,8
9	Verwaltungsfachangestellte	153	2,8
INSGESAMT		3.102	56,3

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

4.6 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Erwerbstätigenquote in Deutschland bei 79 %

Deutschland hat im EU-Vergleich die zweithöchste Erwerbstätigenquote, die 2017 bei 79 % lag. Die Erwerbstätigenquote misst den Anteil aller Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 64 Jahren. Die Erwerbstätigenquote hat sich in Deutschland in den letzten zehn Jahren um sechs Prozentpunkte erhöht. Im EU-Durchschnitt stieg die Quote im Vergleichszeitraum nur um zwei Prozentpunkte.

Hohe Teilzeitquote berufstätiger Frauen in Deutschland

Dabei ist vor allem die Erwerbstätigkeit der Frauen in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Lag die Erwerbstätigenquote vor zehn Jahren noch bei 65,0 % so stieg sie aktuell auf 75 %. Am häufigsten berufstätig waren Frauen in Schweden

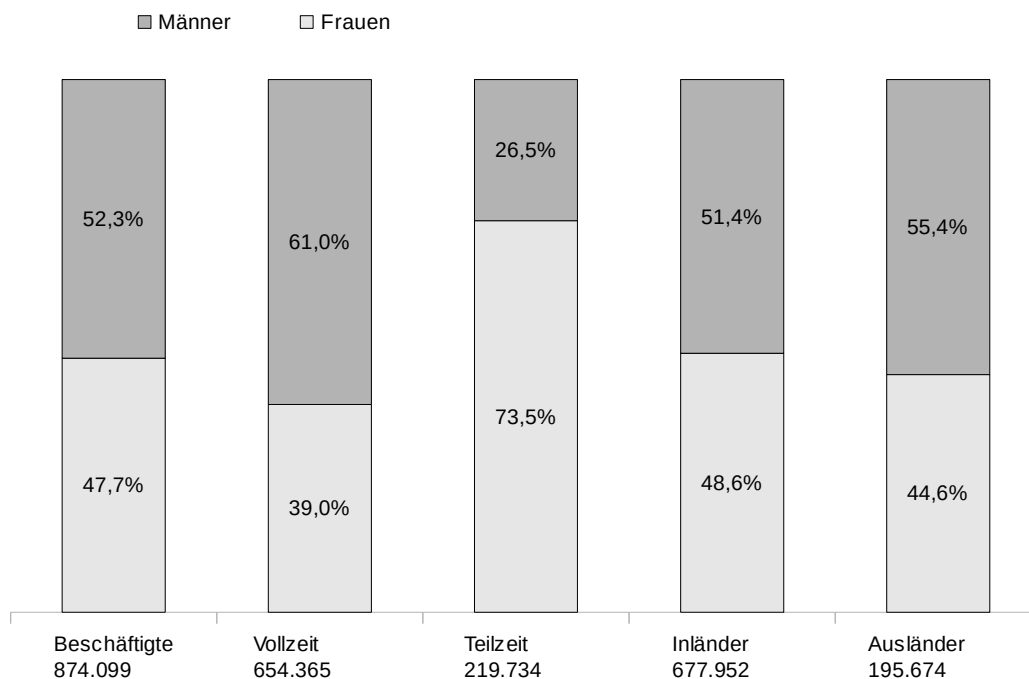
(80 %) und Litauen (76 %). Deutschland lag mit 75 % an dritter Position. Dabei ist fast jede zweite erwerbstätige Frau (47 %) in Deutschland teilzeitbeschäftigt. Nur in den Niederlanden (74 %) und Österreich (48 %) war die Teilzeitquote noch höher. Der EU-Durchschnitt betrug 31 %.

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Die Beschäftigungsquote von Frauen, d. h. der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten zwischen 15 und 64 Jahren bezogen auf die entsprechende Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung, liegt in der Stadt München im Juni 2017 bei 62,6 %, die der Männer bei 69,0 %. Gegenüber dem Vorjahr sind die Beschäftigungsquoten weiter angestiegen, wobei der Anstieg im letzten Jahr bei den Männern deutlicher ausfiel. Die Beschäftigung von Frauen am Münchner Arbeitsmarkt liegt jedoch um einiges über dem bundesdeutschen Vergleichswert (56,5 %) sowie über den entsprechenden Vergleichswerten anderer Großstädte wie Hamburg (57,9 %), Berlin (54,4 %), Frankfurt (54,9%) oder Stuttgart (56,1 %). Der Frauenanteil an allen SV-Beschäftigten liegt in München bei 47,7 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gesunken. 61,3 % aller sv-beschäftigten Frauen in München arbeiten in Vollzeit, bei den Männern liegt der Vollzeit-Anteil bei 87,3 %. Anders ausgedrückt: 73,5 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse werden von Frauen besetzt und 26,5 % von Männern. Auffällig ist auch die deutlich geringere Erwerbsbeteiligung ausländischer Frauen.

Beschäftigungssituation von Frauen in München

Abbildung 21 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht

zum 30.6.2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Unterteilt nach Wirtschaftszweigen stellt sich die Beschäftigungsentwicklung für die Frauen in den beiden vergangenen Jahren wie folgt dar (vgl. Tabelle 20): Der Gesamtbeschäftigungsanstieg lag bei 2,4 % und damit um 0,4 Prozentpunkte unter dem allgemeinen Beschäftigungszuwachs von 2,8 %. Dies erklärt auch warum sich der Frauenanteil bei der Beschäftigung etwas verringerte und zwar auf 47,7 %. Die größten prozentualen und absoluten Stellenzuwächse finden sich in den Wirtschaftsabschnitten 'J – Information und Kommunikation' (+6,5 % bzw. +1.907 Stellen), gefolgt von 'M – Freiberufliche, technische und wissenschaftliche DL' (+4,6 %

Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen

bzw. + 2.813 Stellen). Wirtschaftsabschnitte mit einem überdurchschnittlich hohen Frauenbeschäftigungsanteil sind die Dienstleistungen in privaten Haushalten (79,7 %) das Gesundheits- und Sozialwesen (77,4 %), der Bereich Erziehung und Unterricht (71,6%) sowie die öffentliche Verwaltung (69,5 %). Den mit Abstand geringsten Frauenanteil weist, wie in den Jahren zuvor, das Baugewerbe auf (16,0 %).

Tabelle 20 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2017		2018		Veränderung 2017-2018	
	SV- beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV- beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	232	40,6	201	35,2	-31	-13,4
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	232	40,6	201	35,2	-31	-13,4
C – F Sekundärer Sektor	30.661	22,8	31.061	23,0	305	1,0
C Verarbeitendes Gewerbe	24.501	24,4	24.581	24,5	80	0,3
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.919	22,7	3.028	23,6	109	3,7
F Baugewerbe	3.336	15,4	3.452	16,0	116	3,5
G – U Tertiärer Sektor	376.016	52,6	385.506	53,9	9.490	2,5
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	47.770	51,7	49.615	53,7	1.845	3,9
H Verkehr und Lagerei	4.127	19,0	4.387	20,2	260	6,3
I Gastgewerbe	16.210	41,7	16.357	42,1	147	0,9
J Information und Kommunikation	29.190	37,8	31.097	40,3	1.907	6,5
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	28.970	50,1	28.163	48,7	-807	-2,8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	5.206	51,2	5.280	52,0	74	1,4
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	61.669	49,0	64.482	51,2	2.813	4,6
N Sonstige wirtschaftliche DL	33.273	43,7	33.776	44,3	503	1,5
O, U Öffentliche Verwaltung	27.717	68,5	28.110	69,5	393	1,4
P Erziehung und Unterricht	21.488	68,8	22.338	71,6	850	4,0
Q Gesundheit und Sozialwesen	73.576	75,6	75.253	77,4	1.677	2,3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.706	43,5	4.845	44,8	139	3,0
S Erbringung von sonst. DL	20.236	62,4	19.911	61,4	-325	-1,6
T Private Haushalte	1.878	78,9	1.892	79,7	14	0,7
Insgesamt	407.004	47,9	416.768	47,7	9.764	2,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosigkeit von Frauen

2018 waren 17.507 Frauen im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Rückgang von -8,2 % bzw. -1.572 arbeitslos gemeldeten Frauen gegenüber dem Vorjahr. Die Frauenarbeitslosenquote liegt für das Jahr 2018 bei 3,5 % und entspricht damit der allgemeinen Arbeitslosenquote. Die Arbeitslosenquote der Männer liegt bei 3,6 % und damit nur geringfügig höher. In der Tendenz konnten die Männer im vergangenen Jahr jedoch mehr von den positiven Entwicklungen am Münchner Arbeitsmarkt profitieren, als die Frauen. Somit erhöhte sich auch der Anteil der arbeitslosen Frauen an allen Arbeitslosen und liegt jetzt bei 47,4 %.

Tabelle 21 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand: Dezember 2018, Jahresdurchschnittswerte

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2017 - 2018	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	45.947	44.939	42.938	40.500	36.962	-3.538	-8,7
darunter Frauen	21.634	20.914	19.909	19.079	17.507	-1.572	-8,2
Anteil der Frauen	47,1%	46,5%	46,4%	47,1%	47,4%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Besondere Beachtung verdient die Gruppe der Alleinerziehenden, die größtenteils aus Frauen besteht. Im Dezember 2018 gab es im Stadtgebiet München 26.459 Haushalte Alleinerziehender, davon waren 6.925 im SGB II-Bezug. Somit sind 26,2 % der Alleinerziehenden auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Die Chancen von Frauen und Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt zu verbessern, ist ein Schwerpunkt der Landeshauptstadt München und des Jobcenters München. Das seit 2013 von der Landeshauptstadt München finanzierte „Zentrum für Alleinerziehende und Beruf“ betreut z.B. jährlich 900 arbeitsmarktferne Alleinerziehende. Das Projekt hat in 2018 die Erfolge der Vorjahre übertreffen können: Die Integrationsquote betrug 35,3 % (bezogen auf die seit 2013 ausgeschiedenen Teilnehmenden). 31,3 % der Alleinerziehenden im SGB II Bezug besuchen Qualifizierungsmaßnahmen.

Alleinerziehende Frauen

4.7 Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Zum Jahresende 2018 waren rund 10,8 Millionen Personen in Deutschland mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit im Ausländerzentralregister (AZR) erfasst. Die Zahl der registrierten Ausländerinnen und Ausländer Ende 2018 stieg damit um rund 292.000 beziehungsweise 2,7 % im Vergleich zum Jahresende 2017.

Zuwanderung nach Deutschland

Erneut stark zugenommen hat die Zuwanderung von Menschen mit einer Arbeitserlaubnis aus Staaten außerhalb der EU. Bis zum Jahresende 2018 zogen insgesamt 266.000 Menschen als sogenannte Erwerbsmigranten (Vorjahr: 217.000) zu. Das war im dritten Jahr in Folge ein Anstieg von mehr als 20 %. Zu den wichtigsten Herkunftsländern zählten Indien (12 %), China (9 %), Bosnien-Herzegowina (8 %) sowie die USA (7 %). Diese Menschen - darunter sind auch viele Fachkräfte - waren im Durchschnitt 35 Jahre alt und zumeist männlich.

In München beläuft sich die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer zum Jahresende 2018 auf 433.292. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 2,7 %. Die ausländische Bevölkerungsgruppe weist einen Anteil von 27,6 % auf. Der Anteil der EU-Ausländer liegt bei 50,2 %.

Münchner Entwicklungen

Die SV-Beschäftigung in München ist bei der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2018 mit einem Plus von 12.869 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen (+7,0 %), wie bereits in den Jahren zuvor, überdurchschnittlich angestiegen (vgl. Tabelle 22). Die größten Beschäftigungszuwächse finden sich im Tertiären Sektor, allen voran im Wirtschaftsabschnitt 'J – Information und Kommunikation' mit einem Plus von 18,1 %, gefolgt vom Wirtschaftsabschnitt 'M – Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen' (+11,7 %). Im Verarbeitenden Gewerbe sticht besonders das Baugewerbe (+10,4 %) hervor. Der Beschäftigungsanteil der ausländischen Beschäftigten ist damit weiter gestiegen und liegt nun bei 22,4 %.

SV-Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in München

Tabelle 22 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2017		2018		Veränderung 2017-2018	
	SV- beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV- beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	201	36,5	203	37,2	2	1,0
C – F Sekundärer Sektor	26.911	19,9	28.540	20,8	1.629	6,1
C Verarbeitendes Gewerbe	16.649	16,6	17.310	17,1	661	4,0
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.721	13,4	1.798	13,8	77	4,5
F Baugewerbe	8.541	39,5	9.432	41,9	891	10,4
G – U Tertiärer Sektor	155.693	21,8	166.931	22,7	11.238	7,2
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	22.029	23,9	23.515	24,5	1.486	6,7
H Verkehr und Lagerei	7.452	34,3	8.298	36,1	846	11,4
I Gastgewerbe	19.803	50,9	20.458	52,1	655	3,3
J Information und Kommunikation	11.298	14,6	13.342	16,1	2.044	18,1
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.089	8,8	5.344	9,4	255	5,0
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.371	13,5	1.467	14,3	96	7,0
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	16.927	13,4	18.899	14,3	1.972	11,7
N Sonstige wirtschaftliche DL	33.500	44,0	35.038	45,1	1.538	4,6
O, U Öffentliche Verwaltung	4.284	10,6	4.601	11,2	317	7,4
P Erziehung und Unterricht	5.614	18,0	6.000	18,5	386	6,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	20.291	20,9	21.994	22,1	1.703	8,4
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.525	23,4	2.597	23,3	72	2,9
S Erbringung von sonst. DL	4.612	14,2	4.486	14,0	-126	-2,7
T Private Haushalte	898	38,1	892	37,5	-6	-0,7
Insgesamt	182.805	21,5	195.674	22,4	12.869	7,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Geringfügig entlohnte Beschäftigung steigt bei ausländischen Arbeitskräften deutlich stärker

Unter den geringfügig entlohnnten Beschäftigten haben Ausländerinnen und Ausländer einen Anteil von 30,3 %. Zur Jahresmitte 2018 haben 47.002 geringfügig Beschäftigte eine ausländische Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 1.896 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem Anstieg von 4,2 %. Zum Vergleich: Die Gesamtzahl der geringfügig Beschäftigten in München im Jahr 2018 stieg um 1,8 % auf 155.096. Bei den deutschen geringfügig Beschäftigten lag der Anstieg nur bei 0,8 %.

Erschließung von Potenzialen – Zuwanderung von Fachkräften

Der Wirtschaftsraum München mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt für internationale Fachkräfte profitiert besonders von Zuwanderung. Damit ist die Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf Arbeitsmigration einer der liberalsten Staaten der Welt und weist unter den OECD-Staaten mit die „geringsten Beschränkungen für die beschäftigungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ auf.²⁸ Allerdings werden die Zuwanderungsverfahren sowohl für Arbeitskräfte als auch für Arbeitgeber als komplex und intransparent beurteilt²⁹, was einen hohen Beratungsbedarf generiert. In diesem Kontext arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat und das Servicecenter für internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde eng zusammen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 5.091 Personen mit Qualifikationen in Bezug auf Anerkennung ihrer ausländi-

²⁸ Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2017): Chancen in der Krise: Zur Zukunft der Flüchtlingspolitik in Deutschland und Europa. Jahresgutachten 2017. Berlin, S. 74-79.

²⁹ Vgl. :OECD (2013): Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte: Deutschland (German version). OECD Publishing: 91. Online (07.05.2018): http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/zuwanderung-auslandischer-arbeitskraefte-deutschland-german-version_9789264191747-de

schen Qualifizierung und möglicher Qualifizierungen in Deutschland beraten.³⁰ Unter den zehn häufigsten Abschlüssen, zu denen die Servicestelle berät, finden sich viele Mangelberufe³¹, wie etwa Pädagoginnen/Pädagogen (17,2 %), Ingenieurinnen/Ingenieure (11,6 %) und Wirtschaftswissenschaftlerinnen/-wissenschaftler (8,3 %) sowie Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/-pfleger (3,4 %).

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt auch die Arbeitsmarktintegration von qualifizierten Migrantinnen und Migranten. Beispielsweise im Rahmen des MBQ-Projekts AMIGA.³² Hier werden internationale Fachkräfte, Studierende und Absolventen der Münchner Hochschulen mit Migrationshintergrund im Bewerbungsprozess begleitet und auf die Herausforderungen des Münchner Arbeitsmarktes vorbereitet. Im Dialog mit den Arbeitssuchenden auf der einen Seite und mit Netzwerkpartnern und Vertretern aus der Wirtschaft auf der anderen Seite werden Strategien entwickelt und umgesetzt, die die Beschäftigungsfähigkeit (employability) der AMIGA Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbessern.

Arbeitsmarktintegration von qualifizierten Migrantinnen und Migranten - AMIGA

Obwohl die Zahl der ausländischen Arbeitslosen auch im Jahr 2018 weiter zurückgegangen ist, ist diese Gruppe überproportional hoch von Arbeitslosigkeit betroffen und liegt bei 43,6 % aller Arbeitslosen. Demgegenüber liegt ihr Beschäftigungsanteil mit 22,4 % deutlich niedriger.

Arbeitslosigkeit der ausländischen Bevölkerung

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand: Dezember 2017; Jahresdurchschnittswerte

	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	45.947	44.939	42.938	40.500	36.962	-3.538	-8,7
darunter Ausländer/-innen	18.746	18.831	18.431	17.911	16.114	-1.797	-10,0
Anteil der Ausländer/-innen	40,8%	41,9%	42,9%	44,2%	43,6%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Arbeitslosigkeit bei jungen ausländischen Arbeitslosen ist im Agenturbezirk München im vergangenen Jahr wieder gesunken, besonders ausgeprägt bei den unter 20-Jährigen. Hier lag der Rückgang bei -14,2 % bzw. 40 Personen. Der Anteil ausländischer Jugendlicher unter 20 Jahren in dieser Gruppe sank damit auf 46,4 %. Auch in der Gruppe der unter 25-jährigen arbeitslosen Jugendlichen sank der Anteil der ausländischen Jugendlichen.

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Tabelle 24 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Insgesamt	641	559	519	2.678	2.455	2.284
dar. Ausländer/-innen	348	281	241	1.319	1.238	1.143
Ausländer/-innenanteil	54,3%	50,3%	46,4%	49,3%	50,4%	50,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

³⁰ Vgl. Gächter, August; von Loeffelholz Hans Dietrich (2018): Wirkungsanalyse der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen der Landeshauptstadt München. Online (21.05.2019): <https://www.muenchen.de/rathaus/>

³¹ Vgl. Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Footer/Top-Produkte/Fachkraefteengpassanalyse-Nav.html>

³² AMIGA steht für „Active Migrants in the Local Labor Market“, siehe <https://www.muenchner-arbeit.de/projekte/amiga/>

4.8 Integration von Flüchtlingen in Ausbildung und Arbeit

Integration in Ausbildung und Arbeit

Zentrale Herausforderung für eine gelungene Flüchtlingspolitik ist die Teilhabe an der Gesellschaft, selbst wenn diese wegen eines abgelehnten Antrages zeitlich befristet sein sollte. Schlüssel dafür ist die Integration in Ausbildung und Arbeit, sie schafft die Chance auf Sicherung des Lebensunterhalts aus eigenen Kräften und trägt zum sozialen Frieden bei. Die Landeshauptstadt München unterstützt Geflüchtete bei ihrer Integration in Beruf und Arbeit aktiv mit freiwilligen Leistungen für Beratung und Qualifizierung.

Zahlen und Daten

Ende 2018 befanden sich ca. 22.081 Personen mit Fluchthintergrund in München. Davon sind 25 % im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, 45 % im Alter zwischen 25 und 50 Jahren. Der Anteil der älteren Menschen ab 51 Jahren beträgt 5 %, der Frauenteil insgesamt 32 %.³³ Geflüchtete mit einer sogenannten hohen Bleibeperspektive (derzeit Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia) können an Integrationskursen und berufsbezogenen Deutschkursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie an Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit teilnehmen. Etwa 611 Personen der in München untergebrachten Asylsuchenden stammen aus diesen Ländern. Für die Flüchtlingsgruppe mit offener Bleibeperspektive und abgelehnte Asylbewerberinnen und Asylbewerber, denen der Zugang zu Regelangeboten wie Integrationskurse verwehrt ist, bietet das Sozialreferat kommunal finanzierte Deutschkurse und Integrationsmaßnahmen an, um durch frühzeitige Förderung nachhaltige Integrationsverläufe zu ermöglichen.

Qualifizierungsmaßnahmen

Viele der Menschen mit Fluchthintergrund sind inzwischen auf dem Arbeitsmarkt angekommen. Auf dem Weg dahin und während der Ausbildung und Beschäftigung gibt es bei dieser Gruppe noch deutlichen, zusätzlichen Unterstützungs- und Qualifizierungsbedarf. Das Integrationsberatungszentrum Sprache und Beruf im Amt für Wohnen und Migration berät und begleitet Geflüchtete hinsichtlich des Zugangs zu Deutschkursen, Berufsschule, Ausbildung und Arbeit. Die Landeshauptstadt München fördert mehrere Qualifizierungsprojekte für Geflüchtete. Für berufsschulpflichtige junge Geflüchtete (16-21/22-25 Jahre) stehen ca. 1.200 Plätze an den beruflichen Schulen und in schulanalogen Projekten zur Verfügung.

Beschäftigungs- und Ausbildungssituation

Die Vermittlung in nachhaltige Beschäftigungsverhältnisse und in Ausbildung ist ein wesentliches Ziel der Flüchtlingspolitik in München. Die aktuell bei den Kammern gemeldeten Ausbildungsverträge zeigen eine positive Entwicklung: Das Münchner Handwerk konnte im Ausbildungsjahr 2018 322 Ausbildungsstellen mit Personen aus fluchtwahrscheinlichen Ländern besetzen – das sind 14 % aller Neuabschlüsse und entspricht einer Steigerung von knapp 3 % gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich der IHK wurden in der Landeshauptstadt München 570 neue Ausbildungsverträge mit Personen aus fluchtwahrscheinlichen Ländern abgeschlossen, das sind 9,8 % aller Neuabschlüsse.³⁴ Die Auszubildenden und Betriebe werden in München durch Maßnahmen der Agentur für Arbeit oder städtisch finanzierte Projekte bei der Stabilisierung der Ausbildungsverhältnisse unterstützt. Die Erfolge bei der Arbeitsmarktintegration von Personen mit Fluchthintergrund haben bis Ende 2018 die Erwartungen übertroffen. Die bislang zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration aller Flüchtlings- und Ausländer*innengruppen eingesetzten Mittel und Ressourcen waren im Hinblick auf die Erfordernisse des Münchner Arbeitsmarktes und der Stadtgesellschaft eine humanitäre und wirtschaftlich lohnenswerte Investition. Ein erfolgreiches Beispiel ist die ebenfalls über das MBQ geförderte ReDI-School Munich (www.redi-school.org/redimunich). Sie unterstützt den Arbeitsmarktzugang von Geflüchteten, Migrantinnen und Migranten in den IT-Bereich, der händierend qualifizierte Fachkräfte sucht. Diese Programmier- und IT-Schule organisiert ge-

³³ Datengrundlage und Stand: IDA Fachverfahren der Ausländerbehörde München, bearbeitet vom Statistischen Amt der LHM. Stand Dezember 2018.

³⁴ Datengrundlage: Zusammenstellung der Zahlen der IHK und HWK durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft. Stand Februar 2019.

meinsam mit IT-Unternehmen sowie ehrenamtlichen IT-Fachleuten kostenlose dreimonatige Seminare oder auch TechTalks zur aktiven Vernetzung mit der Branche.

4.9 Erwerbstätigenprognose für München

Der Begriff 'Erwerbstätige' umfasst neben der SV-Beschäftigung auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Dabei wird auf Kreisebene nur die Gesamtzahl der Erwerbstätigen veröffentlicht, eine Gliederung nach einzelnen Wirtschaftsbereichen erfolgt nicht. Die aktuelle Zahl der Erwerbstätigen in München liegt bei 1.113.700 (Stand 2017). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs von knapp 2,5 %, bzw. 26.600 Erwerbstätigen, im Vergleich der letzten 25 Jahre liegt der Anstieg bei 20,3 % bzw. einem Plus von 187.500 Erwerbstätigen.

Begriffliche Abgrenzung der Erwerbstätigkeit

Um die Entwicklung der Erwerbstätigkeit zukünftig abzuschätzen und detailliertere Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, gibt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre eine eigene Erwerbstätigenprognose in Auftrag. Im Januar 2016 wurde die aktuelle Prognose bis 2030, die von der empirica AG erstellt wurde, veröffentlicht³⁵. Die größten Beschäftigungszuwächse finden sich, entsprechend den Prognoseergebnissen, im Bereich der Dienstleistungen. Auch wenn das Produzierende Gewerbe bei den erwarteten Beschäftigungszuwächsen über die geringsten Wachstumsraten verfügt, hat München im Vergleich zu anderen Großstädten hier noch immer eine vergleichsweise solide Basis.

Erwerbstätigenprognose für München

Im Rahmen der Prognose wurden drei Szenarien betrachtet. Dem Basisszenario, liegt die Annahme zu Grunde, dass sich die einzelnen Wirtschaftsbranchen in München analog zum Bundestrend entwickeln. Das Negativszenario geht von sinkenden Anteilen aus. Im Trendszenario wird die bisherige Entwicklung im Trend fortgeschrieben, das bedeutet, dass bisher überdurchschnittlich wachsende Branchen in München auch weiterhin stärker wachsen als der Bundestrend, relativ schrumpfende Branchen werden das ebenfalls weiter tun. Das Trendszenario wurde als das erwartende Szenario angesehen, eine Annahme die sich bestätigt, wie die Tabelle 25 zeigt.

Szenarienanalyse

Tabelle 25 Vergleich der Erwerbstätigenprognose (Trendszenario) mit tatsächlichen Erwerbstätigenzahlen

(in Tsd.)	Erwerbstätige 2017	Erwerbstätigenprognose (Trendszenario)	
		2013 (Basisjahr)	2030 (Prognose)
Stadt München	1.113,9	1.027,2	1.207,8
Landkreis Dachau	62,0	55,3	66,9
Landkreis Ebersberg	58,4	52,6	62,4
Landkreis Erding/Freising	168,0	158,2	185,1
Landkreis Fürstenfeldbruck	77,5	73,7	75,0
Landkreis Landsberg a. Lech	55,5	52,4	52,4
Landkreis München	283,1	256,5	303,6
Landkreis Starnberg	68,8	64,2	70,8
Region München	1.774,6	1.739,9	2.024,2

Quelle: empirica AG, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

³⁵ Die Untersuchung steht zum download zur Verfügung unter:
http://www.wirtschaft-muenchen.de/publikationen/pdfs/erwerbstaetigenprognose_kurz.pdf

Engpässe bei Fachkräften

Im Rahmen der Prognose wurde auch untersucht, ob Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bezüglich der geforderten Anzahl an Arbeitskräften und der entsprechenden Qualifikationen zusammenpassen. Eingerechnet sind in den Vergleich bereits mögliche Anpassungsmechanismen wie längeres Arbeiten durch früheren Erwerbsbeginn und späteren Erwerbsaustritt und eine höhere Frauenerwerbsquote. Unabhängig vom Szenario, ergeben sich ähnliche Ergebnisse. In allen Fällen wird erwartet, dass es für die gering Qualifizierten auch am dynamischen und weiter wachsenden Wirtschaftsstandort München schwierig wird eine Beschäftigung zu finden. Im Bereich der Hochqualifizierten ergeben sich je nach Szenario gute, bis sehr gute Möglichkeiten eine Beschäftigung zu finden. In jedem der Szenarien steigt zudem die Nachfrage nach Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung so stark, dass deren Anzahl nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken.

5 Flächen, Mieten und Immobilien

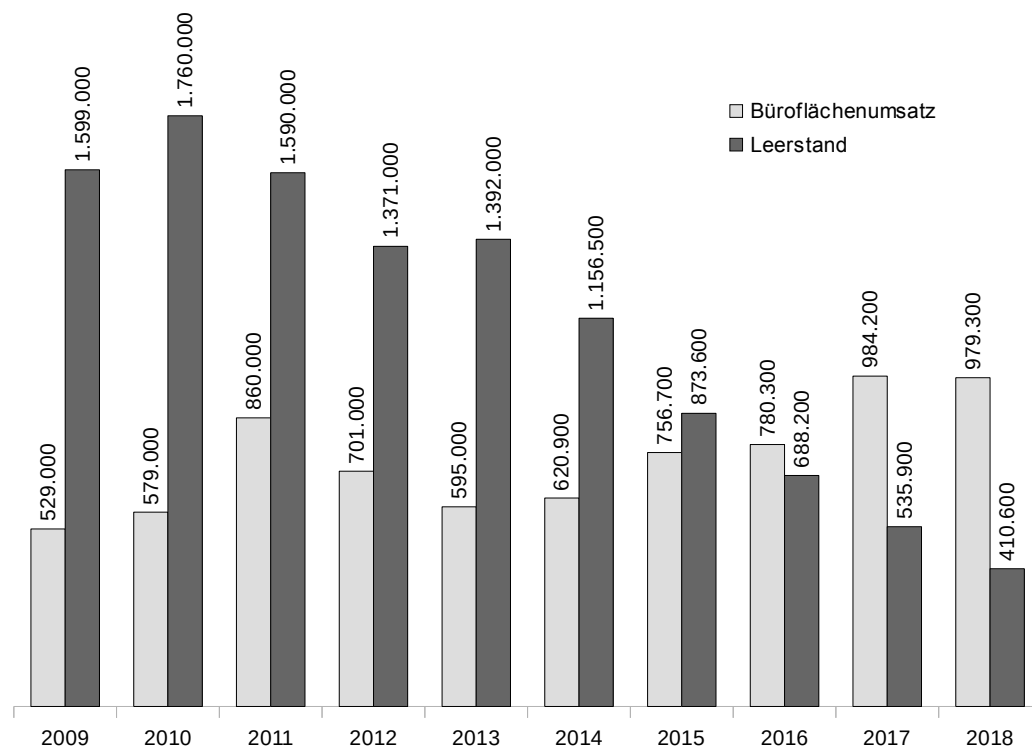
5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Die Entwicklung des Büroimmobilienmarktes an den sieben wichtigsten deutschen Immobilienstandorten (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, München und Stuttgart) zeigte sich im Jahr 2018 sehr robust. Mit einem Büroflächenumsatz dieser Top 7 von 3,8 Mio. m² wurden zwar nicht die Rekordergebnisse des Vorjahres erreicht, wohl aber das drittbeste Ergebnis seit der Jahrtausendwende erzielt. Der 10-Jahresdurchschnitt wurde um 17 % übertroffen. München stand mit einem Flächenumsatz von rund 980.000 m² an der Spitze der Standorte und erreichte so knapp das Vorjahresergebnis. Berlins Büroflächenumsatz lag mit 791.000 m² deutlich hinter dem Vorjahresergebnis, im 10-Jahresvergleich stellt dies dennoch einen überdurchschnittlichen Umsatz dar. Auf den Plätzen drei und vier schließen sich Frankfurt und Hamburg an, auch hier mit zum Teil deutlich gegenüber dem Vorjahr reduzierten Umsätzen. Für 2019 wird trotz einer tendenziell schwächeren Wirtschaftsentwicklung von einer weiterhin hohen Nachfrage auf den deutschen Büroimmobilienmärkten ausgegangen.

Büroflächenumsatz in Deutschland

Abbildung 22 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2018/2019

Münchner Büromarkt

Der Münchner Büromarkt lag 2018 mit einem Büroflächenumsatz von 979.300 m² nur knapp unter dem Ergebnis des Vorjahres (-4.900 m² bzw. -0,5%). Der Flächenumsatz setzt sich aus dem Vermietungsumsatz und den durch Eigennutzer belegten Flächen zusammen. Das Jahr 2018 weist hier eine große Besonderheit auf: Der Vermietungsumsatz lag bei 944.000 m² und damit um 20 % über dem Wert des Vorjahres. Ein höherer Vermietungsumsatz wurde zuletzt im Jahr 2000 registriert. Zu dieser Entwicklung hat vor allem das Segment der Großvermietungen (über 5.000 m²) einen beträchtlichen Anteil, der bei rund 40 % lag. Aufgeteilt nach Branchen hat die IT-Branche den größten Flächenumsatz mit einem Anteil von 26 % an der gesamten Vermietungsleistung generiert, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe und den Beratungsunternehmen mit jeweils 13,5 %.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte

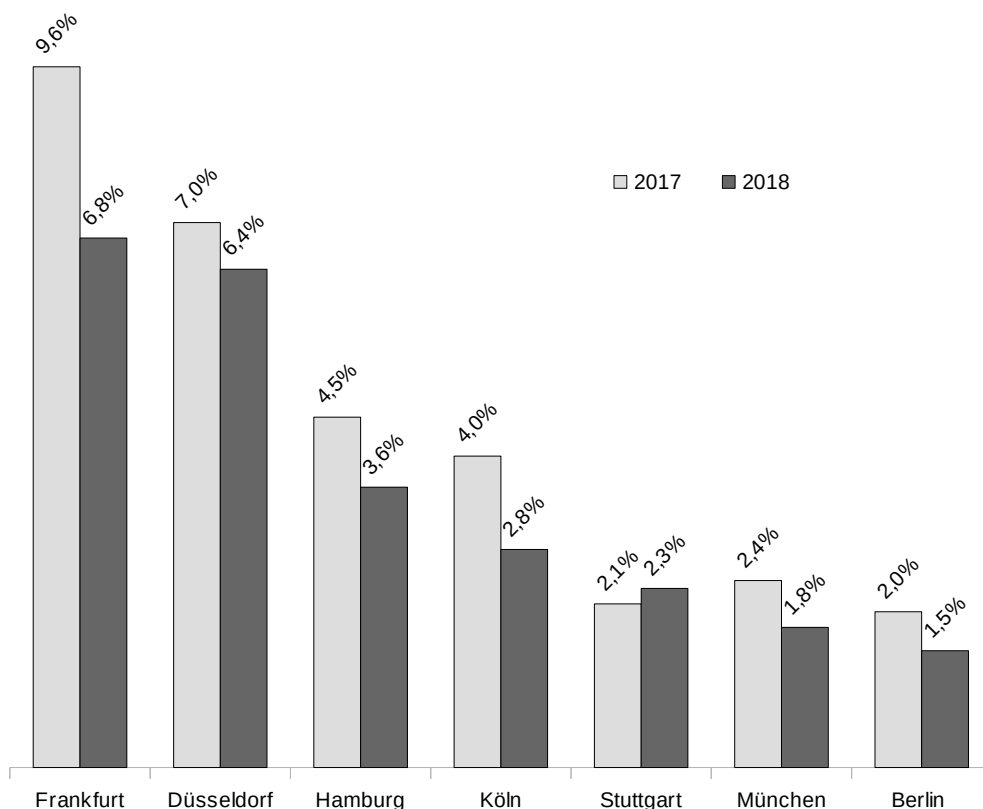
Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte³⁶ ist auf dem Münchner Immobilienmarkt im Jahr 2018 die Vertragsanzahl um 2 % zurück gegangen. Der Geldumsatz lag mit 12,7 Mrd. Euro um 5 % über dem des Vorjahres und dies trotz rückläufiger Vertragsanzahl. Am stärksten waren die Umsatzzuwächse bei den bebauten Grundstücken (+ 6 %) und im Marktsegment Wohnungs- und Teileigentum (+ 7%).

Leerstand im Städtevergleich

Das Leerstandsvolumen, eine wichtige Angebotskomponente, ist bei den bedeutendsten deutschen Bürostandorten im Jahresdurchschnitt deutlich gesunken. In München sank die Leerstandsquote im Jahr 2018 auf 1,8 %, im Stadtgebiet liegt sie sogar nur bei 1,3 %. Das Leerstandsvolumen in München bei den Büroflächen beläuft sich im Jahr 2018 auf 410.600 m².

Abbildung 23 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2018/2019

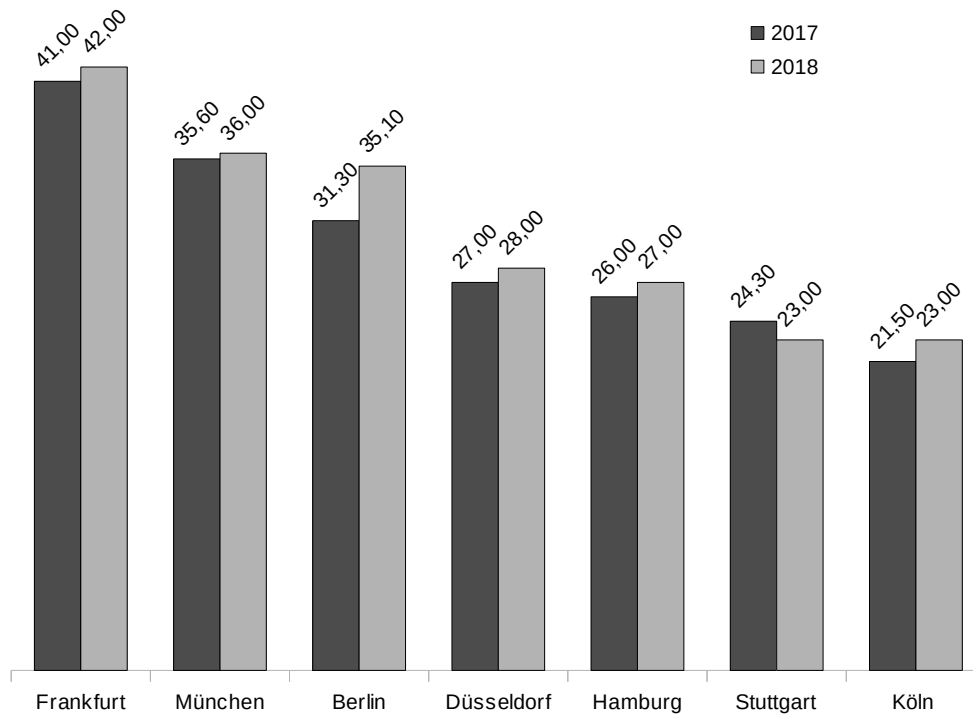
³⁶ „Der Immobilienmarkt in München – Jahresbericht für 2018“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München, München 2019

Diese Marktentwicklungen und die hohe Nachfrage nach Büroflächen spiegelt sich auch in den Preisen wieder. Fast alle großen Standorte – ausgenommen Stuttgart – verzeichnen zum Teil deutlich steigende Höchstmietpreise. Der größte Preisanstieg ist wieder in Berlin mit einem Zuwachs von 12,1 % festzustellen (im Vorjahr + 9,8 %).

Höchstmietpreise im Städtevergleich

Abbildung 24 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick

in Euro/m² und Monat



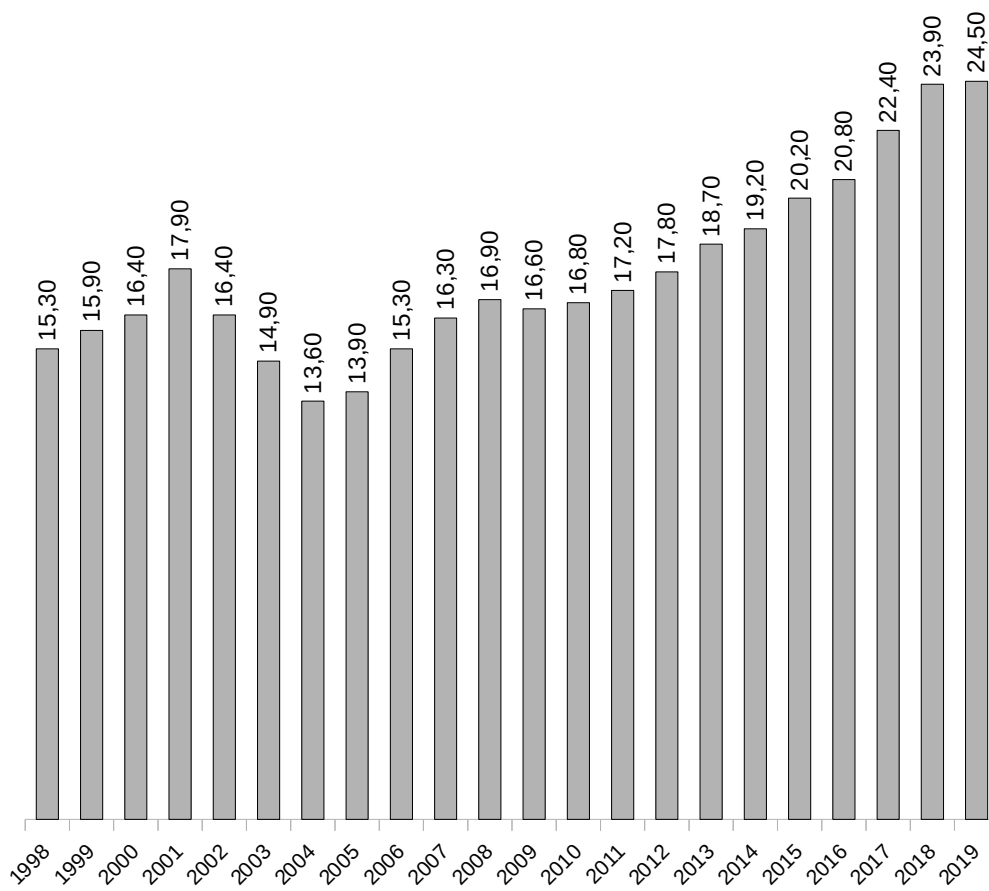
Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2018/2019

Die Mietpreisentwicklung am Büromarkt (vgl. Abbildung 25) zeichnet in der Regel die Konjunktorentwicklungen mit zeitlicher Verzögerung nach. Seit dem Jahr 2004 sind jedoch keine oder wie im Jahr 2009 nur sehr geringe Rückgänge zu beobachten. Vielmehr ist festzustellen, dass gerade in den letzten fünf Jahren sprunghafte Anstiege festzustellen sind. Dieser Anstieg lag allein in den letzten fünf Jahren (2014 bis 2018) bei knapp 25 %. Für 2019 wird mit einem Zuwachs von 2,5 % auf 24,5 Euro/m² gerechnet.

Entwicklung Büromieten in München

Abbildung 25 Büromieten in München

in Euro/m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings; 2019: Prognosewert



Quelle: Colliers International

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen neu ansiedeln bzw. wachsende Unternehmen langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisungen im Einzelnen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2018 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (Kerngebiete (MK), Mischgebiete (MI), Gewerbe- und Industriegebiete (GE/ GI), Sondergebiete (SO), Urbanes Gebiet (MU)) geschaffen.

Tabelle 26 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2018

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2105 (Brauereierweiterung) Bundesautobahn A 8 (südwestlich), Lochhausener Straße (nördlich), Mälzereistraße (östlich) Hanfgartenstraße (südöstlich)	SO Getränkelogistik GR: 20.100 m ² (ohne GF-Festsetzung)
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2111 Erweiterung Möbel Höffner	SO Einzelhandel GR: 10.500 m ² (ohne GF-Festsetzung)
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1728 d Teil 2 Messestadt Riem: Bildungscampus mit Sportpark mit einem sechszügigen Gymnasium, einer fünfzügigen Realschule, einem Schulschwimmbad, zwei Dreifachsporthallen, einem Standort für die Münchener Volkshochschule, Standort für eine Polizeiinspektion und eine Ret- tungswache sowie Gewerbeflächen	GE GF: 23.000 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2087 b Gaswerksgelände Süd Georg-Brauchle-Ring (ca. 140 m südlich), Emmy-Noether-Straße (westlich bzw. beidseits), Dachauer Straße (nördlich), Hanauer Straße (östlich)	SO Einzelhandel, Dienst- leistung, Wohnen GF SO gesamt: 13.050 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2087 b Bayernkaserne Heidemannstraße (südlich), Helene-Wessel-Bogen (nördlich), Areal der Bayernkaserne südlich der Heidemann- straße und nördlich des Euro-Parks	SO Stadtteilzentrum GF gesamt: 31.500 m ² Urbanes Gebiet MU GF gesamt: 377.640 m ²

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Die wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven Münchens werden vom Gewerbeflächenmangel beeinträchtigt. Die Standortperspektiven für mittelständische Bestandsunternehmen aus den Bereichen Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk werden durch fehlende Entwicklungs- oder Verlagerungsoptionen gemindert. Um die Flächenverfügbarkeit für das Gewerbe zu verbessern und die Nachfrage nach Gewerbeflächen in München zumindest teilweise wieder zu decken hat der Stadtrat im Dezember 2018 nach eingehender Auseinandersetzung mit den Argumenten der Umwelt- und Wirtschaftsverbände, der Kammern und der Bezirksausschüssen die Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms beschlossen. Wesentliche Kernpunkte sind die Entwicklung von weiteren 35 ha neuen Gewerbeflächen in den nächsten Jahren, die effizientere Nutzung von Bestandsgewerbegebieten, verdichtetes Bauen auch für klassische gewerbliche Nutzungen sowie der Einstieg in ein Gewerbegebietsmanagement. Das Pilotprojekt im Gewerbegebiet Neumarkter Straße wurde 2018 unter reger Teilnahme der Akteure vor Ort und der Politik erfolgreich durchgeführt, so dass eine Fortführung und Ausweitung dieses Instruments beschlossen wurde.

Um das Thema der verdichteten gewerblichen Nutzung weiteren Anschub zu geben, soll die im Februar 2018 beschlossene Fortschreibung des Gewerbehofpro-

**Fortschreibung des
Gewerbeflächenent-
wicklungsprogramms
2018 und 2019**

gramms, die zehn Standorte für neue Gewerbehöfe vorgeschlagen hat, im Laufe des Jahres 2019 noch einmal intensiviert werden. Der Stadtrat wird hier über jedes einzelne Gewerbehofprojekt im Rahmen eines Realisierungsbeschlusses entscheiden.

5.3 Der Wohnungsmarkt

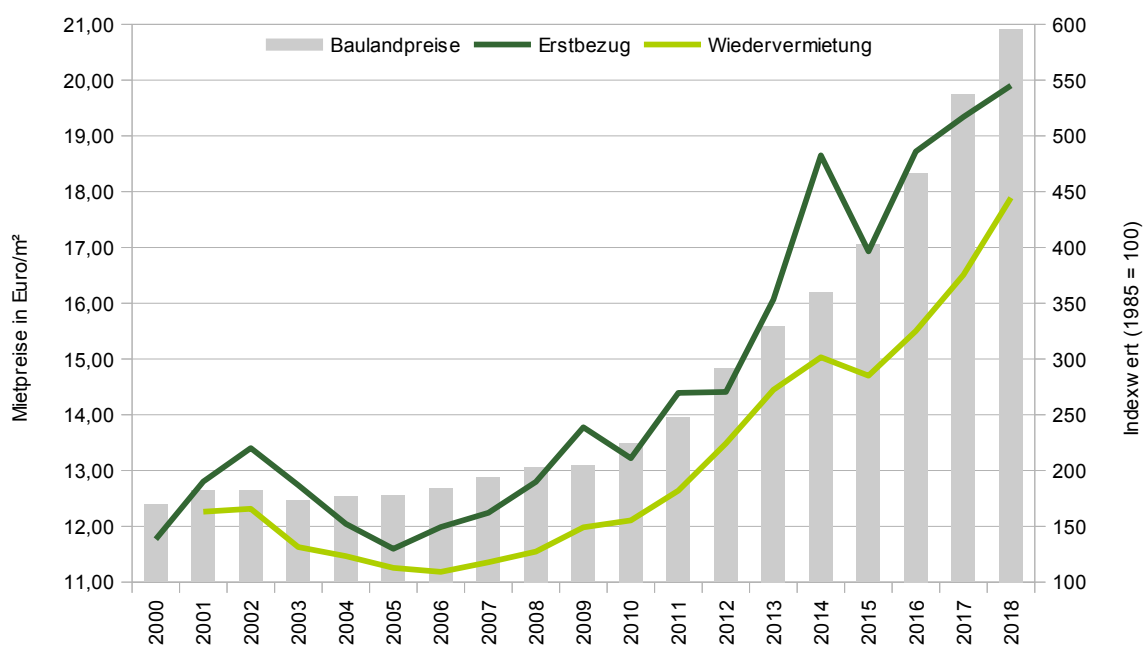
Bevölkerungswachstum

Den Prognosen zufolge wird das Bevölkerungswachstum in der Landeshauptstadt München auch zukünftig anhalten (vgl. Abschnitt 2.2). Bis zum Jahr 2040 wächst die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner auf voraussichtlich 1.85 Millionen an.

Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt

Aufgrund des nicht ausreichenden Angebots an Bauflächen und Wohnungen und der nach wie vor sehr hohen Nachfrage, steigen die Preise auf dem Wohnungsmarkt weiterhin an. Dies betrifft sowohl die Grundstückspreise für Wohnbauland als auch die Erstbezugs- und Wiedervermietungsrenten (vgl. Abbildung 26; der „Knick“ im Jahr 2015 ist auf eine Änderung der Datenquelle zurückzuführen und daher statistisch bedingt).

Abbildung 26 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Erstbezugsrenten steigen weiter

Laut dem Wohnungsmarktbarometer 2018 des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, welches die Angebotsrenten des Onlineportals Immobilienscout24 für das jeweils erste Halbjahr auswertet, konnte auch im Jahr 2018 ein erneuter Anstieg der Erstbezugs- und Wiedervermietungsrenten in der Landeshauptstadt München festgestellt werden. So lag die Erstbezugsrente im Neubau im Jahr 2018 bei durchschnittlich 19,90 Euro/m², im Jahr 2017 noch bei 19,34 Euro/m², was einem Anstieg um 2,9 % entspricht.

Anstieg auch bei Wiedervermietungsrenten

Bei den Wiedervermietungsrenten liegt der Anstieg mit 8,4 % sogar noch höher. Während im Jahr 2017 im Durchschnitt 16,51 Euro/m² verlangt wurden, waren es im Jahr 2018 bereits 17,89 Euro/m². Im Vergleich dazu weist der Immobilienpreisindex der empirica AG für das erste Quartal 2019 vergleichsweise etwas geringere Neubaumieten in Höhe von 17,98 Euro/m² für die Landeshauptstadt München aus. Ein Anstieg ist jedoch auch hier zu verzeichnen.

Bezogen auf alle Baualtersklassen wurde laut empirica Immobilienpreisindex in der Landeshauptstadt München im 1. Quartal 2019 ein Mietniveau in Höhe von 16,42 Euro je Quadratmeter erreicht (vgl. Tabelle 27). Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, wenngleich sie auch unterhalb des Niveaus der Landeshauptstadt bleiben.

Immobilienpreisindex
von empirica

Tabelle 27 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

In Euro/m²

	2015	2016	2017	2018	2019
München (Stadt)	13,84	13,93	14,67	15,75	16,42
München (Lkr.)	12,91	12,20	12,70	13,53	14,26
Starnberg	12,01	11,29	11,81	12,25	12,70
Fürstenfeldbruck	11,93	10,59	11,23	11,80	12,48
Dachau	11,49	10,26	10,79	11,30	12,56
Ebersberg	11,03	10,24	10,91	11,72	12,10

Quelle: empirica Immobilienpreisranking (1. Quartal)

Der Wohnraum in der Landeshauptstadt ist knapp und der Bedarf an neuem Wohnraum ist hoch. Der Wohnungsbestand muss geschützt und der Neubau, insbesondere auch der geförderte Wohnungsbau, weiter angekurbelt werden. Gebündelt werden die vielfältigen Aktivitäten der kommunalen Wohnungspolitik im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München“. Zum 1. Januar 2017 ist die sechste Auflage des Programms in Kraft getreten. „Wohnen in München VI“ gilt für die Jahre 2017 bis 2021 und ist mit seinem Fördermittelrahmen in Höhe von 870 Millionen Euro das größte deutsche kommunale Wohnungsbauprogramm. Der programmatische Schwerpunkt von „Wohnen in München VI“ liegt auf dem Neubau von Mietwohnungen insbesondere für Haushalte mit niedrigen bis mittleren Einkommen. Während der Programmlaufzeit sollen durchschnittlich 8.500 Wohnungen jährlich fertiggestellt werden, darunter rund 2.000 im geförderten bzw. preisgedämpften Mietwohnungsbau.

Wohnen in München VI

Im Jahr 2018 wurden insgesamt Baugenehmigungen für mehr als 12.500 Wohneinheiten erteilt. Die Fertigstellungszahlen beliefen sich auf rund 8.100 Wohneinheiten (Quelle: Statistisches Amt). Trotz dieser Bemühungen zeigt sich der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt München aber auch im Umland nach wie vor als stark angespannt. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Preissteigerungen ohne die hohen Neubauraten und insbesondere den Neubau von geförderten Wohnungen sowie den langjährigen und intensiven Einsatz des städtischen Instrumentariums zur Schaffung und zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums noch höher ausgefallen wären.

Erteilte Baugenehmigungen und Fertigstellungen

Da die herausfordernde Aufgabe, die Bevölkerung auch in Zukunft mit bezahlbarem Wohnraum versorgen zu können, nicht im Alleingang gelöst werden kann, ist die Kooperation der Landeshauptstadt München mit den anderen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, wie den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, den Genossenschaften und den freien Wohnungsbauunternehmen, wichtiger denn je. Ebenso muss die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus mit den Kommunen im Münchner Umland auch in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Engpässe auf dem Wohnungsmarkt erfordern neue Lösungswege

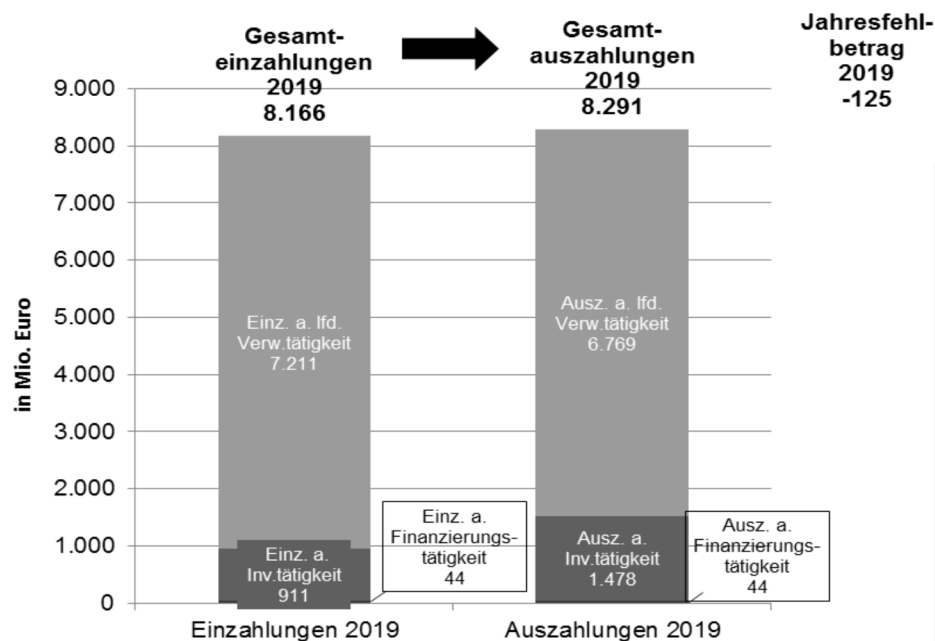
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Einzahlungen 2018

Von der positiven Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland profitierte auch die Landeshauptstadt München. Insgesamt flossen rund 7,4 Mrd. Euro aus laufender Verwaltung in den städtischen Haushalt (Stand vorläufiges Jahresergebnis 2018). Das sind 9,1 % mehr als im Vorjahr. Die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind die Steuereinnahmen. Im Jahr 2018 lag ihr Anteil an den Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit bei rund 61,2 %. Die wichtigste Steuer für die Landeshauptstadt München ist die Gewerbesteuer. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2018 rund 2,70 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,34 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt, die damit erneut einen Höchststand erreichte. Die Einkommensteuereinzahlungen stiegen auf 1,21 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,19 Mrd. Euro).

Abbildung 27 Stadthaushalt München 2019, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen in Mio. Euro



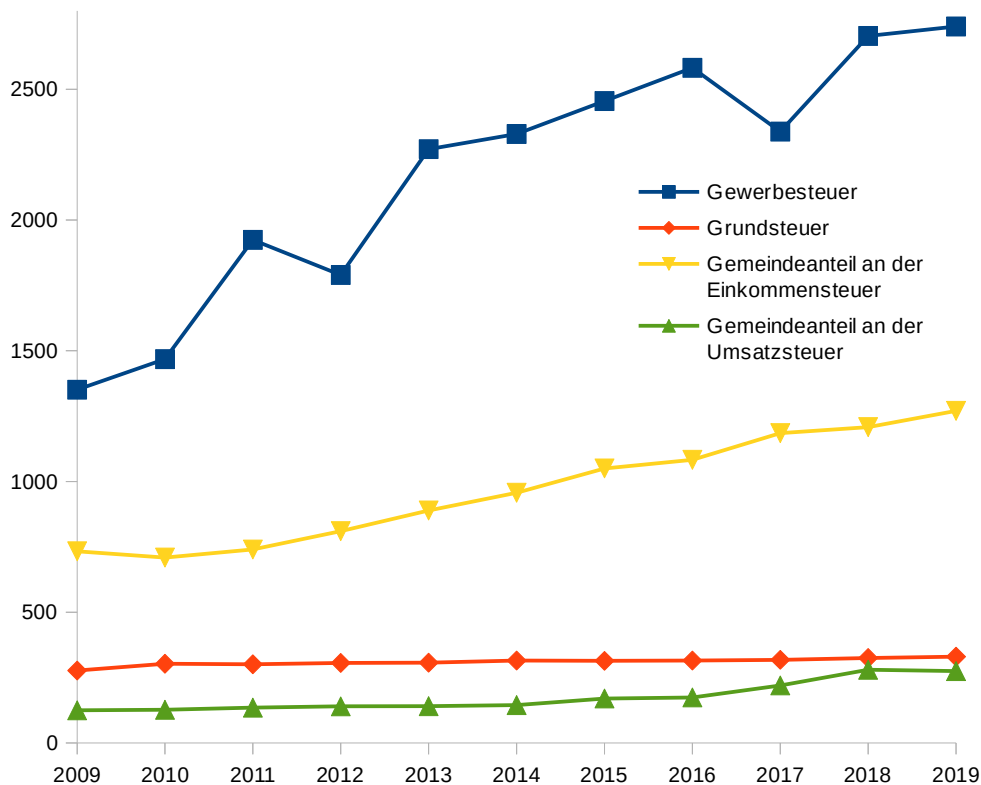
Quelle: Stadtkämmerei

Geplante Einzahlungen 2019

Die Planungen für das laufende Jahr 2019 (Stand März 2019) gehen mit 7,2 Mrd. Euro von niedrigeren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit aus, als im Vorjahr (7,4 Mrd. Euro). Die Gewerbesteuer bleibt die Haupteinnahmequelle, wobei die Erwartungen mit 2,74 Mrd. Euro leicht über dem Jahr 2018 (2,70 Mrd. Euro) liegen. Auch die Einnahmen aus der Einkommensteuer sollen mit 1,27 Mrd. Euro höher als im Vorjahr (1,19 Mrd. Euro) liegen.

Abbildung 28 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2009 – 2017: RERG/JERG, 2018: vorl. JERG, 2019: Haushaltsplan
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Zwei große Ausgabenbereiche

Im Jahr 2018 betrugen die Auszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 6,3 Mrd. Euro. Darin sind neben den Referatsbudgets in Höhe von 4,8 Mrd. Euro auch gesetzliche Umlagen in Höhe von 1,02 Mrd. Euro enthalten. Die Stadt ist zu diesen Ausgaben verpflichtet und kann ihre Höhe nicht beeinflussen.

Auszahlungen 2018

Für das Jahr 2019 wird mit Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 6,8 Mrd. Euro gerechnet, die damit 6,8 % über dem Vorjahresniveau (6,3 Mrd. Euro) liegen. Für die Referatsauszahlungen sind im Haushaltsplan 2019 insgesamt rund 5,2 Mrd. Euro bereit gestellt worden. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,6 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,5 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (481 Mio. Euro).

Geplante Auszahlungen 2019

Aus der Differenz von Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Dank einem Rekordhoch bei den Gewerbesteuerereinnahmen und einer deutlich höheren Gewinnabführung der Stadtwerke München GmbH (+215 Mio. Euro) konnte im Jahr 2018 ein Überschuss von rund 1,0 Mrd. Euro erzielt werden. (Stand: vorläufiger Jahresabschluss, April 2019)

Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

Saldenbildung

Betrachtet man die Investitionstätigkeit, so wird für das Jahr 2019 ein negativer Saldo in Höhe von -567 Mio. Euro erwartet, da von Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 1,5 Mrd. Euro und Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 911 Mio. Euro auszugehen ist. Da der (positive) Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 442 Mio. Euro nicht ausreicht, diesen Negativsaldo aus Investitionstätigkeit auszugleichen, ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von -125 Mio. Euro. Der Saldo aus Finanzierungstätigkeit beträgt Null, da die Einzahlungen in Höhe von 44 Mio. Euro den Auszahlungen entsprechen.

Ergebnishaushalt 2019

Bei einem Blick in den Ergebnishaushalt 2019 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Positivsaldo von 358 Mio. Euro (2018: 401 Mio. Euro; Stand: vorläufiger Jahresabschluss, April 2019). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Gesamtbilanz

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische Rechnungswesen umgestellt und erstellt auch eine jährlich fortgeschriebene Bilanz. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) mit den verschiedenen Vermögensarten sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Tabelle 28 Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	22,1 Mrd. €	Eigenkapital	13,1 Mrd. €
Umlaufvermögen	2,0 Mrd. €	Sonderposten	2,5 Mrd. €
		Rückstellungen	6,5 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	2,1 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,07 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €
Summe Aktiva	24,5 Mrd. €	Summe Passiva	24,5 Mrd. €

Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

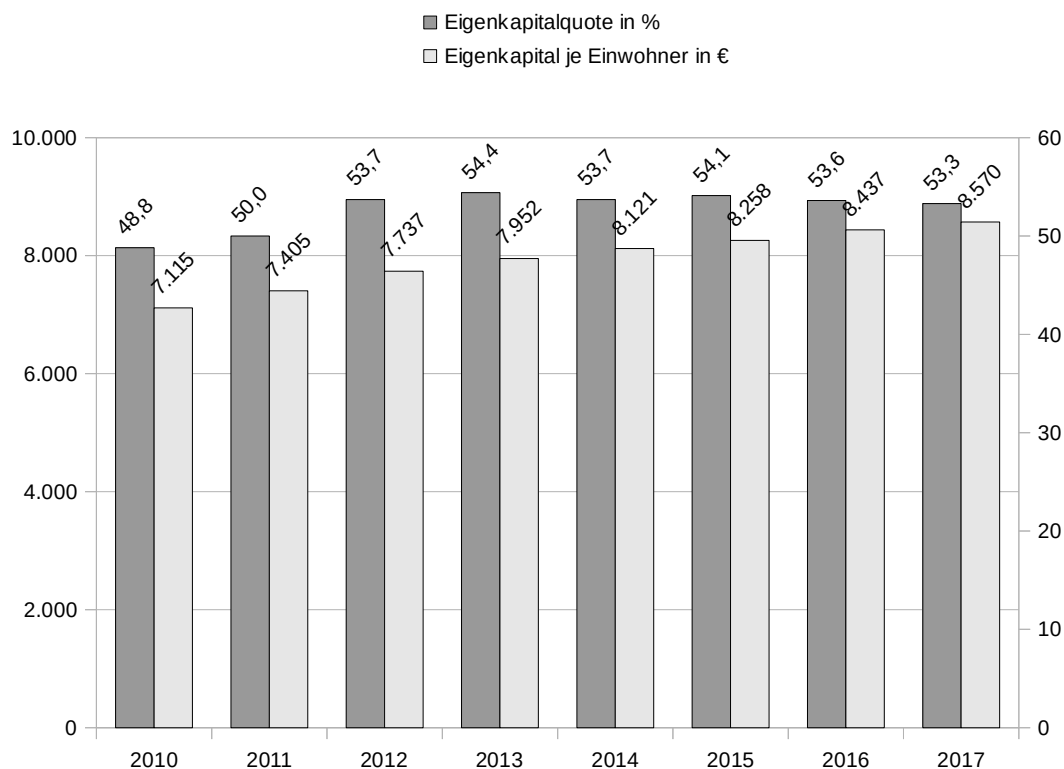
Quelle: Stadtkämmerei

Eigenkapital

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 31. Dezember 2017 13,1 Mrd. Euro und konnte damit im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote (vgl. Abbildung 29) zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 31. Dezember 2017 bei rund 53,3 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 8.570 Euro.

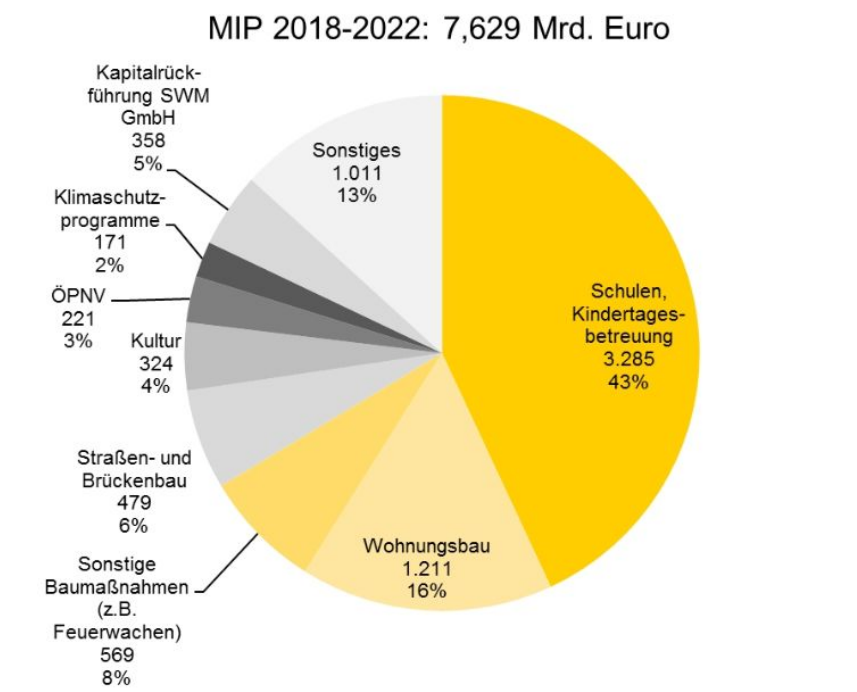
Abbildung 29 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

jeweils zum 31.12., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 30 Investitionsschwerpunkte in München 2018 – 2022



Quelle: Stadtkämmerei

Investitionsschwerpunkte der Stadt

Das Investitionsvolumen der Stadt ist im Jahr 2018 auf 1,27 Mrd. Euro angestiegen (2017: 870 Mio. Euro). Der Haushaltsplan 2019 sieht eine deutliche Anhebung des Investitionsvolumens auf 1,48 Mrd. Euro vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch zukünftig Kinderbetreuung und Bildung (595 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (237 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (108 Mio. Euro), die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (46 Mio. Euro) sowie Soziales (30 Mio. Euro).

MIP 2018 bis 2022

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2018 bis 2022 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 7,6 Mrd. Euro vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

Entschuldung Münchens

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 kann die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Insgesamt wurden im Jahr 2018 die Schulden um 44 Mio. Euro reduziert, womit der Schuldenstand im Hoheitshaushalt zum 31.12.2018 679 Mio. Euro betrug. Damit sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf ca. 440 Euro – den niedrigsten Stand seit 1980. Für das Jahr 2019 ist ebenfalls keine Nettoneuverschuldung geplant. Mit Stichtag 31. Dezember 2017 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Tabelle 29 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2011 – 2017: IST-Schuldenstand, 2018: vorl. JERG, 2019: Haushaltsplan
in Mio. Euro

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Ist-Schulden zum Jahresende	1.673	1.361	967	907	815	766	724	679	679
Veränderung ggü. Vorjahr	-550	-312	-394	-60	-90	-49	-42	-44	0
Zinsen	88	74	82	36	34	29	26	23	26

Quelle: Stadtkämmerei

München behält Vermögenswerte

München hat seine Vermögenswerte behalten und unterhält 27 direkte Beteiligungen und Eigenbetriebe. In der Bilanz der Stadt steht ein solides Vermögen, d. h. den Schulden stehen hohe Investitionen in Vermögenswerte gegenüber. Deren Erhalt hat den Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu wichtigen Aufgabenfeldern gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau.

7 Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes.

Infrastruktur als Standortfaktor

7.1 Flughafen München

Der Flughafen München ist in Bezug auf die Passagiernachfrage der zweitgrößte internationale Verkehrsflughafen in Deutschland. Mit 46,3 Mio. Passagieren liegt er im Jahr 2018 auf Rang acht der größten europäischen Verkehrsflughäfen - vor dem Flughafen London-Gatwick (46,1 Mio. Passagiere) und hinter dem Flughafen Barcelona (50,1 Mio. Passagiere). Gegenüber dem Vorjahr 2017 wurden rd. 1,7 Millionen Fluggäste mehr abgefertigt, was einem Anstieg von 3,8 % entspricht. Mit rd. 7,8 Millionen Fluggästen, einem Plus von 6,9 %, legte der Interkontinentalverkehr wie bereits im Vorjahr prozentual am stärksten zu. Auch im Kontinentalverkehr konnte ein deutliches Wachstum (+4,8 % Steigerung beim Passagieraufkommen) erzielt werden. Dieses Wachstum ist sowohl auf die Umsteiger als auch auf die Originärpassagiere, die ihre Reise in Bayern beginnen oder beenden, zurückzuführen.

Passagierentwicklung

Die Auslastung der Flugzeuge lag mit 77,5 % über dem Spitzenwert von 2015 von 76,5 %. Gleichzeitig boten die Fluggesellschaften durchschnittlich pro Flug 154 Sitzplätze an. Die Zahl der Flugbewegungen (413.469 Starts und Landungen) erhöhte sich am Flughafen München im Jahr 2018 um 2,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt bedienten am Flughafen München 106 Fluggesellschaften 264 Destinationen. Dabei lagen 18 Ziele im Inland, 246 Flugziele befanden sich in weiteren 74 Ländern weltweit. Nachfragestärkste Auslandsziele waren London, Amsterdam und Paris, bei den Langstrecken lagen Dubai, New York und Peking an der Spitze. Die Transportleistungen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lagen im Jahr 2018 mit 368.377 Tonnen um -2,8 % unter dem Vorjahresniveau. Diverse Sondereffekte, wie die reduzierte Frachtkapazität durch geänderte Flugzeugtypen oder technisch bedingte zeitweilige Ladebeschränkungen bei der Boeing B787, führten zu diesem leichten Rückgang.

Fluggastzahlen, Auslastung und Transportleistung

Der Flughafen München ist bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftfahrtforschungsinstituts „Skytrax“ zum zwölften Mal zum besten Flughafen Europas gekürt worden. Im weltweiten Vergleich konnte sich München mit einem siebten Platz abermals unter den Top-Ten-Airports positionieren. In der Kategorie „bestes Terminal“ erreichte das Terminal 2 den dritten Platz; das Flughafen-Hotel Hilton Munich Airport belegt in Europa den zweiten Platz sowie den vierten Platz weltweit. Bereits seit 2015 trägt der Münchner Flughafen als einziger Airport Europas den Titel „5-Star-Airport“.

Bester Flughafen Europas und Auszeichnung als 5-Star-Airport

7.2 Messe München International

Der Messestandort München zählt zu den bedeutendsten Handelsplätzen und beliebtesten Kongressstandorten in Europa. Mit der Fertigstellung der Hallen C5 und C6 im Herbst 2018 ist das Messegelände vollendet. Als eines der modernsten

Messestandort München

Messe­gelände der Welt verfügt die Messe München nun über 18 Messehallen mit 200.000 m² Hallenfläche und 425.000 m² Freifläche. Mit 15 Auslandsbeteiligungsgesellschaften in Europa, Asien, Afrika und Südamerika sowie 71 Auslandsvertretungen, die in 123 Ländern tätig sind und Aussteller und Besucherinnen und Besucher weltweit betreuen, unterhält die Messe München ein globales Netzwerk.

Veranstaltungen und Besucherzahlen

Insgesamt 14 große Eigenveranstaltungen und rund 160 Gastveranstaltungen in den Hallen der Messe München, im ICM – Internationales Congress Center München und im MOC Veranstaltungszentrum München standen 2018 auf dem Messeprogramm. Dabei haben rund 1,93 Mio. Besucher für volle Messestände bei den 37.698 Ausstellern gesorgt.

Besucherstärkste Messen in 2018

Die besucherstärkste Messe im Jahr 2018 war mit über 142.000 Besucherinnen und Besuchern die IFAT, die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, gefolgt von der Reise- und Freizeitmesse f.re.e mit rund 140.000 Besucherinnen und Besuchern.

7.3 Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Alleinige Eigentümerin der SWM ist die Landeshauptstadt München.

Leistungen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Darüber hinaus sind die Stadtwerke München der wesentliche Treiber für die Entwicklung der Landeshauptstadt München hin zu einer Smart City. Die zuverlässige, nachhaltige und kostengünstige Versorgung mit Energie, Wasser, Mobilität und Telekommunikation wird zunehmend ergänzt durch den Bau leistungsfähiger Datennetze, die die Basis für die Digitalisierung der Stadt München darstellen. Mit Smart Meter und einem flächendeckenden Glasfasernetz sowie dem Aufbau eines Long-Range Funknetzes wird der Weg für das Internet der Dinge geebnet. Mit M-Login als zentralem Zugangspunkt für alle Dienstleistungen der SWM, erhalten Münchner Bürgerinnen und Bürger sowie die Gäste der Landeshauptstadt München Zugang zu allen Webportalen und Apps der MVG, z.B. MVG-Fahrinfo, MVG More, HandyParken, MVG-Rad oder MVG Isar-Tiger. Über M-Login können alle Daten flexibel und transparent verwaltet werden.

SWM in Zahlen

Die SWM beschäftigen über 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens. Der Stadtwerke München Konzern hat 2018 bei einer Bilanzsumme von rd. 11 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 8,3 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2018 33.579 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.271 GWh Fernwärme, 196.876 GWh Gas und 99 Mio. m³ Wasser ab.

MVG in Zahlen

Im Jahr 2018 hat die MVG ca. 596 Mio. Fahrgäste befördert, was einer neuerlichen Steigerung um rund 1,9 % entspricht. Dazu ist ein kontinuierlicher Ausbau des Angebots mit dichteren Takten und zusätzlichen Fahrzeugen unerlässlich. Nach der Sanierung des Zwischengeschosses Marienplatz wird in den nächsten Jahren der

U-Bahnhof Sendlinger Tor modernisiert. Darüber hinaus wird das in 2015 erfolgreich gestartete Mietradsystem MVG-Rad weiter ausgebaut.

Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2018 rund 4 Mio. Badegäste. Die Stadtwerke München verfolgen seit Jahren die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen produziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in München – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich dabei lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

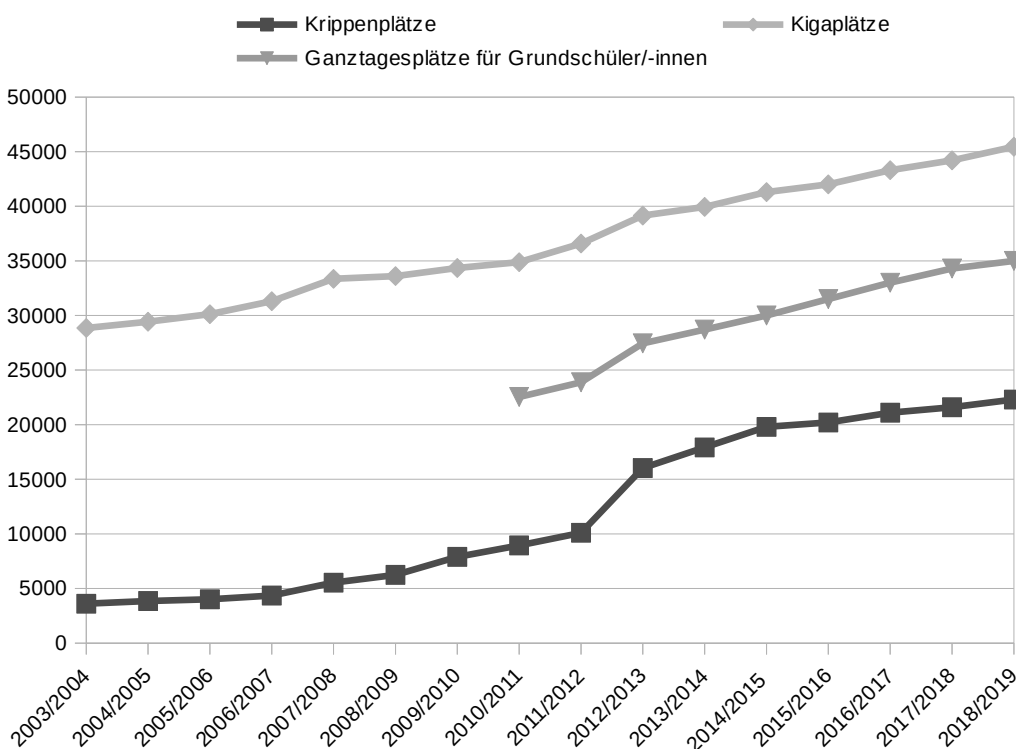
Weitere Leistungen

7.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor

Ein wichtiger Standortfaktor ist die Bereitstellung guter und ausreichender Kinderbetreuungsangebote. Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis 10 Jahre stehen in der Landeshauptstadt München derzeit (Stand: Januar 2019) rund 102.750 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon sind knapp 22.300 Plätze für unter 3-Jährige, rund 45.450 Kindergartenplätze und ca. 35.000 ganztägige Betreuungsplätze für Kinder in der Grundschulstufe. Rund 35.700 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die weiteren Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen, Mittagsbetreuungen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

Knapp 103.000 Betreuungsplätze für Münchens Kinder

Abbildung 31 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 46 %, im Kindergartenbereich bei 92 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Horten, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 79 %.

Versorgungsgrad

8 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München – Fazit und Ausblick

Der seit Jahren anhaltende Wirtschaftsaufschwung in Deutschland hat 2018, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, eine deutliche konjunkturelle Abkühlung erfahren. Das Wirtschaftswachstum lag bei 1,4 %, wobei ein deutlich höherer Zuwachs erwartet wurde. Ursächlich hierfür waren insbesondere das verlangsamte Wachstum, das das Verarbeitende Gewerbe, allen voran die Automobilwirtschaft, zu verzeichnen hatte. Für 2019 wird von einer Wachstumsrate von 0,8 % ausgegangen, für 2020 sogar von einer Erholung der Konjunkturentwicklung, soweit sich nicht politische und außenwirtschaftliche Risiken realisieren. Was den Arbeitsmarkt im Jahr 2018 betraf, so war die Entwicklung jedoch überaus erfreulich: Die Arbeitslosenquote sank weiter und erreichte bundesweit einen neuen Tiefstand mit 5,2 %, während die Erwerbstätigkeit mit 44,83 Mio. einen neuen Höchststand verzeichnete.

Der Wirtschaftsstandort München ist dabei nicht nur Teil dieser Entwicklungen, die Münchner Wirtschaft fungiert als Impulsgeber und damit weit über das direkte Umland hinaus.

Was sind nun die Gründe für diese anhaltend positive und überdurchschnittliche Entwicklung der Münchner Wirtschaft in den letzten Jahren? Eine wesentliche Grundlage des Erfolgs basiert auf der breit angelegten Wirtschaftsstruktur Münchens. Fast alle für die deutsche Volkswirtschaft bedeutenden und als besonders zukunftsfähig betrachteten Wirtschaftszweige sind in München nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Dazu zählen etwa die Elektrotechnik, der IuK- und Mediensektor, der Automotivesektor, die Biotechnologie, aber auch die Umweltwirtschaft, um nur einige der wichtigsten zu nennen. Hinzu kommt die Bedeutung Münchens als Dienstleistungsstandort, vor allem bei Finanzen und Versicherungen sowie im großen Segment der unternehmensnahen Dienstleistungen. Hervorzuheben ist dabei, dass viele dieser Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ebenfalls am Standort konzentrieren. Auch hier bietet die Landeshauptstadt als ausgezeichneter Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstandort beste Voraussetzungen für die hier ansässigen Firmen. Und nicht zuletzt ist es die lebendige Mischung an Unternehmen und Firmen, die den Standort attraktiv macht: Sechs der acht bayerischen DAX-Unternehmen finden sich in München bzw. in der Region ebenso wie eine breite Basis erfolgreicher Mittelständler und eine höchst aktive Start-Up- und Gründerszene, die sich in München angesiedelt hat.

Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, dass das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten kann. Dass im Produzierenden Gewerbe nicht nur Wertschöpfung, sondern auch Arbeitsplätze entstehen können, zeigen die vergangenen Jahre. Eine ausreichende produktive Basis begünstigt aber auch die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors vor allem auch im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung. Aus diesen Gründen sind alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten.

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird zukünftig noch mehr an Dynamik gewinnen. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch mittlerweile ist die Digitalisierung in allen Wirtschaftsbranchen zu finden; insbesondere im Automotivesektor, bei den Finanz-

dienstleistungen und bei den Medien. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und kreiert neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Unternehmen, die sich darauf einstellen und bereits jetzt als starke Player agieren, werden zu den Gewinnern dieses Prozesses gehören.

Dabei ist auch die öffentlichen Verwaltung gefordert, sich dem stetigen Digitalisierungsprozess zu stellen. Im Rahmen des E-Governments werden von Seiten der Stadtverwaltung immer mehr Dienste online angeboten. Der IT-Infrastrukturausbau bzw. die Breitbandversorgung spielen eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen.

Junge, technologiegetriebene Unternehmen, die die Chancen der Digitalisierung nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, stehen im Fokus der Aufmerksamkeit. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up-Szene in München durch die öffentliche Hand kommt damit eine besondere Bedeutung zu. So hat die Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) im Auftrag der Landeshauptstadt München die Internetplattform 'Munich Start-up' zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet.

Wissen und Kreativität sind unabdingbare Voraussetzungen, um eine führende Rolle im international zunehmenden Konkurrenzkampf von Firmen und Wirtschaftsstandorten behaupten zu können. München ist hier mit seinen Universitäten und Hochschulen, den privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, dem allgemeinbildenden und beruflichen Schulsystem sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gut positioniert.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden nach wie vor das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin und trotz der angespannten Situation auf dem Münchner Flächenmarkt in vernünftigem Umfang entsprechend klein parzellierte Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm schafft hier die notwendigen Voraussetzungen.

Ein erfolgreiches Instrument der Münchner Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 35 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. Dieses Konzept beweist, dass auch in einer stark verdichteten Stadt für das klassische Gewerbe noch Platz geschaffen werden kann. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 450 Betriebe auf 97.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Die Auslastungsquote liegt bei bis zu 97 %: Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten und noch innenstadtnahen Stadtteilen angeboten werden. Das bereits bestehende Angebot wird derzeit um ein weiteres Projekt ergänzt: Der 'Gewerbehof Nord' befindet sich derzeit im Bau und soll bis Ende 2019 fertig gestellt werden. Er bietet auf rund 11.000 m² Platz für rund 50 kleine und mittelständische Betriebe.

Zunehmend treten auch private Anbieter von Co-Working-Spaces auf dem Markt auf. Diese bieten ein kleinteiliges und flexibles Angebot an Arbeitsflächen, das auf eine rege Nachfrage trifft.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt, führt zu Engpässen und Verknappungen, gerade bei den Flächen. Die Umsätze auf dem Büroimmobilienmarkt erreichen seit einigen Jahren Höchstwerte. Die anhaltend hohe Nachfrage

auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu immer weiteren Anstiegen der Mieten und Immobilienpreise nicht nur in der Kernstadt, sondern auch im Umland. Die Stadt wird hier auch weiterhin ihren Teil bei der Flächenausweisung und dem Bauen beitragen müssen, um zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen. Innovative Lösungen sind hier von allen Beteiligten gefordert.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel ist zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte geworden. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Gerade in den Großstädten zeigt sich aber auch, dass die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht notwendigerweise zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit in gleicher Höhe führt. Vielmehr ist eine Spreizung des Arbeitsmarktes, d. h. weiterhin Arbeitslosigkeit bei steigendem Fachkräftemangel zu vermeiden. Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen weiterhin in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung. Aber auch die Digitalisierung führt – und wird dies zukünftig noch mehr tun – zu strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt: bestimmte Qualifikationen werden überflüssig, andere tauchen neu auf. Auch hier kann die Stadt über ihre Qualifizierungsstrategien begleitend wirken.

München prosperiert und die Zukunftsaussichten sind positiv, trotz eingetrübter Konjunkturerwartungen. Um den Erfolg der Münchner Wirtschaft auch dauerhaft zu garantieren ist es wichtig, die Innovationskraft des Standortes sowie dessen Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Für die Stadt München, als Akteur in einem globalen Umfeld mit vielen potenziellen Konkurrenzstädten braucht es dazu Flexibilität, Schnelligkeit und vor allem auch die Bereitschaft und den Mut sich den notwendigen Veränderungen zu öffnen.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck

Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz aus kontrollierten Quellen und Recyclingmaterial

Fotonachweise

Bild Vorderseite:
TechFest München (Andreas Heddergott)

Bild Rückseite:
Arbeiten in Werk 1 (Andreas Heddergott)

Juni 2019
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 332